

230

**Dämonische Befessenheit
in der Gegenwart
und
wie man davon befreit wird**

von

A. A. Allen



S

Gesellschaft für metaphysische Forschung e. V.

**Dämonische Befessenheit
in der Gegenwart
und
wie man davon befreit wird**

von

Evangelist A. A. Allen

Box 8595 Dallas, Texas



2. Auflage

R₁

Philadelphia - Verlag Leonberg (Württ.)



1

Inhaltsübersicht

Kapitel	Seite
Zum Geleit	3
1 Erschreckende Tatsachen über dämonisches Wirken in der Gegenwart	8
2 Gibt es wirklich Dämonen?	11
3 Der Ursprung und das Wesen der Dämonen	22
4 Der Geist der Krankheit	29
5 Geister der Verführung oder religiöse Dämonen	33
6 Der Lügengeist	46
7 Der Dämon der Lust und der Sucht	57
8 Sieben andere Geister	71
Der Wahrlagergeist	76
Der Dämon der Eiferlucht	77
Der quälende Dämon der Furcht	78
Der Geizteufel	83
Der Dämon der günstigen Gelegenheiten	86
Der Dämon des Stolzes	90
Der Dämon des Selbstmordes	93
9 Wer hat Vollmacht, Teufel auszutreiben?	96
10 Sicherung gegen dämonische Befessenheit	109
Eine Aufforderung an Dich	114
Gebet	115
Nachwort	116



1988, 4006
(d. 4076)

Erschreckende Tathachen über dämonisches Wirken in der Gegenwart

In der gegenwärtigen Welt werden Tausende von Menschen von Dämonen tyrannisiert, beeinflusst, beherrscht und geleiſtet, ohne tatsächlich von ihnen beſeſſen zu ſein. Man kann von Dämonen derart unterdrückt und gequält werden, daß es wirklich nicht viel anders iſt als ob man von ihnen beſeſſen wäre.

Manche Menſchen ſind durch dämoniſche Mächte ſo gebunden, daß ſie nicht mehr ſich ſelbſt gehören!

Dämonen können ſprechen. Dämonen können mit lauter Stimme ſchreien, indem ſie unſere Lippen und unſere Zunge benugen.

Dämonen können die Menſchen peinigen und können umgekehrt von Menſchen gepeinigt werden.

Dämonen können in Menſchen und in Tiere einfahren. Es iſt eine allgemein bekannte Thatſache, daß eine Legion von Dämonen gleichzeitig in einer Perſon ſein kann!

Du wirſt vielleicht lachen, wenn ich ſage, daß Dämonen auch predigen. Aber ſie thun das thatſächlich!

Dämonen können Lügen reden und können Dich dazu bewegen, daß Du Lügen glaubſt und ſie ausſpricht.

Dämonen ſind dafür bekannt, daß ſie das Wort Gottes ſtehlen.

Dämonen können ſtehen und gehen und Ruhe ſuchen.

Es iſt ſogar möglich, daß Dir früher einmal Dein Schickſal in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft (?) — von einem Dämon geſagt worden iſt.

Ein Dämon hat einmal einen Knaben in das Feuer geworfen, um ihn umzubringen. Er hat ihn auch mit der gleichen Abſicht in das Waſſer geworfen. Dämonen können einen Menſchen zu Boden werfen und ihn veranlaſſen, ſich wie ein Tier herumzuwälzen und mit dem Munde zu ſchäumen.

Mancher Menſch iſt von Dämonen irrefeleitet und dazu gebracht worden, verkehrte Entſcheidungen zu treffen.

Dämonen können Blindheit verurſachen, Dich Deines Gehörs berauben, Dich ſtumm machen, Dich körperlich binden und Deinen Leib verunſtalten, ſo daß Du zuaſammengekrümmt biſt.

Dämonen können Dich wie mit einer Peiſche vorwärts treiben oder

Dich auf ſanfte Art in der Richtung leiten, von der ſie wollen, daß Du ſie einſchlägſt.

Dämonen können Dich dazu bewegen, daß Du nackt umhergehſt oder daß Du Kleider trägſt, welche den Boden ſegen.

Dämonen können einen Dieb und einen Räuber aus Dir machen.

Dämonen bringen einige Menſchen dazu, Selbſtmord zu begehen. Die Stimme, welche Dir geſagt hat, „mit allem ein Ende zu machen“, rührt von einem Dämon her.

Dämonen wollen Dich auf Deinen Gefährten — oder auf ſonſt jemand — ſo eiferſüchtig machen, daß Du Tag und Nacht keine Ruhe mehr haſt.

Dämonen machen Dich ſo haſtſtarrig wie einen Mauleſel, ſo kühn wie einen Löwen (um gewiſſe Dinge zu thun) oder ſo fürchtfam wie ein Käſchen.

Dämonen können dafür verantwortlich gemacht werden, wenn Du hinter Gefängnisgitter oder in eine Irrenanſtalt kommſt. Du kannſt von Dämonen beſeſſen und trotzdem ſehr intelligent ſein.

Dämonen können einen Menſchen zu Tode quälen. Dämonen können Dich des Schlafes berauben.

Du kannſt gegen Dämonen kämpfen oder einen Ringkampf mit ihnen haben.

Dämonen ſuchen ſtets menſchliche Leiber oder menſchliche Weſen zu bewohnen. Freiwillig weichen ſie nicht. Wenn ſie ausgeſtieben worden ſind, trachten ſie danach, in denjenigen zurückzukehren, von dem ſie ausgefahren ſind. Oft laden ſie andere Dämonen ein, ſich ihnen anzuschließen, denn ſie haben gern Geſellſchaft.

Millionen von Menſchen werden niemals zur Entrückung gelangen, weil Dämonen ihr Leben beherrschen und ihre Wege von Gott abgelenkt haben. Es iſt meine feſte und in der Heiligen Schrift begründete Überzeugung, daß nur etwa die Hälfte der Heiligen, welche eine Erfahrung mit Gott gemacht haben und ſogar meinen, daß ſie für das Kommen des Herrn zubereitet ſind, an der Entrückung teilnehmen werden.

Es iſt ſogar wahr, daß ein Menſch von einem Dämon beſeſſen ſein kann, ohne es zu wiſſen!

Wenn Du aber von einem Dämon beſeſſen, unterdrückt oder auch nur gequält worden biſt, dann wirſt Du das zu erkennen anfangen, nachdem Du dieſes Buch zu Ende geſehen haſt. Wenn Du von einem Dämon tyrannisiert oder beherrscht worden biſt, wird dieſer Dämon Dich dann nicht mehr beherrschen! Du, der Du von Dämonen getrieben worden biſt, kannſt nun die Peiſche ſelber in die Hand nehmen.

Freue Dich, Du ſchwermütiges Gotteskind!

Erhebe Dein Haupt, der Du von ſchlechten Gewohnheiten gebunden biſt!

Fange an, zu lächeln, der Du gesagt hast, daß das Leben nicht wert wäre, gelebt zu werden!

Fange an, zu singen, der Du gesagt hast, daß Du niemals mehr singen würdest!

Warum?

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“ „Wen der Sohn freimacht, der ist recht frei.“ (Johannes 8, 32, 38).

„Der Herr hat mich gesandt, . . . den Gefangenen die Freiheit zu verkündigen und den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde.“ (Jesaja 61, 1).

Christus ist im Begriff, Dich zu befreien!

Du bist bereits im Begriff, den Sieg über den Teufel und über alle unreinen Geister auszurufen! Gewohnheiten, von denen Du meinstest, Du würdest sie niemals aufgeben können, sind bereits im Begriff, Dich aufzugeben! Riesen, welche Du früher nicht überwinden konntest, werden Dir jetzt wie Grasshüpfer erscheinen. Du, der Du schon die Hoffnung aufgegeben hattest, jemals an der Entrückung teilzunehmen, Du bist im Begriff, Dich beim Schall der Posaune gemeinsam mit der Schar, die im Blute des Lammes gewaschen ist, im Triumphe zu erheben!

Wie ich das wissen kann?

Weil Du im Begriff bist, frei zu werden! Du bist im Begriff, frei zu bleiben! In Deinem Herzen wird sich der Glaube erheben, noch ehe Du dieses Buch zu Ende gelesen hast, und dann wird Christus Dich frei machen!

Komme jetzt und laß uns weiter eilen in das nächste Kapitel, und dann wollen wir uns gemeinsam in der Wahrheit freuen, die Dich, wie Jesus gesagt hat, frei machen wird!

Gibt es wirklich Dämonen?

Wie kann nur ein Mensch, der jemals in der Bibel gelesen hat, so etwas fragen?

Jede Feststellung in diesem Buche ist durch Gottes Wort gedeckt. Zwar sind durch das ganze erste Kapitel hindurch keine Schriftstellen angeführt worden, um zu beweisen, daß die Feststellungen wahr sind. Wenn Du aber weiter in diesem Buche lesen wirst, wirst Du finden, daß jede Feststellung, die darin gemacht wird, durch Gottes Wort bewiesen und gedeckt wird. Für alles, was es gibt, ist das Wort Gottes die maßgebende Autorität. Wenn es nach der Schrift wirklich Dämonen gibt, dann kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich wirklich so verhält.

Laß uns einmal auf das achte Kapitel des Lukas zurückkommen und dort, in Vers 27, einen Blick auf einen Mann werfen, der in den Gräbern wohnte. Wir sehen ihn dort, wie er nicht ein Stückchen Kleidung an seinem mageren, der Kälte ausgezehnten, nackten Leibe hat. Tag und Nacht streift er in den Bergen umher, schreit fortwährend und schlägt sich mit Steinen. (Siehe auch Markus 5, 1—14). Tausende von Teufeln hatten diesen Mann dorthin getrieben, denn „. . . es waren viel Teufel in ihm gefahren“ (Lukas 8, 30). Frage nur einmal diesen Mann, ob es wirklich Teufel gibt! Achte auf ihn, wie er sich immer wieder mit Steinen schlägt und das Blut aus den Wunden quillt! Du sagst, es gäbe keine dämonische Besessenheit? Doch, sie ist eine Wirklichkeit! Die Nacktheit dieses Mannes ist eine Wirklichkeit. Sein wahnsinniges Schreien bei Tag und Nacht ist eine Wirklichkeit. Und die Dämonen, die ihn quälen, sind eine Wirklichkeit! Der unfehlbare Beweis dafür, daß sie eine Wirklichkeit sind, liegt in der Art und Weise (Methode) seiner Befreiung. Achte darauf, wie Christus die Teufel austreibt! Höre, wie der Mann (oder genauer gesagt, die Teufel in ihm, die durch seinen Mund sprechen) laut ausruft: „Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen!“ Höre, wie Jesus ihn fragt: „Wie heißest du?“ Als Antwort kommt: „Legion heiße ich; denn unser sind viel.“ (Beachte die Mehrzahl **unser**. Nicht der Mann spricht, sondern die Dämonen in ihm!) Höre, wie die Dämonen darum bitten, daß er sie nicht austreiben möchte, um dürre Stellen zu durchwandeln und Ruhe zu suchen (Matthäus 12, 43), sondern um in die große Herde von zweitausend Säuen drüben auf jenem Bergabhang zu fahren (siehe Markus 5, 13). Als Jesus die Teufel austrieb, erlaubte er ihnen, in die Säue zu fahren. Sage mir nur, daß der Einfluß

der Dämonen keine Wirklichkeit ist, wenn sich diese zweitausend Säue von dem Abhänge in den See stürzen! Er ist ganz gewiß eine Wirklichkeit! Ich sehe die Säue, wie sie von den Wellen an den Strand gespült werden, eine wie die andere tot! Von Dämonen gelötet! Eine grimmige Wirklichkeit!

Über wo ist denn der Mann, aus dem die Dämonen ausgetrieben worden sind! Zu den Füßen Jesu sitzt er! Jetzt ist er bekleidet und vernünftig. Ja, Dämonen sind eine Wirklichkeit. Aber die Befreiung von Dämonen, welche Jesus gibt, ist, Gott sei Dank, auch eine Wirklichkeit!

Nicht weit von Deinem Wohnort befindet sich das, was die Gesellschaft eine Anstalt für Geisteskranke nennt, oder mit anderen Worten, eine Irrenanstalt. Ist jener große Schlüsselring, der am Gürtel der Wärterin hängt, wenn Du die langen Gänge hinuntergehst, eine Wirklichkeit? Du weißt, daß die vielen Türen, welche sie vor Dir ausschließt und hinter Dir zuschließt, eine Wirklichkeit sind! In den Zellen, welche mit Hartholz bekleidet sind, weist das Hartholz große Löcher auf. Könnte es denn möglich sein, daß bloße menschliche Finger solche tiefe Rillen in Hartholz gegraben haben, wie ein Hund in der Erde kratzt? Während wir das mit Entsetzen beobachteten, überwältigten ein Duzend starke Wärter einen einzigen Mann und stecken ihn in eine Zwangsjacke. Ist die Kraft dieses Mannes eine Wirklichkeit? Welches ist die Quelle seiner plötzlichen übermenschlichen Kraft? Könnte sie von einer natürlichen, körperlichen Kraft herrühren oder rührt sie von Dämonen her? Nachdem der gewalttätige Mann in seine Zelle fortgeschleppt worden ist, erkundigen wir uns bei den Wärtern. Zu unserer Überraschung erfahren wir, daß dieser Mann einmal einer der gelehrtesten Männer von Amerika gewesen ist, ein Professor an der Yale-Universität. Es wird uns gesagt, daß er diese Anfälle nur ungefähr einmal im Monat hat. Sie dauern nur einige Tage an, und dann ist der Mann wieder völlig normal.

In einem unserer großen Zelt-Gottesdienste kam einer der Platzanweiser auf die Plattform heraufgestürmt, wo ich saß, und sagte mir schnell, daß jemand weit im Hintergrunde des Zeltes einen Anfall hätte. Ehe ich noch zu der Person hingehen konnte, war schon eine Erregung entstanden. Es hatte sich bereits eine Gruppe rundherum versammelt, von der einige befehlen und einige einfach nicht wußten, was sie tun sollten. Ein paar starke Männer hielten den straffen Körper des jungen Mannes, der den Anfall hatte, auf dem Stuhle fest, auf welchem er ausgestreckt war. Was für ein jämmerlicher Anblick war das doch! War es wirkliches Blut, das aus seinem Munde lief, als er sich die Zunge zerbiss? Bildete ich mir vielleicht nur ein, ich sähe diesen jungen Mann ausgestreckt auf dem Stuhle liegen und sich krümmen? Diese unheimlichen, herähnlichen Laute, welche der Mann von sich gab! Könnte ein

menschliches Wesen solche Laute bilden? Das konnte doch bestimmt keine Wirklichkeit sein! Aber es war doch eine Wirklichkeit! Du sagst, natürlich war es eine Wirklichkeit. Du hast solche Fälle miterlebt, Du weißt, daß sie eine Wirklichkeit sind! Noch wenige Augenblicke zuvor hatte der junge Mann dort gesessen, das Erweckungsliederbuch in der Hand, und gesungen, indem er sich augenscheinlich des Gottesdienstes erfreute, als er plötzlich anfang, steif zu werden und die Gewalt über sich selbst zu verlieren, da ihn ein Geist, der stärker als sein eigener war, überwältigt hatte. Der Dämon, welcher Gewalt über ihn bekommen hatte, ist gerade so eine Wirklichkeit wie das Blut, die mit Schaum bedeckten Lippen, die zerbissene Zunge, der sich krümmende, mit dem Tode ringende Körper, die unheimlichen Laute. Es gibt keine Wirkung ohne eine Ursache!

Wenn Du immer noch darüber im Zweifel bist, ob die Macht der Dämonen in diesem Falle eine Wirklichkeit ist, so steht hier der Vater des Knaben. Frage ihn. Seine Geschichte ist derjenigen, welche in Markus 9, 17—27 erzählt wird, sehr ähnlich. „Und wo er ihn erwischet, so reißet er ihn; und schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und verdorret . . . Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte.“ (Beachte: Es war eine bestimmte Zeit, wenn dieser Geist oder Dämon über ihn kam oder „ihn erwischte“. Er „reißet ihn“. Er war so wirklich, daß er ihn sogar ins Feuer und ins Wasser warf, um ihn umzubringen.) Als Christus den Dämon bedrohte, schrie er, riß ihn sehr und fuhr aus. Wenn Geister keine Wirklichkeit sind, dann können sie nicht in Menschen fahren, dann können sie sie nicht reißen, dann können sie nicht schreien und wehklagen und stöhnen. Dann können sie auch nicht ausfahren. Nur ein wirklicher Dämon konnte aus einem normalen Knaben einen Wahnsinnigen machen. (Siehe Matthäus 17, 15—18): „Jesus bedräute ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde.“

Dämonen sind eine Wirklichkeit!

Dämonen waren schon vor neunzehnhundert Jahren eine Wirklichkeit, und heute sind sie genau so wie damals eine Wirklichkeit!

Neulich kam in eine unserer Heilungsrufen ein Mann hinein, der nicht sprechen konnte. Aus der Karte, die der Mann ausgefüllt hatte, erlah ich, daß er schon acht Jahre nicht mehr imstande gewesen war, zu sprechen. Seine Frau gab von sich selbst aus die Auskunft, daß er bis vor acht Jahren vollkommen einwandfrei gesprochen hätte, als ihn plötzlich etwas zu ergreifen und seine Sprachorgane zu lähmen schien. Im Geborsam gegenüber Markus 16, 17 legte ich dem Manne die Hände auf und befahl dem stummen Geist, ihn im Namen Jesu zu verlassen. Augenblicklich kam ein Lächeln auf das Angesicht des Mannes. Er

öffnete seinen Mund und fing zum ersten Male nach acht Jahren an, vollkommen einwandfrei zu sprechen, indem er Gott laut pries und ausrief: „Er ist gegangen! Er ist gegangen! Ich bin frei!“

War die Verfassung dieses Mannes eine Wirklichkeit? Konnte sie auf das Wirken eines Dämons oder eines Teufels zurückgeführt werden? Laßt uns zu der Bibel greifen, um die Antwort zu erfahren. Denn in Matthäus 9, 32—33 lesen wir: „Sie brachten einen Menschen zu ihm, der war stumm und besessen. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme.“ Beachte, daß die Schrift ganz einfach erklärt, die Verfassung dieses Mannes wäre darauf zurückzuführen gewesen, daß er von einem Teufel besessen war, und daß seinem Zustand abgeholfen wurde, als der Teufel ausgetrieben worden war. Wie kann nur jemand, der die Bibel glaubt, sagen, daß es heute keine Dämonen mehr gibt? Es wird Zeit, daß die Menschen zur Bibel zurückkehren und anfangen, die Wahrheit kennenzulernen!

War denn die Befreiung, die Jesus gab, eine Wirklichkeit?

Ja!

Und Deine Befreiung kann gerade so gut eine Wirklichkeit sein!

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Johannes 8, 32).

In einer unserer Zeltversammlungen im tiefen Süden brachte neulich ein junger Mann seinen taubstummen Freund mit, damit er Befreiung erlangen sollte. Bei der Prüfung des Falles stellte sich heraus, daß der junge Mann, der jetzt 21 Jahre alt war, schon von seiner Geburt an völlig taub und in der Tat unfähig zu sprechen gewesen war. Indem ich dem jungen Mann die Hände auflegte, bedrohte ich den stummen Geist und befahl ihm im Namen Jesu, auszufahren. Der junge Mann konnte nicht nur augenblicklich den leisesten Laut hören, sondern er konnte auch in wenigen Augenblicken gelehrt werden, einige Worte zu sagen wie zum Beispiel Papa, Mama, und Bruder Allen. Einige Abende später war er sogar imstande, in einer klaren Sprache die Sätze zu sprechen.

Dieser junge Mann, der befreit worden war, hatte einen kleinen, acht Jahre alten Bruder, der sich in der gleichen Lage befand wie er und von seiner Geburt an niemals imstande gewesen war, zu hören oder zu sprechen. Am letzten Abend dieser Versammlungen legten wir diesem jungen Knaben die Hände auf und befahlen dem unreinen Geist, im Namen Jesu auszufahren. Im Bruchteil einer Sekunde war er fort! Der kleine Bursche wurde ebenso, wie es bei seinem älteren Bruder gewesen war, in der Zeit von einigen Augenblicken gelehrt, einfache Worte zu sprechen und bewies unter Ausschluß jeden Zweifels, daß er den leisesten Laut hören konnte.

War der Zustand dieser beiden Brüder eine Wirklichkeit? Ich fragte den Vater des Burschen. Er erklärte, daß keiner von seinen beiden

Söhnen bis zu dem Abend, an dem sie den großen Heilungsversammlungen beigewohnt hatten und durch die Kraft Gottes von den Dämonen, welche sie quälten, befreit worden waren, auch nur einen einzigen Laut hatten hören oder ein einziges Wort hatten sprechen können.

Frage diesen jungen Mann, ob der Dämon eine Wirklichkeit gewesen wäre, dieser Dämon, der ihn gebunden, gezwungen und gefesselt, der ihn sprachlos und unfähig zu hören gemacht hatte. Er wird Dir sagen, daß er in dem gleichen Augenblick, in dem ich ihm die Hände aufgelegt hatte, nicht nur imstande war, zu sprechen, sondern, Gott sei Dank, auch zu hören.

Aus der Zeitschrift „The Voice of Healing“ vom Dezember 1951 zitiere ich:

„Ein völlig Erblindeter kann wieder sehen.“

Im März 1951 habe ich einen Schlaganfall gehabt. Ich war vier Tage bewußlos und hinterher völlig blind. Mein Sohn fuhr mich zu den Erweckungsversammlungen in Tyler, Texas, und führte mich zu Rev. Allen, der mir seine Hände auflegte und befete, indem er sagte: „Du Geist der Krankheit, der diesen Mann blind macht, ich binde und bedrohe dich jetzt in dem Namen Jesu! Ich befehle dir in Jesu Namen, jetzt auszufahren!“ Dann nahm er seine Daumen von meinen Augen fort und befahl mir, zu sehen. Gott hatte mich augenblicklich geheilt. Ich sah viele Menschen. Ich sah ihre Angesichter. Ich sah den Evangelisten ganz klar, sogar die Farbe seines Bindens und Anzuges. Gott sei gepriesen! Ich war einmal blind, jetzt aber sehe ich.

gez. J. O. Bryan.“

Frage diesen Mann, ob es wirklich Dämonen gibt! Frage ihn, ob es wirklich eine Befreiung gibt! In seinem Falle war alles, was ich zu tun hatte, daß ich den Geist, der den Mann blind gemacht hatte, bedrohte. Und als ich meine Finger von seinen Augen wegnahm, fing er sofort an, auszurufen: „Ich kann sehen! Ich kann sehen! Ich kann sehen!“ Seine Befreiung war eine Wirklichkeit!

Neulich kam eine Frau in die Gebetsreihe hinein, die viele Jahre lang auf einem Ohre taub gewesen war. Indem ich einen Finger in dieses Ohr steckte, befahl ich: „Du tauber Geist, ich befehle dir im Namen Jesu, auszufahren!“ Da legte sich ein freudiges Lächeln auf ihr Gesicht. Sie fing an, mit den Händen zu klatschen und auszurufen: „Ich kann hören, ich kann hören!“ Während sich die große Menge mit der Frau freute, veränderte sich plötzlich ihr Ausdruck. Das Lächeln verschwand von ihrem Gesichte, und man konnte ihr großen Schmerz ansehen. Indem sie auf das Ohr zeigte, das normal gewesen war, rief sie aus: „Jetzt bin ich auf diesem Ohr taub!“ Als ich dem tauben Geist befohlen hatte, das eine Ohr zu verlassen, war er zwar auf meinen Befehl hin heraustritten, war aber sofort in das andere Ohr gefahren. Sobald ich dem Geist be-

sohlen hatte, auszufahren und nicht mehr in sie hineinzufahren, jubelte sie wiederum den Sieg über diesen tauben Geist, da sie nun auf beiden Ohren vollkommen hören konnte.

Plötzlich aber sprang eine Frau auf, die vorn in der vierten Reihe saß, und lief den Gang herunter bis dahin, wo ich auf der Rampe stand, indem sie mit einem Ausdruck des Entsetzens auf ihrem Gesicht, und mit den Fingern in ihren Ohren schrie: „Mein Gott, mein Gott, ich bin taub! Ich kann nicht mehr hören!“ Der taube Geist, der aus den Ohren der ersten Frau ausgefahren war, war in ihre hineingefahren, und sie war völlig taub! „Ich kann mich noch nicht einmal selber sprechen hören!“ erklärte sie. Bis zu diesem Augenblick war ihr Gehör normal gewesen, aber plötzlich, in der Zeit eines Augenblickes, war sie völlig taub geworden. Das war für mich ein Beweis dafür, daß nicht nur dieser Fall, sondern viele Fälle von Taubheit auf das Wirken von tauben Geistern zurückzuführen sind. Ich legte der Frau meine Hände auf und befahl dem tauben Geist, auszufahren. Sofort freute sich auch diese Frau und rief aus: „Es ist vorbei! Es ist vorbei! Gott sei Dank, ich bin befreit!“

War das eine Wirklichkeit?

Ja, mein Freund, das war eine Wirklichkeit. Alle Leute, welche sahen, wie diese Frau angelaufen kam, wußten, daß es eine Wirklichkeit war. Sie wußten, daß es eine Wirklichkeit war, als der Dämon ausfuhr und die Frau sich freute, indem sie ausrief: „Jetzt bin ich frei!“

Mein Freund, Dämonen sind eine Wirklichkeit! Dinge, die man sich nur einbildet, können keine Laute hervorbringen. Sie können nicht mit lauter Stimme schreien. Schau mit mir in das achte Kapitel der Apostelgeschichte hinein! Philippus ist hier in einer großen Erweckungsversammlung in der Stadt Samaria. Durch die mächtige Kraft Gottes werden viele Menschen geheilt, aus der Macht der Dämonen erlöst und befreit. Es ist eine große Befreiungsversammlung, welche die ganze Stadt bewegt. Große Scharen freuen sich und folgen dem Herrn in der Wassertaufe. Die Bibel erklärt einfach, daß die Leute deshalb auf das, was Philippus sagte, acht gegeben hätten, weil sie die Zeichen, die er tat, gehört und gesehen hätten! „Das Volk aber hörte einmütiglich und fleißig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er tat. Denn die unsauberen Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viel Sichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht“ (Apg. 8, 6—7).

Die Dämonen, welche aus diesen Leuten ausfuhren, waren eine Wirklichkeit! Sie mußten ja schon eine Wirklichkeit sein, insofern sie umstände waren, mit lauter Stimme zu schreien, als sie aus denjenigen ausfuhren, welche von ihnen besessen waren. Höre, mein Freund, in den Tagen des Philippus waren die Dämonen eine Wirklichkeit! Sie waren so wirklich,

daß sie Menschen binden, quälen und in Besitz nehmen konnten. Sie waren so wirklich, daß sie mit lauter Stimme schreien konnten, als sie aus denen ausfuhren, welche sie in Besitz genommen hatten! Gerade so sind sie aber auch heute noch eine Wirklichkeit! Auch heute noch können die Dämonen sprechen, gerade so, wie sie in den Tagen des Philippus gesprochen haben. Sie haben zwar selber keine Stimme, aber sie können die menschlichen Sprachorgane beherrschen und durch Menschen sprechen, soweit diese das den Dämonen, von denen sie in Besitz genommen worden sind, gestatten.

Nachdem ich über Befreiung gepredigt hatte, folgte vor einiger Zeit eine Dame an der Westküste dem Ruf zum Altar. Es war ein Befreiungsabend, ein besonderer Abend, an dem ich allen, welche von unreinen Geistern oder Dämonen unterdrückt, gequält, gebunden oder besessen sind, in einer besonderen Gebetsreihe die Hände auflege. Als diese Frau in der Gebetsreihe vor mir stand, erkannte ich sofort, daß sie besessen war und in der Gebetsreihe eine Störung verursachen würde. Ich bat sie deshalb, in den großen Gebetsraum zu gehen, wo ich später für sie beten würde. Nachdem ich mich der Gebetsreihe gewidmet hatte, ging ich mit einer Anzahl von Geistlichen, welche mit mir auf der Plattform und in der Gebetsreihe zusammen gewesen waren, in den Gebetsraum, wo die Dame und eine Anzahl anderer Menschen warteten. Als ich in der Hauptversammlung dazu aufgefordert hatte, war die Dame augenscheinlich bestrebt gewesen, befreit zu werden. Als wir jetzt aber den Gebetsraum betraten, zog sie sich bis gegen die Wand zurück. Ich konnte erkennen, daß sie von Furcht ergriffen war. Als ich dieser Frau in die Augen sah, schien es, als ob ich tatsächlich in die Augen des Teufels schaute, so sehr war sie von bösen Mächten und dämonischen Geistern besessen. Als ich dorthin kam, wo die Frau stand, sagte sie mit einer Stimme, die nicht ihr selbst angehörte: „Ich fahre nicht aus!“

Ich sagte den Geistlichen, welche mit mir beteten: „Das spricht nicht die Frau. Es sind die Dämonen in ihr! Unterstützt mich im Gebet. Dieses Ding muß herauskommen!“

Als ich der Frau die Hände auflegte, schauten schwarze, perlformige, schlangengleiche Augen in die meinigen hinein, während sie wiederholte: „Ich fahre nicht aus!“

Indem ich ihren Blick mit Festigkeit erwiderte, sagte ich: „Satan, du lägst! Du fährst doch aus!“

Augenblicklich fühlte ich, wie der Dämon ausfuhr. Aber ich erkannte, daß noch andere Dämonen da waren; denn ich war in meinem Geiste noch nicht frei. Ich konnte die Anwesenheit weiterer Dämonen in dieser Frau fühlen. Wiederum betete ich und befahl den bösen Geistern, auszufahren. Daraufhin fingen sie an, aus der Frau auszufahren, einer nach

dem anderen, und ihren Namen zu nennen, als sie ausfuhren. An diesem Abend erlebten wir einen herrlichen Sieg. Die Prediger standen um mich herum, und wir freuten uns gemeinsam, als die Dämonen, die uns durch den Namen Jesu untertan waren, die Frau losließen und einer nach dem andern ausfuhr, bis insgesamt neun ausgefahren waren.

Dann fing die Frau wieder zu sprechen an. Sie sagte: „Mehr sind nicht da. Sie sind alle ausgefahren. Sie sind alle fort.“

In meinem Geiste erkannte ich aber, daß sie noch nicht alle fort waren. Darum befahlen wir den Dämonen noch einmal, auszufahren.

Sofort fuhr ein weiterer Dämon aus und bezeichnete sich selbst, indem er sagte: „Ich bin ein Lügengeist. Ich bin derjenige, welcher gesagt hat: Mehr sind nicht da, sie sind alle fort.“

Dann fuhr der letzte aus, der sich selbst als einen Dämon der Fleischeslust bezeichnete.

Diese Dämonen waren Wirklichkeiten und stellten wirkliche Persönlichkeiten dar. Gott sei Dank ist aber auch die Befreiung von ihrer Macht gerade so wirklich wie die Befreiung, die in dem Namen Jesu nach dem achten Kapitel der Apostelgeschichte durch Philippus bewerkstelligt worden war.

Als Jesus sagte: „Sie werden Teufel austreiben“, meinte er genau das, was er sagte. Christus wußte, daß die Dämonen eine Wirklichkeit sind. Er wußte, daß diejenigen, welche glauben und das Wort Gottes predigen, um dadurch Seelen aus den Fallstricken des Satans zu retten, es mit wirklichen Dämonen zu tun bekommen würden, und zwar sogar bis ans Ende des Zeitalters!

Paulus kannte die Wirklichkeit der Dämonen; denn er warnte die Gemeinde zu Ephesus: „Zieh an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreife den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl austrichten und das Feld behalten möget“ (Epheser 6, 11—13).

Der Kampf oder Ringkampf, auf den sich Paulus hier bezieht, ist ein wirklicher Kampf, ein wirklicher Ringkampf gegen die Mächte der Hölle und der Finsternis. Laß Dich doch nicht täuschen, mein Freund! Erkenne die Wahrheit! Jesus hat gesagt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Große Scharen müssen befreit werden. Sie sind gebunden und werden von der Macht des Feindes gequält, unterdrückt und beseßen.

Paulus hat Timotheus gewarnt: „Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhängen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel“ (1. Tim. 4, 1). Hier ist eine ernste Warnung, daß Dämonen eine Wirklichkeit sind, und zwar bis zu einem solchen Grade, daß sie Leute verführen, indem sie sie von der Wahrheit des Wortes Gottes abziehen und sie veranlassen, einer Lüge zu glauben und verdammt zu werden.

Auf dem Schlachtfelde von Ramoth in Gilead wird ein Mann von seinem Wagen heruntergehoben. Sie nehmen ihn vorsichtig herunter; denn sie wissen, daß er im Begriff ist, zu sterben. Der Wagen ist mit seinem eigenen Blut gefüllt. Der sterbende Mann ist der König Ahab! Frage Ahab einmal ganz einfach, ehe er stirbt: „Ahab, bist Du dessen gewiß, daß die Stimmen, welche Du gehört hast, wirkliche Stimmen gewesen sind?“ Ahab wird antworten: „Ja! Ich habe wirklich gehört, wie sie sagten: „Zieh hinauf, der Herr wird's in die Hand des Königs geben“ (1. Könige 22, 6). „Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead, und fahr glücklich; der Herr wird's in die Hand des Königs geben“ (1. Könige 22, 12).

„Ahab, bist Du dessen gewiß, daß Dir ein Prophet versichert hat, es würde alles gut gehen, Du würdest am Leben bleiben und die Schlacht gewinnen, der Feind würde in Deine Hände fallen und Du würdest glücklich fahren?“

Ahab versichert mir, daß nicht nur ein Prophet, sondern daß vierhundert Propheten ihm mit vernehmbaren Stimmen, die er mit seinen eigenen Ohren klar gehört hatte, zugeredet und ihm die Überzeugung beigebracht hätten, sie brächten ihm eine Botschaft von Gott, indem sie ihm sagten, daß alles gut und schön gehen und daß er siegreich zurückkehren würde.

Lieber Leser, Ahab hat recht gehabt. Es waren wirkliche Stimmen, die ihn zum Tode führten! Er hatte sie mit seinen eigenen Ohren gehört! Aber seine Propheten wurden von Lügengeistern (Lügen-Dämonen) beherrscht! In die Propheten waren Lügengeister gefahren, welche Ahab in seinen falschen Hoffnungen bestärkten und ihn zu seinem Tode führten!

Wieso ich das weiß, daß ein Dämon mit diesen irreführenden Prophezeiungen etwas zu tun hat? Betrachte mit mir das Wort Michas, des wirklichen Propheten Gottes, als er durch eine Offenbarung redete. „Und der Herr sprach: Wer will Ahab überreden, daß er hinaufziehe, und falle zu Ramoth in Gilead... Da ging ein Geist heraus, und trat vor den Herrn und sprach: Ich will ihn überreden... Ich will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde“ (1. Könige 22, 20—22).

Gott kann ebensowenig lügen wie Sein Geist und Seine Engel. Mit Seiner Erlaubnis können die dämonischen Geister aber die Wider-

spenstigen und Ungehorsamen beklagen; denn das hauptsächlichste Verlangen im Herzen des Satans und seiner dämonischen Gefolgschaft ist es, sie zu vernichten.

Es ist darum ganz klar, wie es uns das Wort Gottes und die Erfahrung in der Gegenwart gleichermaßen beweisen, daß es wirklich Dämonen gegeben hat und auch heute noch gibt!

Der verschwundene Teufel

Die Menschen glauben jetzt nicht mehr an einen Teufel,
wie ihre Väter das zu tun pflegten;
sie haben dem weitherzigsten Glauben die Thür geöffnet,
um Seine Majestät hindurchschlüpfen zu lassen.
Und es ist auch kein Abdruck seines Pferdefußes
noch ein feuriger Pfeil seines Bogens
heute mehr auf der Erde oder in der Luft zu finden;
denn die Welt hat das so beschlossen.
Wer braut dann aber das fürchterliche Getränk zusammen,
das die Herzen und die Hirne lähmt?
Wer legt denn jedes neue Jahr
zehnhunderttausend auf die Totenbahre?
Wer vernichtet heute die Blüte der Erde
durch den feurigen Atem der Hölle,
wenn es der Teufel nicht ist und niemals war?
Möchte nicht jemand aufstehen und mir das sagen?
Wer verfolgt die Schritte des Heiligen, der sich abmüht?
Wer gräbt seinen Füßen eine Grube?
Wer sät das Unkraut auf dem Erntefeld der Zeit,
wo auch immer Gott seinen Weizen ausstreut?
Es ist beschlossen worden, daß der Teufel nicht mehr existiert
und natürlich ist das auch so;
wer aber tut denn das schreckliche Werk,
das allein der Teufel tun kann?
Man erzählt uns, er ginge jetzt nicht mehr
wie ein brüllender Löwe umher.
Wen aber sollen wir verantwortlich machen
für den ständigen Streit,
von dem wir heute in Kirche und Staat
bis zu den äußersten Enden der Erde hören,
wenn der Teufel in Folge einstimmigen Beschlusses
nirgends zu finden ist?
Möchte nicht jemand sogleich vortreten,
seine Verbeugung machen und zeigen,

wie die Betrügereien und Verbrechen
eines einzigen Tages entstehen?

Es ist beschlossen worden, daß der Teufel nicht mehr existiert,
und natürlich ist der Teufel fortgegangen.

Aber die einfachen Leute möchten doch gern wissen,
wer es denn ist, der sein Handwerk weiter betreibt?

(Rev. Alfred J. Hough)

Der Ursprung und das Wesen der Dämonen

Das Vorhandensein von Dämonen wird heutzutage von vielen geleugnet. Viele „aufgeklärte“ Menschen (Modernisten) leugnen sogar, daß es einen Satan gibt. Wenn es keinen Teufel (Einzahl) gibt, dann kann es natürlich auch keine Dämonen oder Teufel (Mehrzahl) geben. Auf dem Wege der Wissenschaft und der Erziehung sind Versuche gemacht worden, zu beweisen, daß es keinen Satan gibt. Unsere einzige zuverlässige Informationsquelle ist aber die Bibel. Wir müssen uns streng an das Wort Gottes halten. Gottes Wort ist wahrhaftig, selbst wenn jeder Mensch ein Lügner wäre.

Die Bibel erklärt, daß es wirklich einen Satan gibt.

„Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge“ (1. Petrus 5, 8).

Er hat auch noch viele andere Namen, wie zum Beispiel Drachen, Schlange, Widersacher, Bellal, Beelzebub. In der Bibel wird er mindestens 175 Mal erwähnt.

In 2. Korinther 4, 4 wird er „der Gott dieser Welt“ genannt.

Was den Ursprung des Satans betrifft, so ist eines gewiß: Er ist ein geschaffenes Wesen und ist nicht ohne Anfang und ohne Ende wie Gott es ist und hat auch kein Leben in sich selbst wie Gott. Einige lehren, in Übereinstimmung mit Jesaja, daß Luzifer zu dieser Zeit gesagt hat: „Ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg des Siffs in der fernsten Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren, und gleich sein dem Allerhöchsten“ (Jesaja 14, 13–14). Solange Satan bestrebt war, den Willen Gottes zu tun, gab es im ganzen Weltall nichts Böses. Sobald er sich aber entschloß, seinem eigenen Willen zu folgen, fiel er und verführte auch andere dazu, sich ihm in einer großen Empörung gegen die Autorität Gottes anzuschließen. Die Dämonen, welche auch heute noch in der Welt sind, sind die gefallenen Engel, welche einst schöne himmlische Wesen waren, die den Thron Gottes umgaben. Von Luzifer geführt, empörte sich der dritte Teil der Engel (Offenbarung 12, 4) gegen den allmächtigen Gott und wurde aus dem Himmel ausgeworfen.

Jesus sagte: „Ich sah wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz“ (Lukas 10, 18). Luzifer, der Sohn des Morgens, wurde dann zum Teufel, und der dritte Teil der Engel, die ihm in seiner Empörung gegen Gott nachfolgten, wurde zu den Dämonen, welche die Menschheit unter

der Leitung des Teufels in Besitz nehmen, unterdrücken, quälen, täuschen und umzubringen suchen. Der Satan hat irgendwo zwischen dem Himmel und der Erde sein Hauptquartier aufgeschlagen. Die Schrift nennt ihn „den Fürsten, der in der Luft herrscht“ (Eph. 2, 2). Unser Kampf richtet sich daher heute nicht nur gegen den Satan (den Teufel), sondern gegen den Satan und alle gefallenen Engel (Dämonen).

„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt beherrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Eph. 6, 12). Beachte, daß die Schrift sagt, wir hätten mit **Herrn** zu kämpfen. Nicht mit einem Herren, dem Satan, sondern mit **Gewaltigen und Fürsten** (Mehrzahl). Unser Kampf richtet sich deshalb heute gegen den Teufel und alle seine Bosheitsmächte oder, genau gesagt, Dämonen. Diese dämonischen Kräfte beherrschen die Finsternis und wohnen im Zwischenreich, in der Atmosphäre, in dem Dunstkreis der Erde. Sie wohnen nicht im eigentlichen Himmel, in der Wohnung Gottes, der Engel und der Gerechten. Von dort sind sie ja ausgeworfen worden. Der Apostel Paulus zeigt uns, was für eine Art von Ausrüstung wir brauchen, um ihnen zu widerstehen und sie zu bekämpfen (Eph. 6, 13–18). Wenn wir seinen Rat nicht befolgen, sind wir den dämonischen Kräften preisgegeben, und wir können Gott nicht beschuldigen, wenn wir von ihnen überwältigt werden; denn wir sind ja ernst genug gewarnt worden! Ein abtrünnig gewordener, zurückgegangener Christ ist in einer solchen Verfassung, daß er sehr leicht verwundet werden kann. Da der Satan nicht, wie Gott, allgegenwärtig und allwissend ist, sind seine Kräfte begrenzt, und er benutzt eine Gesellschaft von bösen Geistern oder gefallenen Engeln, um sein teuflisches Zerstörungswerk auszuführen und den Fluch, unter dem sich die Erde befindet, aufrecht zu erhalten. Diese kämpfen als wohlgeordnete Gruppen unter „Herrschern“ oder Dämonen-Hauptleuten und Generälen. Der einzige Weg, vor diesen dämonischen Mächten bewahrt zu bleiben, ist, daß wir ununterbrochen mit dem Heiligen Geist erfüllt und durch das Blut gedeckt bleiben; denn das allein bedeutet den Sieg über alle diese dämonischen Mächte. Einen anderen Schutz gegen dämonische Besessenheit gibt es überhaupt nicht.

Die Zahl dieser bösen Geister ist nicht bekannt. Es scheint kaum ein Zweifel darüber zu sein, daß ihre Zahl die Zahl der Menschen auf der Erde übertrifft. Der Wahnsinnige von Gadara (Lukas 8, 26) hatte schon allein eine Legion in sich, die als ein Heer von drei- bis sechstausend Mann beschrieben und in der Schrift gebraucht wird, um eine große Anzahl zu bezeichnen. Diese Legion reichte zahlenmäßig jedenfalls aus, um zweitausend Säue in ihre Vernichtung zu treiben.

Da diese Dämonen Geister ohne Leib sind, die keine körperliche Form haben, trachten sie danach, Menschen oder Tiere zu bewohnen, wie es bei den Säuen zu Gadara der Fall war, ziehen aber das Bewohnen von Menschen vor. Wenn sie aus ihrer menschlichen Wohnung ausgetrieben worden sind, suchen sie zuerst zu der gleichen Person zurückzukehren (Matthäus 12, 45).

„Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehret und geschmückt. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war“ (Matthäus 12, 43—45).

In der dreifach gegliederten menschlichen Natur findet der dämonische Vertreter des Satans drei Möglichkeiten, sich an das Einzelwesen heranzumachen. Er kann durch den Geist, den Leib oder die Seele angreifen und sucht den Menschen sowohl in seinem Gedankenleben als auch leiblich und geistlich zugrunde zu richten.

„Da ging ein Geist heraus... Er sprach: Ich will ausgehen, und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde“ (1. Könige 22, 21—22). Beachte, daß dieser Geist sprach und sagte: „Ich will ein falscher Geist sein.“ Dieser Geist hatte also augenscheinlich seine Dienste in der Vergangenheit mit Hilfe von anderen Fähigkeiten ausgerichtet. Daraus ergibt sich, daß ein Dämon zu einer Zeit als ein Lügengelst handeln kann, der den Menschen dazu veranlaßt, eine Lüge zu sagen oder zu glauben, während der gleiche Dämon zu einer anderen Zeit als ein Dämon der sinnlichen Begierde oder der Furcht oder der Eifersucht oder in irgendeiner anderen Art handeln kann.

Beachte auch bei dem Fall von Ahab (1. Könige 22), daß er durch einen dämonischen Geist von außen her beeinflusst worden ist. Ahab war nicht von diesem Dämon besessen. Er wurde nur von ihm beherrscht, wozu der Dämon andere Menschen benutzte, nämlich Ahab's Propheten. Du brauchst keineswegs von einem Dämon besessen zu sein, damit er dein Leben beeinflusst. Viele Menschen, von denen man zeitweilig denken mag, sie wären von einem Dämon besessen, sind in Wahrheit nicht besessen, sondern nur von einem Dämon unterdrückt, das heißt, er wirkt noch als eine äußere Macht und hat seine Wohnung noch nicht in der Person selbst aufgeschlagen. Die Schrift lehrt, daß man von einem Dämon tyrannisiert, beherrscht, geleitet, unterdrückt, gequält oder körperlich gebunden sein kann, ohne im eigentlichen Sinne dämonisch besessen zu sein.

Ein Dämon kann Gewalt über den Körper eines Menschen bekommen und dadurch Krankheit oder sogar Unförmigkeit verursachen, ohne daß er imstande ist, die Seele zu überwältigen oder in Besitz zu nehmen.

„Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre; und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. (Satan hatte diese Frau in seiner Gewalt. Sie war körperlich gebunden). Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit! Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf und pries Gott“ (Lukas 13, 11—13).

Jesus nannte diese Frau eine Tochter Abrahams, was nach seinem Gebrauch solcher Ausdrücke sagen sollte, daß sie eine gläubige Frau wäre, eine gottesfürchtige Frau (Johannes 8, 39). Die Tatsache, daß diese Frau körperlich so schrecklich gebunden war, bedeutet keineswegs, daß sie dämonisch besessen gewesen wäre oder daß ihre Seele von Dämonen beherrscht gewesen wäre.

Sieh einmal mit mir auf die Stelle Lukas 6, 18: „Und die von unheimlichen Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.“

„Und siehe, ein kananäisches Weib ging aus derselbigen Gegend, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt“ (Matth. 15, 22).

„Und es war ein griechisches Weib aus Syrophönizien, und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe“ (Markus 7, 26, wo der gleiche Fall beschrieben wird). „Und er sprach zu ihr: ... der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren und sie ging hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren“ (Markus 7, 29—30).

Jemand, der von einem Teufel geplagt wird, wird beunruhigt, verwirrt, erregt oder körperlich oder geistig gepeinigt, oder auch körperlich und geistig zugleich. Die Bedrückung zeigt sich gewöhnlich im Anfang als eine Macht, die von außen her einwirkt. Wenn man ihr aber gestattet, fortzufahren, wird sie bald zu einer Macht, die im Inneren wirkt. Im Falle der Tochter des syrophönizischen Weibes war der Teufel im Inneren. Es werden jedoch viele von Dämonen gequält, bei denen sie mehr von außen her wirken, denn als eine Macht, die im Innern ist.

In einer Versammlung im Süden kam neulich ein Mann in die Gebetsstunde hinein, der von Dämonen schwer geplagt wurde. Er erklärte, daß zwei Dämonen auf seinen Schultern saßen, auf jeder Seite einer, und daß sie mit ihm und auch miteinander sprächen. Ich sagte ihm, daß ich keine Dämonen auf seinen Schultern sehen könnte. Darauf sagte er, daß niemand anders als er selbst sie jemals gesehen oder sprechen gehört hatte. Sie waren aber nichtsdestoweniger eine lebendige Wirklichkeit für ihn; denn er hörte, wie sie fortwährend mit ihm sprachen. Er wurde fortwährend von ihnen gequält, verwirrt und erregt. Er gab dem Glauben Ausdruck,

daß diese Dämonen verschwinden würden, wenn man sie bedrohe, erklärte aber, daß er versucht hätte, sie zu bedrohen und wegzutreiben, daß sie jedoch nicht gehen wollten. Ob dieser Mann diese Dämonen tatsächlich sah und hörte oder ob es sich nur um eine Sinnestäuschung handelte, kann ich nicht sagen. Eins aber ist sicher: Er wurde schwer geplagt, und sie waren eine solche Wirklichkeit für ihn, daß er befreit werden mußte! Er war in diesen großen Befreiungs-Gottesdienst gekommen, um von ihnen befreit zu werden. Sobald ich diesem Manne meine Hände aufgelegt und dem Teufel befohlen hatte, seine bösen Kräfte abzugeben, fing der Mann an, sich zu freuen und erklärte, daß beide Dämonen von seinen Schultern verschwunden wären. Er wußte nicht, wohin sie gegangen wären, aber sie waren gegangen! Ich drängte den Mann weiter, weil eine lange Reihe von Menschen von jeder Benennung und jedem Wege des Lebens in der Reihe wartete, um von ihrer besonderen Art der Gebundenheit befreit zu werden. Deshalb nahm ich mir nicht die Zeit, ihm zu sagen, wie er von Dämonen frei bleiben könnte. Am nächsten Abend war er wieder in der Gebetsreihe. Als ich ihn fragte, weshalb er zurückgekommen wäre, sagte er, daß einer der Dämonen auf seinem Heimwege am vergangenen Abend wiedergekommen und sich wieder auf seine Schulter gesetzt und ihn den ganzen Tag hindurch beunruhigt hätte. Nachdem ich diesen Dämon wieder weggetrieben hatte, unterrichtete ich den Mann entsprechend Matthäus 12, 44, daß man, um frei zu bleiben, nachdem der unreine Geist weggegangen ist, danach trachten muß, daß der Dämon sein Haus nicht leer findet, wenn er wieder umkehrt. Der Dämon ist glücklich, wenn er in ein leeres „Haus“ zurückkehren kann, aber er will nicht oder kann nicht in ein Haus zurückkehren, das mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. Auf meine Anregung hin ging der Mann augenblicklich in das Gebetszelt, um Gott wegen des Erfülltwerdens mit dem Geiste zu suchen. (Wegen ausführlicherer Erörterung dieses Gegenstandes siehe Kapitel 10 dieses Buches: „Sicherheit gegen dämonische Beseßtheit“.) Dieser gleiche Mann kam für die Dauer von zwei Wochen Abend für Abend in unsere Versammlung. Ich verfolgte den Fall persönlich und zog viele Erkundigungen über ihn ein. Der Mann erklärte, daß von diesen Dämonen keiner mehr zurückgekommen wäre. Er sagte, daß er ihre Anwesenheit zweimal gefühlt hätte. Aber sie wären nicht geblieben.

In unserer Versammlung in St. Petersburg in Florida kam eine Frau in die Gebetsreihe hinein, die vom Teufel unterdrückt war. Sie erklärte, daß sie befreit werden mußte oder wahnsinnig werden würde. Dies ist ihre Geschichte:

„Über mir schwebt beständig eine große dunkle Wolke. Zuweilen erhebt sich die Wolke. Dann senkt sie sich auf mich nieder, umgibt mich und schwebt gerade über meinem Kopf. Aus der Wolke kommen Stimmen.

Diese Stimmen sprechen ohne Unterbrechung mit mir. Wenn sich die Wolke erhebt und sie weiter entfernt sind, ist es nicht so schlimm. Wenn sich die Wolke aber tief auf mich herniederstreckt, sind die Stimmen so laut und quälen sie mich so sehr, daß ich fühle, sie nicht ertragen zu können. Mein Geist wird dann bedrückt und verwirrt. Ich fühle, daß ich bald wahnsinnig werde.“ Hier war wirklich ein Fall von Überwältigung durch Dämonen. Als diese Frau befreit worden war, verschwand die Wolke, und sie hörte die fremden Stimmen nicht mehr.

Eine andere Frau, die unterdrückt war, erklärte, daß sie manchmal für die Dauer von Stunden nicht beunruhigt würde. Dann erschien aber plötzlich eine Legion von Dämonen über ihr, welche ein schreckliches Gewicht trugen, welches sie auf sie fallen zu lassen drohten. Sie hatten es zwar noch niemals auf sie herabfallen lassen, aber sie fühlte sich dessen gewiß, daß die Zeit kommen würde, in der sie das tun würden und daß sie davon vollständig zermalmt werden würde. Das war ihr alles eine solche Wirklichkeit, daß sie aufzuschreien und ihre Hände in einer Bewegung der Abwehr über ihren Kopf zu werfen pflegte, indem sie zugleich auswich und sich krümmte, als erwartete sie einen Schlag. Diese Frau erlitt eine wahre Todesangst infolge der Unterdrückung oder Überwältigung durch Dämonen.

„Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umhergezogen ist, und hat wohlgetan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren“ (Apg. 10, 39). Webster sagt, „unterdrückt werden“ bedeutet, geistlich mit einem Gewicht belastet oder zu Boden gedrückt werden, zermalmt oder beladen werden, durch Mißhandlung oder eine obrigkeitliche Macht niedergedrückt werden, ein Empfinden von Schwere oder Hemmung im Körper oder im Geist, Niedergeschlagenheit.“ Das ist nichts zum Lachen. Die Unterdrückung durch den Teufel ist eine Wirklichkeit.

Das mag dem, welcher noch niemals unterdrückt worden oder gewesen ist, als eine Einbildung erscheinen. Aber für diejenigen, welche unterdrückt worden oder mit Unterdrückten verbunden gewesen sind, ist es eine lebendige Wirklichkeit. Wie wirklich und gesegnet ist die Erfahrung der Befreiung für diejenigen, deren Leben durch diese schrecklichen unterdrückenden Mächte verkehrt und verwickelt worden ist, wenn sie sich wieder leicht und frei fühlen können, wenn sie wieder einmal in der Lage sind, ohne Furcht und ohne Hindernis ihre normalen Pflichten zu erfüllen und ihrem rechtmäßigen Vergnügen nachzugehen.

Obgleich durchaus nicht alle, welche unter der Tätigkeit von Dämonen leiden, dämonisch beseßten sind, wie schon erklärt worden ist, so ist es andererseits aber doch auch wahr, daß es Menschen gibt, welche tatsächlich dämonisch beseßten sind. Es ist in der That sogar Grund dazu vor-

handen, zu glauben, daß ihre Zahl sich noch vermehrt und weiter vermehren wird, je mehr wir uns dem Ende des Zeitalters nähern.

Mit Beseßtheit meinen wir: „Das Inbesitznehmen oder -behalten als Eigentum, das Beeinflußtwerden oder Beherrschtfsein durch eine andere Person oder einen anderen Geist, wie bei der Beseßtheit durch einen bösen Geist“ (Webster). Der Beseßene von Gadara (Lukas 8, 26) war in diesem Sinne beseßten. „Viele Teufel waren in ihn gefahren“ (Lukas 8, 30). „Und die es gesehen hatten, verkündigten's ihnen, wie der Beseßene war gesund worden“ (Lukas 8, 36). Dämonische Beseßtheit liegt also dann vor, wenn ein Dämon in eine Person fährt, fortfährt, in ihr zu bleiben und die Person versklavt oder beherrscht, so daß sie ihren eigenen Willen nicht gebrauchen kann, sondern fortwährend der Leitung des Dämons unfertänig sein muß, der sie in Besitz genommen hat.

Ein anderer Fall von dämonischer Beseßtheit ist in Matthäus 17, 14—16 zu finden. „Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden; er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.“ Dieser Dämon, der das Kind beseßten hatte, suchte es fortwährend umzubringen (Markus 9, 22).

Vielleicht fühlst Du, der Du dieses Buch liest, gerade in diesem Augenblicke die Notwendigkeit der Befreiung. Du kannst körperlich, seelisch oder geistig gebunden, gequält, unterdrückt oder tatsächlich beseßten sein. Fasse aber nur Mut und erinnere Dich, daß Jesus gesagt hat: „Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde!“ (Jesaja 61, 1). Es macht gar nichts aus, worin die Unterdrückung in Deinem Falle besteht oder wieviele Jahre Du gebunden gemessen bist. Jesus ist gekommen, um Dich frei zu machen! Erhebe Herz und Hände zu Jesus und sage Ihm: „Herr, Du bist gekommen, um mich zu befreien! Heute, in diesem Augenblicke, erhebe ich den Anspruch auf die Befreiung von aller Unterdrückung durch den Feind! In Deinem Namen beanspruche ich die Macht über alle Gewalt des Teufels.“

Erinnere Dich dessen, daß Du, wenn Jesus Dich befreit oder frei macht, „recht frei sein wirst“.

Kapitel 4

Der Geist der Krankheit

Obwohl die Schrift nicht lehrt, daß alle Krankheiten auf dämonische Beseßtheit zurückzuführen sind, so dürfen wir jedoch die Tatsache, daß viele krank sind, weil sie vom Teufel unterdrückt werden, nicht übersehen. Nach der Bibel gibt es viele Ursachen von Krankheiten. Bei jeder Erörterung über Krankheitsursachen ist natürlich der Gedanke grundlegend, daß die Sünde die Ursache dafür ist, daß es in der Welt Krankheiten gibt. In einigen Fällen kann eine bestimmte Krankheit geradezu von einer bestimmten Sünde abgeleitet werden. In anderen Fällen ist der Zusammenhang weniger augenfällig. Erforsche Dein Herz in dem Lichte von Johannes 5, 14, besonders in dem Falle, wenn eine Krankheit wiederkehrt, nachdem Du bereits eine bestimmte Heilung erfahren hast. Viele Krankheiten sind darauf zurückzuführen, daß man seinen Körper nicht sorgfältig genug behandelt, daß man den Naturgesetzen nicht gehorcht, im Essen keine Ordnung hält, nicht genügend Ruhe hat, daß man seinen Körper durch schlechte Gewohnheiten und durch ein unregelmäßiges Leben schädigt sowie dadurch, daß man sich unnötiger Weise den Temperaturregeln aussetzt oder angefiekt wird.

Es ist jedoch unsere Absicht, hier nur eine Ursache zu behandeln, nämlich den Geist der Krankheit. Als Petrus den Heiden zum ersten Male das Evangelium predigte, erklärte er von Jesus: „... der umhergezogen ist, und hat wohlgetan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überkräftigt waren“ (Apg. 10, 38). Obwohl dieser Vers von einer Heilung derjenigen spricht, welche vom Teufel überwältigt waren, so sagt oder bedeutet er jedoch nicht, daß alle Krankheiten eine Überwältigung durch den Teufel sind. Um das zu veranschaulichen, sei folgendes Beispiel erwähnt. Es wird uns erzählt, daß Jesus Aussätzige geheilt hatte. Trotzdem ziehen wir daraus nicht den Schluß, daß alle, die Er geheilt hat, aussäßig gewesen wären.

Es gab dort außer dem Aussatz auch noch viele andere Krankheiten, welche geheilt wurden. Genau so bedeutet die Feststellung, daß diejenigen, welche vom Teufel überwältigt waren, geheilt wurden, auch nicht, daß alle, welche geheilt worden sind, vom Teufel überwältigt waren. In Markus 16, 17—18 wird von dem Austreiben der Teufel und dem Auflegen der Hände auf die Kranken zur Heilung als von verschiedenen Dingen gesprochen. Es ist jedoch nichtsdestoweniger sehr augenscheinlich, daß mindestens ein Teil der geistigen und körperlichen Beschwerden, an denen die Menschen heute leiden, ihren Ursprung darin haben, daß sie von Dämonen unterdrückt sind.

Es gibt verschiedene Krankheitsgeister, von denen jeder die Macht hat, den Körper in einer anderen Weise zu schädigen. Viele sind taub oder stumm oder beides, weil taube oder stumme Geister in ihnen wohnen. Es gibt Dämonen, welche Blindheit verursachen. Besonders vom grauen Star, der von einem lebenden Organismus hervorgerufen wird und über das Auge wächst, so daß dem Lichte der Zutritt verwehrt wird, kann mit großer Bestimmtheit angenommen werden, daß er sein Leben von einem im Innern wohnenden Geist oder Dämon empfängt. Nicht nur grauer Star, sondern auch andere Gewächse wie Krebs, Geschwülste oder Kropf, empfangen ihr Leben ohne Zweifel von Dämonen, die im Inneren wohnen. Wenn der Dämon ausgetrieben worden ist, stirbt das Gewächs und fängt bei dem normalen Heilungsvorgang an, zusammenzuschumpfen. Im Falle eines Wunders können diese Gewächse augenblicklich verschwinden. Es ist aber kein Grund zur Entmutigung vorhanden, wenn sich die Heilung langsamer vollzieht. Während das Leben in einem Krebsgewächs oder Geschwulst sicherlich dämonischer Natur ist, so ist es andererseits aber auch sehr augenscheinlich, daß selbst dann, wenn die Krankheitsursachen offenbar werden, von denen am Anfang dieses Kapitels die Rede war, ihre Wirksamkeit darin besteht, daß sie die Tür öffnen, durch welche der Teufel oder seine Vertreter, die Dämonen, Zugang zum Körper erhalten, um ihn zu schädigen.

Ein äußerst extremer Fall von geistiger Schädigung durch dämonische Besessenheit ist in Markus 5 zu finden. Hier hat eine Legton von Dämonen Besitz von einem Mann ergriffen. Aus einem Studium dieses Falles ist zu entnehmen, daß der Wahnsinnige mehr in geistiger Beziehung als in körperlicher Hinsicht der Heilung bedurfte. In körperlicher Hinsicht war er so stark, daß er nicht einmal mit Ketten festgehalten werden konnte. Kein Mensch konnte ihn bändigen. Er riß seine Kleider ab und wohnte in Gräbern. In diesem Falle geistiger Umnachtung brachte Christus die Befreiung, indem er die unsauberen Geister austrieb (Vers 13), welche in die zweitausend Säue fuhren und sie veranlaßten, von dem Bergabhang hinunter schnell ins Meer zu stürzen und zu ertrinken. Sobald die Dämonen fort waren, war der Mann wieder normal. Die Leute, welche von der Stadt kamen, bemerkten, daß er „bekleidet und vernünftig“ war (Vers 15). Ohne Zweifel füllen viel solche Fälle, welche durch die Kraft Gottes geheilt werden könnten, unsere heutigen Nervenheilanstalten.

Ein anderer Fall von Besessenheit wird in Markus 9, 14—29 beschrieben. Da hat ein Vater seinen Sohn gebracht, der „schäumel und mit den Zähnen knirschet und verdorret“. Der Bericht des Matthäus fügt hinzu: „Er ist wahnsinnig und fällt in das Feuer und oft ins Wasser“ (Matthäus 17, 15). Viele Leute, welche heute an der gleichen Art von

Besessenheit leiden, sind von vielen Ärzten behandelt worden, ohne daß damit ein Erfolg erzielt worden wäre. Es erfordert mehr als Medikamente oder Drogen, um den Teufel auszutreiben. Das kann nur in der Kraft des Namens Jesu geschehen!

Der Wahnsinn ist jedoch keinesfalls die einzige Art von dämonischer Besessenheit. „Siehe, da brachten sie einen Stummen zu ihm, der von einem Teufel besessen war. Und als der Teufel ausgetrieben worden war, sprach der Stumme“ (Matthäus 9, 32—33). „Da wurde ein Mann zu ihm gebracht, der von einem Teufel besessen war, der war blind und stumm; und er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme sowohl sprach als auch sah“ (Matthäus 12, 22). „Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest!“ (Markus 9, 25). Wir sehen also, daß Taubheit, Stummheit und Blindheit sämtlich schädigenden Geistern oder Krankheitsgeistern zugeschrieben werden.

„Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen“ (Lukas 13, 11). Stelle Dir nur einmal vor, daß diese Frau in eines unserer modernen Krankenhäuser gehen würde! Ihr Fall würde wahrscheinlich für „unheilbar“ erklärt werden, wenn man ihr wohl auch verschiedene Behandlungsmaßnahmen empfehlen würde. Eine Erleichterung würde sie aber nicht empfangen. Diese Frau war vom Teufel gebunden (siehe Vers 16). Pillen, ganz gleich, von welcher Farbe, Gestalt oder Größe und wie modern oder wie veraltet sie wären, könnten den Teufel, den schädigenden Geist, niemals austreiben. Nicht einmal die größte Menge von Drogen, ob sie ihr nun vom Hausarzt oder von einem weltberühmten Spezialisten verschrieben worden wären, könnte sie aus ihrer Gebundenheit befreien, ebensowenig wie noch so viele Behandlungen oder Diät oder Therapien oder heiße Bäder; denn sie ist ja vom Teufel gebunden. Nur die Kraft Gottes könnte den Teufel austreiben und sie befreien.

Neulich sagte mir eine Frau in einer Versammlung, daß sie drei Operationen durchgemacht hätte, und jetzt hätten ihre Ärzte sie davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich, solange sie lebe, Jahr für Jahr einer ähnlichen Operation unterziehen müßte. Für die Chirurgie war es unmöglich, eine dauernde Heilung zustande zu bringen.

Die Chirurgie, mag sie auch noch so geschickt gehandhabt werden, kann keinen dämonischen Geist entfernen. Selbst wenn die Chirurgie oft Erleichterung bringt und manchmal für die Natur den Weg zur Heilung des zurückbleibenden Teiles bahnt, indem sie das ganze befallene Gebiet vom Körper trennt, so kann sie doch sogar in diesem Falle keine Sicherheit dafür bieten, daß der Dämon, der auf solche Weise von seiner

lebendigen Wohnung getrennt worden ist, nicht zurückkehrt und ein anderes Gebiet des gleichen Körpers befüllt.

Wir führen keinen Streit mit dem medizinischen Beruf, danken Gott vielmehr für geübte Männer, welche alles tun, was in ihrer Macht steht, um denjenigen unter den Leidenden Erleichterung zu bringen, die nicht gelernt haben, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Sie können jedoch nicht in jedem Falle helfen und erheben auch keinen Anspruch darauf. Obwohl viele Hilfe von Ärzten empfangen haben, so sind doch andere dem Weibe in Lukas 8, 43 zu vergleichen, die alle ihre Nahrung an die Ärzte gewandt hatte und von niemand geheilt werden konnte.

Obwohl es sich hier vom medizinischen Standpunkt aus um einen hoffnungslosen Fall handelte, wurde sie sofort und vollständig geheilt, als sie zu Jesus kam. Warum willst Du ihrem Beispiel nicht folgen, wenn Du ebenfalls in dieser Lage bist, und durch die Unzahl von Zweifeln, Befürchtungen, falschen Belehrungen und Entmutigungen hindurchbrechen, um Verbindung mit Christus zu bekommen? Befolge Gottes Anweisungen für eine vollständige und gänzliche Befreiung! Wenn Deine Krankheit durch einen Krankheitsgeist verursacht wird, dann gibt es nur einen Weg, damit Du dauernd und wirksam befreit werden kannst, Du mußt zuallererst von dem Geist befreit werden, der die Krankheit verursacht.

Wie kann das geschehen?

Du sagst: „Wenn Jesus hier auf der Erde wäre, dann würde ich zu Ihm gehen und Ihn anrufen, damit Er mich befreit! Ich weiß, daß Er es tun könnte! Und ich weiß, daß Er es tun würde!“

Mein Freund, hast Du es denn noch nicht gehört, hat Dir noch niemand diese frohe Botschaft verkündigt, daß Jesus Seine Arbeit keineswegs eingestellt hat, als Er aufgefahren ist? Er hat Seine dazu völlig befähigten, berufenen und beauftragten Vertreter zurückgelassen, die genau die gleiche Arbeit weiter tun sollten, nachdem Er hingegangen war! In der ganzen Welt hat Gott heute Männer, welche Seinen göttlichen Auftrag erfüllen: „In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; ... auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden“ (Markus 16, 17—18).

Wer sind diese Männer?

Du findest die Antwort darauf in Kapitel 9: „Wer hat Vollmacht, Teufel auszutreiben?“

Geister der Verführung oder „Religiöse Dämonen“

„Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden ellliche vom Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel, durch die, so in Gleisnerei Lügenredner sind, und Brandmal in ihrem Gewissen haben, die da verbieten, ehelich zu werden und zu meiden die Speisen, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen“ (1. Timotheus 4, 1—3).

Bist Du der Tatsache, daß Teufel mit Lehren hervortreten, schon jemals begegnet? Die Lehre des Teufels besteht nicht in dem, was er glaubt (denn er weiß, daß es sich um eine Lügenlehre handelt); sie besteht vielmehr in dem, wovon Er will, Daß Du es glaubst. Sie besteht in einer besonderen Art von Religion!

Satan ist auf dem religiösen Gebiete „mitbeteiligt“.

Da Satan stets gegen Gott ankämpft, ist es der Zweck seiner Lehre, die Menschen von der Lehre Gottes abzuziehen. Seine Lehre ist nicht im Hinblick auf diejenigen aufgestellt worden, welche Gott willentlich verwerfen, sondern vielmehr auf eine Falle für diejenigen, welche die Idee eines Gottes anerkennen und welche gern religiös sein möchten, aus Gründen der Ehrbarkeit oder sogar in der Hoffnung, daß ihre Religion ihnen nach dem Tode einen Eintritt in den Himmel verschaffen wird. Um diese Menschen zu erreichen, hat Satan nicht nur eine Lehre aufgestellt (oder genauer gesagt: Lehren, da ihn die Wahrheit nicht bekümmert und das Wesen keine Bedeutung für ihn hat), sondern er hat auch seine eigenen „Geistlichen“, welche diese Lehren verkündigen. Einige von ihnen handeln in böser Absicht, weil sie wissen, daß sie Lügen predigen, aber trotzdem fortfahren, das zu tun, um die Gunst der Menschen zu gewinnen. Die meisten sind jedoch von den Lehren, mit welchen sie ihre blinde Gefolgschaft in die Grube leiten, selber geblendet worden. „Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellte sich zum Engel des Lichtes. Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Werken“ (2. Korinther 11, 13—15).

Satan angelt nach den religiös eingestellten Menschen und würde, wenn es möglich wäre, sogar die Auserwählten verführen. Niemand geht jemals mit einem bloßen Haken zum Angeln aus. Der scharfe Wider-

haken ist immer mit einem anziehenden Köder versehen. Der arme Fisch sieht nur den saftigen, fetten Wurm. Aber dort ist auch der Haken, nur ist er verdeckt! Genau so verdeckt die Lehre Satans die tödliche Spitze, indem sie sie mit einem guten, dem Anschein nach schriftgemäßen Köder verdeckt. Jede falsche Lehre muß auch etwas „Gutes“ enthalten. Das ist der Grund, weshalb sogar der ausgesprochene Modernist und der saft- und kraftlose äußere Kult etwas aus der Schrift zitieren.

„Uns ist nicht unbewußt (oder sollte nicht unbewußt sein), was er im Sinn hat“ (2. Korinther 2, 11).

Er hätte es natürlich lieber, wenn die Menschen Gott gänzlich auslöschten würden aus ihren Gedanken. Wenn sie das aber nicht wollen, dann sucht er sie dahin zu bringen, daß sie „religiös“ werden, vergewissert sich aber, daß ihre Religion nicht etwa das Blut Christi zur Versöhnung für unsere Sünden einbeschließt, noch „die Heilung, ohne welche niemand den Herrn sehen wird“ (Hebräer 12, 14), noch die Taufe mit dem Heiligen Geist, welche in dieser gegenwärtigen Haushaltung Kraft gegenüber den Werken Satans gibt (Apg. 1, 8). Die Lehre des Teufels verleugnet die übernatürlichen Gaben und die nachfolgenden Zeichen, indem er die Fähigkeit Gottes, alles zu beeinflussen oder in der Welt, die Er geschaffen hat, alle Naturgesetze aufzuheben, in Frage zu stellen sucht! Der Kunstgriff des Satans besteht darin, den Menschen statt der Erweckungs-gottesdienste von früher, welche den Menschen die Verdammnis vor Augen führten und sie dazu bewegten, sich von ihren Sünden zu bekehren, äußere Formen, Zeremonien, Rituale, Menschenfahrungen und -gebote, Programme, schön gekleidete Chöre, liebliche Wechselgesänge, körperliche Bemühungen, natürliche Fähigkeiten und eine Predigt zu bieten, die nicht zu Herzen geht. Diese Modernisten haben aus dem Erlöser einen „Lehrer“ gemacht, aus dem Sohn Gottes einen „edlen Menschen“, aus der innewohnenden Sünde „raffische Unreife“, aus dem Menschen, der nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen ist, ein „Produkt der Entwicklung“! Statt die übernatürliche Wiederherstellung durch die Kraft Gottes zu predigen, sprechen sie von natürlichem „Wachstum“. Sie predigen keine göttliche Heiligung mehr, sondern menschliche „Erziehung“. Statt von übernatürlicher Gnade sprechen sie von natürlicher „Moralität“. Viele leugnen sogar die Gottheit Christi, die Versöhnung durch das Blut, die göttliche Inspiration der Bibel, den Sündenfall und die daraus entstandene Verderbtheit des menschlichen Herzens. Sie erklären, daß der Mensch „immer besser“ würde. Sie reden leicht hin von dem „göttlichen Funken“ in jedem Menschen und von der „innewohnenden Güte“, welche das Übergewicht erhalten wird, wenn man ihr nur eine Gelegenheit dazu gibt! Mit Buße wissen sie nichts anzufangen; denn man hat ihnen gesagt, daß sie eine „psychologische Schädigung“ bedeutete. Viele leugnen,

daß es überhaupt so etwas wie Sünde gibt. (Einige leugnen sogar, daß es wirklich Krankheiten gibt. Diese werden eine ansehnliche Belohnung dafür erhalten, wenn sie Dich davon überzeugen, daß Schmerzen in Wirklichkeit keine Schmerzen sind!) Statt von der Erlösung durch das Blut Jesu reden diese modernen Prediger von „Werken“ und von „Charakter“. Statt daß sie ihre Vorlesungen auf die Bibel gründen, auf das inspirierte Wort Gottes, sprechen sie mit glühender Begeisterung über die neuesten Theorien der Wissenschaft und des Verstandes. Sie sind bis ins Innerste hinein Modernisten. Aber sie sind nicht nur Modernisten. Sie sind Diener des Teufels! Sie bieten eine Sorte von Religion feil, welche sie nie und nimmer in den Himmel bringen wird, eine Sorte von Religion, welche nicht nur ihre eigene Seele, sondern auch alle, die ihre Lehren glauben und ihnen gehorchen, in eine ewige Hölle verdammt. Aufrichtiger Glaube an diese verdammungswürdigen Kezereien (2. Petrus 2, 1) ist nicht besser als Gottlosigkeit. Gott hat Sein Wort gegeben und erhalten und Seinen Weg erklärt, so daß alle, welche der Wahrheit nicht gehorchen, keine Entschuldigung haben.

Wie bist Du in Deine Kirche gekommen? Etwa deshalb, weil es die Benennung ist, welcher Deine Mutter und Deine Großmutter angehört? (Deine Großmutter würde vielleicht denken, sie wäre in der verkehrten Kirche, wenn sie heute hineinginge!) Weil es die einflußreichste Kirche am Orte ist? Weil ihre Mitglieder nett und freundlich und eine gute gesellschaftliche Verbindung für Deine Kinder sind? Weil das Gebäude und das Programm dieser Kirche Deinen Stolz befriedigt? Weil sie ein ethisches Niveau bietet, welches nicht zu hoch über Deinen Fähigkeiten liegt?

Jeder dieser Gründe könnte seine Berechtigung haben, wenn es keinen Gott und keine Ewigkeit gäbe. Du tatest besser daran, wenn Du die Lehren und Gebräuche Deiner Kirche im Lichte des ewigen Gotteswortes prüfen würdest! Wenn sie das nicht erträgt, dann sieh Dich lieber nach einer um, die einer solchen Prüfung standhält! Die Zeit ist zu kurz und die Hölle zu gewiß, die Ewigkeit zu lang, und unsere Lieben sind zu kostbar, als daß man es versäumen dürfte, in diesen Dingen die Wahrheit zu suchen und herauszufinden! Und dieses zuverlässige Wort der Wahrheit kann man nur in der Bibel finden, im Worte Gottes.

Aber hier sind die Unbedachtamen wieder in Gefahr! Diese ungetreuen Hirten sagen nämlich, daß sie an die Bibel glauben, wenigstens zum Teil. Natürlich sind einige Teile davon vielleicht falsch überseht worden, und einige waren vielleicht im ursprünglichen Text nicht enthalten gewesen. Außerdem fehlten den Schreibern der Schriften auch manche von den Vorzügen unserer heutigen Erziehung. Wenn sie nur etwas von den Dingen gewußt hätten, welche diese „hohen Kritiker“ wissen, dann würden

sie ein ganz anderes Buch geschrieben haben. Vieles davon ist „ganz offenkundig einfache hebräische Mythologie“. „Stelle Dir einmal vor, daß jemand wirklich glaubt, Josuas Befehl hätte die Sonne dazu veranlaßt, still zu stehen, oder daß Jona von einem Wal verschlungen worden wäre.“ Sie glauben alles das, was sich mit dem natürlichen Menschenverstande erklären läßt, aber sie verwerfen alles, was sie mit ihrem Verstande nicht erfassen können. Sie glauben nicht an irgend etwas Übernatürliches. Dadurch werden natürlich mit den Wundern auch die nachfolgenden Zeichen (Markus 16, 17—18), die Taufe mit dem Heiligen Geist und die Geistesgaben ausgeschaltet. In vielen Fällen wird auch die Jungfrauengeburt abgetan. Sie zitieren unbedenklich aus den Teilen der Schrift, welche von den Beziehungen des Menschen zu seinen Mitmenschen handeln. Sie lieben sogar die Schriftstellen, welche von der Liebe Gottes sprechen. Sie benutzen gerade so viel vom Wort Gottes, daß der Haken mit einem Köder versehen wird.

Neuerdings ist Satan sogar so frech geworden, eine „neue revidierte“ Ausgabe der Bibel herauszubringen, in welcher er die Bezeichnung „Jungfrau“ für die irdische Mutter Jesu durch „junge Frau“ ersetzt und so aus dem erhabenen Sohne Gottes den unehelichen Sohn Josephs macht und die letzten Verse des Markus-Evangeliums als „nicht echt“ ausläßt. Dieses Auslassen kann jedoch nichts an der Tatsache ändern, daß Gott Selbst ihre Echtheit im Leben von Tausenden von Menschen bewiesen hat, indem Er Sein Wort gerade durch die Zeichen bestätigte, auf die sich die Stelle Markus 16, 17—18 bezieht.

Diese Modernisten sagen, sie glauben an Heilung, aber Gott heilt heute durch die medizinische Wissenschaft. Es gäbe Kenntnis von Drogen und Medikamenten und führte das Messer des Chirurgen (bei einer Operation)! Kein Wort der Schrift jedoch zeigt an, daß eine solche Heilungsmethode jemals als ein Teil des Planes betrachtet worden ist, nach dem Gott mit Seinem Volke handelt. Die Anweisung Gottes für Sein Volk ist in diesem Zeitalter: „Wenn jemand krank unter euch ist, der wisse die Ältesten der Gemeinde!“ (Beachte: nicht den Arzt) „und lasse sie (meinst Du, die Ältesten sollten medizinische Wissenschaft praktizieren?) über sich beugen, und salben mit Öl, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten“ (Jakobus 5, 14—15).

Wir haben dieses alles Modernismus genannt. Aber in Wirklichkeit ist es gar nicht modern. Der Modernismus ist so alt wie Kain und Abel! (1. Mose 4). Durch den Glauben gehorchte Abel Gott und brachte er „Die Erstlinge seiner Herde“. Er bot Gott ein blutiges Opfer an. Kain, der keinen Grund zu solch einem Opfer sah, brachte Gott das, was nie verlangt worden war, die „Früchte des Feldes“,

das Werk seiner eigenen Hände. Ist es nicht bezeichnend, daß Gott das Opfer Abels annahm und das Opfer Kains verwarf? Trotzdem versuchen die Menschen schon seit den Tagen Kains, Gott zu zwingen, daß Er ihre eigenen Werke anerkenne! Der Modernismus ist die Religion der Selbsterhebung und des Eigenwillens. Wegen ihres Eigenwillens vernichtete Gott die Welt, die damals bestand, durch die Flut. Dem Überrest aber, welchen Er bewahrte, um ihn weit umher zu zerstreuen und die Erde von neuem zu bevölkern, gebot Er und gab Er das Versprechen, daß Er die Erde niemals wieder durch eine Flut vernichten würde. Trotz dieses Gerichtes entschied sich der Mensch aber schon sehr bald wiederum dahin, daß er es besser wußte als Gott, was gut für ihn wäre (1. Mose 11). „Sie sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen und brennen! Laßt uns eine Stadt und Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen!“ (Vers 3 und 4). Wessen Idee war das wohl? Es war doch gewiß nicht Gottes Idee, sonst würde Er ihren Turm nicht zerstört haben! Aber selbst nachdem das geschehen ist, versuchen die Menschen immer noch, sich durch die Werke ihrer Hände selbst einen Weg in den Himmel hinein zu bahnen! Wenn es sich um Geistliche handelt, dann predigen sie: „Tue das und lebe.“ Gott aber sagt: „Glaube es und lebe!“ Einige mögen mich anklagen, daß ich gegen die Kirche oder gegen die Gemeinschaft predige, weil ich diese Wahrheiten aufdecke. Laßt mich hier aussprechen, daß diese „Geistlichen“ und ihr Gefolge keine Gemeinden im biblischen Sinne sind! Die wahre Gemeinde betrachtet sich als die erwählte Braut des bald wiederkommenden Christus (Epheser 5, 32 und Offenbarung 19, 7) und hat sich deshalb „bereitet“. Und weil sie solche Hoffnung hat zu Ihm, hat sie sich selbst gereinigt (1. Joh. 3, 3). Jede örtliche Gemeinde und jeder einzelne Christ (wenn sie das sind, was ihr Name bedeutet) ist ein Teil dieser Brautgemeinde und trägt als solcher die Kennzeichen des Ganzen. Die sogenannten „Gemeinden“, welche schon mit der Welt verheiratet sind und noch nicht einmal danach Ausschau halten, daß Christus als ihr Bräutigam zu ihnen kommt, sind kein Teil der großen Gemeinde, die da ist Sein Leib! Der Apostel Paulus beschreibt diese Gruppen in lebendiger Weise in 2. Timotheus 3, wo seine Beschreibung in den Worten gipfelt: „Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie und solche meiden“ (Vers 5). „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüften werden sie ihnen selbst Lehrer aufstaben, nach dem ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren“ (2. Timotheus 4, 3—4). Keiner von solchen Menschen und keine von solchen „Gemeinden“ wird irgendeinen Anteil an der Braut Christi noch an der Entrückung haben, an der

herrlichen Hinwegnahme der Braut (1. Thess. 4, 13—18), wenn Jesus kommt. Diese „Braut“ wird beschrieben als eine „Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzeln oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich“ (Epheser 5, 27).

Wache auf, mein Freund! Es ist ganz etwas anderes, ob man ein Mitglied einer kirchlichen Organisation, welche sich eine Gemeinde nennt, oder ob man ein lebendiges Glied jenes von Gott herausgerufenen Volkes ist, welches in Wahrheit die Gemeinde darstellt, welches von der Sünde errettet, durch das Blut gereinigt und mit dem Geist erfüllt ist, welches im Geiste wandelt, ein heiliges und göttliches Leben führt und weiß, daß seine Sünden abgetan sind!

Ich bin durchaus nicht gegen kirchliche Organisation. Ich glaube, daß sie in Gottes Plan für dieses Zeitalter liegt. Auch ziehe ich keine kirchliche Organisation auf Kosten von anderen vor. Die organisierte Kirche dient einem ganz bestimmten Zweck bei der Ausführung des großen Auftrages, den uns unser Herr gegeben hat. Aber keine kirchliche Organisation, kein kirchlicher Name, kein Glaubensbekenntnis noch Ritual, kein Werk unserer eigenen Hände kann jemals die Errettung bringen. Das kann nur die Annahme des von Christus vergossenen Blutes tun. Kein „Förderungs-Programm“, keine ausgebildeten Theologen, die nicht vom Geiste Gottes inspiriert sind, kein noch so großes Maß von menschlichem Bemühen kann jemals die Antwort auf das Gebet: „Dein Reich komme“, zustande bringen, „denn es geschieht nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr.“ Jede kirchliche Organisation, welche den Anforderungen der Schrift entspricht, hat gleichen Anspruch darauf, sich gemeinsam mit allen anderen solchen Körperschaften als „Gemeinde“ und als ein Teil des Leibes Christi zu bezeichnen.

Genau so, wie Paulus es dem Timotheus schon vor vielen Geschlechtern gesagt hat, ist der Teufel ganz gewiß auch in den „religiösen Betrieb“ der Gegenwart eingedrungen (2. Tim. 4, 3—4). Wenn die Menschen ihre Ohren von Gott abwenden, macht der Satan es sich zur Aufgabe, sie zu den Fabeln zu kehren. Wenn sie nicht mit dem zufrieden sind, das Gott zu bieten hat, gibt Satan ihnen die Art von „Religion“, die sie haben wollen. Man kann sagen, daß das die Entstehungsursache aller falschen Lehren oder der „Lehren der Teufel“ ist. Man geht auf die Eingebung des Teufels ein, weil sie so viel müheloser aussteht oder so viel mehr Selbstverherrlichung bietet als der Weg Gottes und „genau so gut“ zu sein scheint. Aber man wird herausfinden, daß es ein Weg ist, „der manchem wohlgefällt, der ihn aber endlich zum Tode bringt“ (Sprüche 14, 12).

Der Teufel ist schlau genug, um zu wissen, daß jeder in den Himmel und daß keiner in die Hölle kommen möchte. Es ist darum eine der anziehendsten „schmerzstillenden“ Lehren Satans, daß es keine ewige Strafe für die Gottlosen gäbe. Das kann in der ungereimten Form an uns herantreten, welche erklärt, daß die Hölle das Grab ist und daß die Gottlosen nach dem Tode keine bewußte Existenz mehr hätten. Oder es kann in der überzuckerten Form geschehen, welche sagt, daß der Sünder nach seinem Tode noch tausend Jahre Zeit zur Buße hätte, ehe sein ewiges Schicksal entschieden würde. Für diejenigen, welche die Schrift zu häufig lesen, als daß sie imstande wären, auf diese ungereimten Formen einzugehen, gibt es eine andere ungereimte, welche lehrt, daß die Strafe für die Gottlosen eine „vollständige Vernichtung“, und zwar auf einmal, sein würde, wobei die Worte der Schrift gänzlich unbeachtet bleiben: „Und sie werden in die ewige Pein gehen“ (Matthäus 25, 46). Und daß sich diese Gottlosen, alle, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes, dem Teufel, der sie betrogen hat, dem Tier und dem falschen Propheten, im Feuersee, wo sie gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit, werden anschließen müssen (Offenbarung 20, 10 und 15).

Eine noch ungereimtere Form gibt zwar zu, daß eine Hölle da ist, erlaubt aber den „Christen, die sündigen“, eine vorübergehende Bestrafung in einer zeitweiligen Hölle zu erleiden, aus welcher sie herauskommen können, wenn sie genug gelitten haben, um ihre Sünden abzubüßen, oder auf eine etwas leichtere Art, wenn eine genügende Anzahl von ihren Freunden eine ausreichende Summe bezahlt, um ihre Befreiung zu erkaufen. Diese Form hat nicht einen einzigen Vers der Schrift, auf den sie sich gründen könnte. Aber was macht nichts aus, denn die Menschen, die danach handeln, lesen die Bibel nicht sehr viel.

In einer Stadt, in der wir neulich Versammlungen hatten, kündigte eine gewisse Kirchengemeinde ihr zwanzigstes jährliches Kirchen-Picknick an, welches auf einen neuen „Harolds-Klub“ hinausliefe. Die Preise für diejenigen, deren Lotterielose die Glücksnummern trugen, umfaßten ein neues Plymouth-Automobil, einen acht Fuß großen Eisschrank, ein Knaben- und ein Mädchen-Fahrrad und „eine fliegende Untertasse“ (nach eigenem Modell). Jeder wußte, was ein Plymouth und ein Eisschrank waren. Aber niemand wußte, was die „fliegende Untertasse“ war, bis sie herausgegeben wurde. Sie war nichts anderes als eine Halbliterflasche Whisky! Stelle Dir einmal vor, was das bedeutet, wenn auf einem kirchlichen Picknick ein halbes Liter Whisky herausgegeben wird! Nein, das ist nicht die Gemeinde Gottes! Trotzdem erheben sie den Anspruch darauf, die Schlüssel des Himmelreichs zu besitzen! Diese gleiche Gruppe verbietet (gewissen Mitgliedern) allgemein zu heiraten und

befiehlt ihren Anhängern, sich (zu gewissen Zeiten) des Fleisches zu enthalten“ (1. Tim. 4, 3).

Diese Leute sind betrogen, blind, und werden von blinden Leitern geleitet, welche alle in die Grube fallen werden. Warum? Weil sie die Wahrheit nicht angenommen haben. Satan hat ihnen eine Religion gegeben, die sie lieben und haben wollen; eine Religion, nach der sie leben können, wie es ihnen gefällt, und zwar mit der tröstlichen Versicherung, daß sie es schaffen werden, in den Himmel zu kommen, wenn vielleicht auch nicht sofort, dann doch wenigstens, nachdem sie eine Weile im Fegfeuer gelitten haben, um für ihre Sünden zu büßen!

Zum Nutzen derjenigen, welchen diese besondere Gruppe von „Schmerzstillern“ keine Erleichterung bringt, weil sie es für unmöglich halten, die Wahrheit zu verwerfen, daß es wirklich einen Ort bewußten, ewigen, unentrinnbaren Leidens gibt (siehe Lukas 16, 19—31), hat Satan eine gänzlich verschiedene Gruppe von Beruhigungsmitteln bereitgestellt, die sich auf den Gedanken gründen: „Gewiß gibt es eine Hölle, wo einige Leute die Ewigkeit zubringen werden. Beunruhige Du Dich darüber aber nicht; denn Du kommst nicht hinein.“

Dann bietet er, nachdem er die „Reaktionen“ sorgfältig geprüft hat, dem einen die Versicherung an, daß er sich durch die Wasserkäufe für den Himmel bereit gemacht hätte. Ihm wird gesagt, daß er durch diesen einzigen „Gehorsamsakt“, ohne irgendeine Notwendigkeit, eine innere Erkenntnis oder ein Zeugnis des Geistes davon zu haben (Römer 8, 16), wiedergeboren und eine neue Schöpfung geworden wäre (2. Korinther 5, 17; Galater 6, 15). Es gehört jedoch mehr dazu, der Hölle zu entgehen, als einfach zu hören, daß Jesus der Christus ist, das zu glauben und gekauft zu werden! „Denn aus Gnade seid ihr selig worden durch den Glauben, und daselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme“ (Epheser 2, 8—9).

Für diejenigen, welche nicht einmal darin ruhen können, hat er noch eine andere „Arznei“ bereitgestellt, durch die es ihm häufig möglich geworden ist, sogar solche in einen sorglosen Schlummer einzulassen, die „dem Unflut der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi entflohen waren“, und sie dadurch, daß er ihnen zu viel Freiheit verspricht, wieder in die Knechtschaft zurücklockt, so daß sie „wiederum in denselbigen (in den Unflut der Welt) verflochten und überwunden sind“. Für diese ist „das letzte ärger geworden denn das erste“ (2. Petrus 2, 19—21).

Hüte Dich vor dem Satansgift der falschen Sicherheit! Glaube nicht einen einzigen Augenblick, daß ein einmaliger Akt oder eine einmalige Erfahrung unfehlbare und dauernde Sicherheit zustande bringen kann. Wie herrlich und gesegnet sind doch die Früchte des Glaubens, wenn

dieser Glaube auf die Wahrheit des untrüglichen Wortes Gottes gegründet ist! Was könnte aber wohl herzzerreißender sein als die Enttäuschung des unangebrachten Vertrauens, wenn diejenigen, welche meinten, es wäre alles in Ordnung, weil ihre falschen Apostel oder blinden Leiter es ihnen so gesagt haben, an jenem schrecklichen Tage die Stimme des großen Richters hören werden: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“ (Matt. 25, 41). Versichere Dich des ewigen Wohlergehens Deiner Seele, indem Du Gottes Muster in der Bibel sorgfältig anschaust!

Es gibt nur einen einzigen Weg zum göttlichen Leben, das ist der Weg der Wiedergeburt! „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3, 3).

Es gibt nur einen Weg, dieses Leben in einer solchen Weise zu vollenden, daß man den Himmel auch erreicht! Das geschieht dadurch, daß man geduldig darin beharrt, das Gute zu tun!

„Gott wird einem jeden vergelten, was seine Taten wert sind. Himmlisches Auferstehungsleben wird denen zuteil werden, die nach Anerkennung und Ehre bei Gott, sowie nach unvergänglichem Wesen trachten und deshalb beharrlich das Gute tun. Solche dagegen, die immer nur an sich denken und sich der Ungerechtigkeit hingeben, statt der Wahrheit zu gehorchen, wird Zorn und Strafe treffen. Ja, Jammer und Herzleid wird über solche Seelen kommen, die Böses tun“ (Römer 2, 6—9).

Satan sagt listig: „Du kannst das himmlische Auferstehungsleben nicht verlieren. Du wirst nur Deine Belohnung verlieren!“ Siehe Dir die Verse 6 und 7 aber noch einmal an. Das himmlische Auferstehungsleben ist die Belohnung!

Wir können diesen Abschnitt kaum verlassen, ohne die furchtbare Lage der armen betrogenen Seele zu betrachten, welche diese beiden zuletzt erwähnten „Bekäubungsmittel“ eingenommen hat. Obwohl sie die belebende, unaussprechliche Freude der Wiedergeburt noch gar nicht erfahren hat, da sie das Leben nicht einmal kennt, so ist sie nichtsdestoweniger davon überzeugt, daß für ihre Seele weiter nichts mehr getan werden kann und auch nicht getan zu werden braucht, weil sie eine Satzung eingehalten, eine religiöse Form erfüllt und die Lüge des Teufels geglaubt hat, daß sie dadurch jetzt und für immer, ja, für die ganze Ewigkeit, vom Zorn Gottes „freigekauft“ worden wäre!

Das nordamerikanische Volk gibt jährlich mehr als 100.000.000 Dollar für die sogenannten okkulten Wissenschaften aus. An unseren Zeitungsständen wird okkultistische Literatur zu Tausenden von Tonnen verkauft, während die Bibliotheken und Buchhandlungen mit einem Überfluß von Bänden über Spiritismus und Wahrsagerei versehen sind. In jeder Stadt, wie groß oder wie klein sie sein mag, gibt es zahlreiche Geschäfts-

leute, die sich mit diesen schwarzen Künsten befassen und dem neugierigen und leichtgläubigen Publikum ihre Prophezeiungen hinsichtlich geschäftlicher Angelegenheiten und angebliche Verbindungen mit den Toten anbieten.

Etwa 15.000 sogenannte spiritistische Kirchen mit ungefähr vier Millionen Menschen hängen in den Vereinigten Staaten „den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel“ (1. Timotheus 4, 1) an. England hat ungefähr 2.500 spiritistische Gesellschaften mit ungefähr einer Million Anhänger. Es wird berichtet, daß ein Viertel der Bevölkerung Brasiliens an den Spiritismus glaubt. Dieser Kult, der die gefährlichste von allen schwarzen Künsten ist, greift tief in das religiöse Glaubensleben aller Völker ein.

Satan ist ein Wundertäter und ist imstande, „Lügen-Wunder“ zu vollbringen, die den Zweck haben, die Seelen von der Wahrheit abzuziehen. Diejenigen, welche keine Liebe zur Wahrheit haben, werden ihm ins Garn gehen.

... nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, da für, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, auf daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit“ (2. Thess. 2, 9—12).

Die Lügenhaftigkeit des Spiritismus wird vor allen Dingen in Jesaja 8, 19—20 aufgedeckt. „Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsst die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da flüstern und murmeln, so spricht: Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Oder soll man die Toten für die Lebendigen fragen? Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben!“

Zu der Zeit der Apostel übten spiritistische Medien ihre Künste an verschiedenen Orten aus. Die Apostel betrachteten sie als Sendlinge des Teufels. Die Bibel bezeichnet den Spiritismus als Zauberei und stellt deutlich fest, „daß die solches tun, das Reich Gottes nicht erben werden“ (Galater 5, 21).

Gott hat die Ausübung des Spiritismus nicht nur verboten, sondern sie auch mit der Todesstrafe bedroht (7. Mose, 22, 17). In 3. Mose 19, 31 hat Gott gesagt: „Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet.“

Die Bibel erklärt, daß alle die schwarzen Künste dem Herrn ein Greuel sind. „Daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter

durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Toten frage. Denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel“ (5. Mose 18, 10—12). Das Befragen der Toten ist die Kunst, vorgebliche Verbindungen mit den Geistern der Toten zu pflegen.

In 1. Samuel 28 erschien Saul offenbar tatsächlich der Geist des Samuel, der aber von dienstbaren dämonischen Geistern weder begleitet noch herbeigeholt worden war, sondern von Geistern, welche Gott zu diesem Zwecke geschickt hatte. Die Wahrsagerin oder das Medium war bestürzt (Vers 12); denn die Geister, welche sie sah, waren nicht ihre dienstbaren Geister, sondern ihr gänzlich unbekannte Geister, keine Teufel, mit denen sie gewohnt war, sich zu unterhalten, sondern Geister Gottes. Darüber war sie erschrocken! Gott scheint beschlossen zu haben, diesen einen Fall, in welchem der Geist eines Toten auf eine menschliche Aufforderung zu seinem Erscheinen wirklich eingegangen ist, in dem Bericht der Heiligen Schrift wiederzugeben.

Die ersten Worte Samuels an Saul drücken seine Mißbilligung darüber aus, daß er Verbindung mit den Toten sucht, indem er feststellt, daß Gott der Eine ist, den die Menschen in der Zeit der Not suchen sollten (Vers 15).

Die Folgen waren für Saul unheilvoll; denn während es ihm gelang, mit Samuel zu sprechen (eine Sache, die Millionen versucht haben, ohne einen bestimmten Beweis dafür zu erhalten, daß sich so etwas jemals wiederholt hat) erfuhr er lediglich, daß die Geister der als Gerechte gestorbenen, der „Heiligen“, nichts tun wollen, um das göttliche Urteil zu verändern, und daß Gott Selbst für seine Sünde, daß er gegen das Wort des Herrn jemanden suchte, der einen Wahrsagergeist hatte, das Todesurteil über ihn verhängte! (1. Chronika 10, 13—14).

Saul hatte sich erst dann dazu bereitgefunden, diese Wahrsagerin aufzusuchen, als er in seinem geistlichen Leben so zurückgegangen war, daß der Herr ihm nicht mehr antwortete, wenn er Ihn fragte. Er mißachtete den klaren Befehl Gottes (2. Mose 22, 17) und „starb in seiner Missetat, die er wider den Herrn getan hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt; auch daß er die Wahrsagerin fragte, und fragte den Herrn nicht, darum tötete er ihn, und wandte das Königreich zu David, dem Sohn Jesse“ (1. Chron. 10, 13—14).

Hinter dem ganzen Spiritismus und hinter der ganzen heidnischen Gottesverehrung steht der Geist des Dämonismus. In 1. Korinther 10, 20—21 lesen wir: „Aber ich sage, was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. Ihr könnt nicht zugleich trinken des Herrn Kelch

und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich teilhaftig sein des Herrn Tisches und des Tisches der Teufel.“

Diese Dämonen sind Geister. Sie sind unsichtbar. Sie können, ohne daß sie gesehen werden, in die Wohnungen kommen. Sie können Unterhaltungen und sorgfältig behütete Geheimnisse belauschen. Dann können sie die erhaltenen Informationen, die dem Individuum seiner Meinung nach nur selber bekannt sind, weitergeben. Es ist auch gewiß, daß sie verborgene Dinge aus der Vergangenheit offenbar machen können. Ja, sie können sogar versuchen, die Zukunft vorherzusagen. Diese Dämonen verkörpern sich in menschlichen Wesen, die ihnen ergeben sind, nehmen ihre Persönlichkeit in Besitz und gebrauchen sie für ihre eigenen schlechten Absichten. Obwohl diese Dämonen in eine Person einziehen und von ihr Besitz ergreifen können, so üben sie oftmals doch nur eine Beherrschung von außen her aus, die dem Hypnotismus zu vergleichen ist. Wenn das Medium einmal in den hypnotischen Zustand übergegangen ist, steht es völlig unter der Herrschaft des Dämons, der ihm gebietet, was es sagen soll.

Es ist wahr, daß es heute viele fremde Stimmen in der Welt gibt. Aber Jesus hat gesagt: „Meine Schafe kennen Meine Stimme, und der Stimme eines Fremden folgen sie nicht.“

Die wahren Kinder Gottes werden dem wahren Hirten, sie werden Christus folgen: „Fremde Stimmen“ werden sie weder suchen noch ihnen folgen. Diejenigen, welche fremden Stimmen folgen (den Stimmen der Teufel), sind keine wahren Gotteskinder! Für die vielen, welche fremden Stimmen folgen, welche die Lehre der Teufel glauben, welche einen „modernen“ mühelosen Weg suchen, welche durch falsche Verheißungen von Freiheit verführt worden sind, den Weg der Gerechtigkeit zu verlassen, ist nur ein Ende möglich. Dieses Ende ist Tod und Vernichtung. Jede falsche Lehre ist direkt in der Hölle und für den einzigen Zweck geschmiedet worden, um womöglich sowohl die Seele als auch den Leib in der Hölle zu vernichten!

In 1. Könige 22 ist König Ahab durch die Worte von vierhundert Propheten geleitet und dazu überredet worden, gerade das zu tun, was seinen Tod herbeiführte. Diese Propheten haben so gesprochen, wie sie von einem Geist bewegt worden sind. Aber es war nicht der Geist Gottes. Es war ein Lügengeist (Vers 22), der diese angenehmen Botschaften und schmeichelhaften Reden inspirierte, damit Ahab überredet würde, „hinaufzuziehen und zu Ramoth in Gilead zu fallen“.

Alle falschen Lehren, welche irgendeinen Teil der biblischen Wahrheit leugnen oder auslassen, wie die Heiligung, die Versöhnung durch das Blut, die jungfräuliche Geburt Christi, die natürliche Verderbtheit des Menschen und seine Erlösungsbedürftigkeit, die Wiedergeburt, die ewige

Strafe für die Gottlosen, die Erschaffung des Menschen, sind entweder ganz oder teilweise von lügenhaften, satanischen Kräften inspiriert und dazu bestimmt, die Menschen nicht in das Licht der Wahrheit zu führen, sondern sie für die Wahrheit blind zu machen und sie wie in dem Falle Ahab in weitere Finsternis und möglicherweise in die Vernichtung hineinzuführen.

Bist Du einer Gruppe angeschlossen, welche irgendeine von diesen Lehren der Teufel lehrt? Wenn Du das feststellen solltest, dann tue sofort, was der große Apostel Paulus befohlen hat — „und solche meide!“ (2. Tim. 3, 5). Mit anderen Worten: Gib Deine Mitgliedschaft auf! Suche Dir eine Gemeinde, die auf dem Boden der völligen Erlösung steht und das ganze Wort Gottes glaubt, predigt und ausübt! Eine Gemeinde, in der die Gottseligkeit nicht eine bloße Form ist und in der die Kraft Gottes nicht verleugnet wird, weder durch die Verkündigung von Lehren noch durch Geringschätzung, Zweifel und Vernachlässigung. Reiße Dich jetzt von diesen „Geistern der Verführung und Lehren der Teufel“ los!

Der Lügengeist

„Da ging ein Geist heraus, und trat vor den Herrn, und sprach: Ich will ihn überreden. Der Herr sprach zu ihm: Womit? Er sprach: Ich will ausgehen, und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden, und sollst's austrichten; gehe aus, und tue also!“ (1. Könige 22, 21—22).

Hier finden wir einen Dämon, der steht und spricht. Wir finden auch, daß er sich mit Bestimmtheit als die Art von Dämonen bezeichnet, die er sein würde: **Ein Lügengeist!** Das Ziel dieses Angriffs war der König Ahab. Er schlug jedoch nicht vor, den Versuch zu machen, Ahab zum Lügen zu bewegen. Seine Absicht war vielmehr, Ahab dahin zu bringen, daß er Lügen glaube! Er schlug vor, das zu tun, indem er die Propheten, von denen Ahab hinsichtlich seiner Führung abhängig war, veranlaßte, zu lügen. Sein letztes Ziel war, Ahab der Seele und dem Leibe nach zu vernichten. Er scheint völliges Vertrauen in seine Fähigkeit zu haben, das zu tun!

Dämonen haben nur ein einziges Interesse an Menschen, nämlich das, ihren Geist, ihren Leib und ihre Seele zu vernichten. Ihr einziges Ziel ist, eine Seele in die Hölle zu führen oder zu treiben oder sie dazu zu veranlassen, daß sie das tut, was sie in die Hölle bringen wird.

In meinem Dienst als Evangelist und als Hirte hat es mir oft das Herz zerrissen, wenn ich die Wirkung sah, welche die Arbeit dieser **Lügendämonen** im Leben der Menschen gezeitigt hatte.

Vor einiger Zeit kam während einer Evangelisation in einer Kirche des mittleren Westens auf die Aufforderung, nach vorn zu kommen, eine junge Frau schreiend zum Altar. Ich hatte noch nie zuvor jemanden gesehen, der anscheinend so darauf bedacht war, zu Gott durchzubrechen und von der Sünde errettet zu werden. Sie war verzweifelt. Die Tränen strömten ihr das Gesicht herunter. Es lag eine wahre Todesangst in ihrer Stimme, als sie um Vergebung und Barmherzigkeit zu Gott schrie. Als ich ihre Verzweiflung sah, machte ich den Pastor auf den Fall aufmerksam und bat ihn, einen persönlichen Mitarbeiter zu ihrer Hilfe herbeizuholen.

„So viel ich weiß“, antwortete er, „ist nicht eine einzige Person in dieser Kirche, die auch nur versuchen würde, mit ihr zu beten.“

Ganz erschrocken, fragte ich, weshalb. Er antwortete, daß das eine lange Geschichte wäre. Er würde sie mir nach dem Gottesdienst erzählen. Als ich mich bückte, um den Versuch zu machen, ihr zu helfen, schrie die Frau auf: „Mein Gott, was soll ich tun? Ich bin eine Sünderin! Ich

bin verloren! Ich lebe im Ehebruch! Sagen Sie mir, was soll ich tun?“ Schließlich kamen der Pastor und seine Frau und knieten an ihrer Seite nieder. Die Geschichte fing jetzt an, sich zu enthüllen. Diese junge Frau war einmal eine ernste, glückliche Christin gewesen. Sie war eine Zeitlang die Leiterin der jungen Leute in eben dieser Kirche gewesen. Um diese Zeit war sie mit einem vortrefflichen jungen Manne eine glückliche Ehe eingegangen, der gut für sie sorgte, die Kirche regelmäßig besuchte und mit ihr seine Freude darin fand, den Herrn anzubeten und mit den Heiligen Gemeinschaft zu haben.

Dann hatte ein Lügengeist mit seiner Arbeit begonnen. Sie wurde unzufrieden mit ihrem Heim und mit ihrem Gatten, da ihr Herz zu einem anderen hingezogen wurde. Obwohl ihr Gatte ehrlich und treu war, fing der Lügengeist an, ihr viele Gründe zu zeigen, von denen aber keiner schriftgemäß war, weshalb es gar nicht so schrecklich wäre, sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen und den anderen Mann zu heiraten. Aus ihrer früheren Überzeugung und aus dem Worte Gottes wußte sie, daß das verkehrt war. Weil sie aber danach verlangte, das zu glauben, was der Lügengeist sagte, kam sie in Verwirrung. Zuletzt offenbarte sie ihren Pastoren ihren Kampf und fragte sie um Rat. Sie waren sorgfältig und zeigten ihr genau, was Gott in Seinem Worte über Ehescheidung und Heirat gesagt hat. Aber sie hatte in dieser Beziehung ihr Herz gegenüber der Wahrheit des Wortes Gottes irgendwie verhärtet, da sie das, was ihr Herz wünschte, lieber hatte. Der Pastor und seine Frau widmeten sich dieser jungen Frau von Zeit zu Zeit stundenlang und gingen mit ihr die Lehren der Schrift durch. Oft schien es, als wäre sie dazu überredet worden, der Versuchung den Rücken zuzukehren und den Willen Gottes zu tun. Sobald sie aber wieder allein war oder sobald ihre Augen oder ihre Gedanken sich dem Gegenstande ihres Verlangens wieder zuwandten, trat der Lügendämon als „ein Engel des Lichts“ an sie heran, indem er ihr Gründe angab, zu glauben, daß sie ein volles Recht hätte, es zu tun, und ihr einredete, daß sie niemals glücklich werden könnte, wenn sie es nicht täte!

Schließlich hatte sie trotz aller Ermahnungen ihrer Pfarrer ihren Plan durchgeführt und ihre Ehescheidung erhalten und heiratete den anderen Mann. Da sie die Haltung ihres Pastors in der Sache kannte und wußte, daß ihre früheren Freunde in dieser Gemeinde die Meinung ihres Pastors teilten, hatte sie natürlich nicht die Freiheit gehabt, hier zu bleiben. Es schien ihr viel angenehmer zu sein, sich nach einer anderen Gemeinde umzusehen und dort Mitglied zu werden. Der Lügendämon hatte sie veranlaßt, zu glauben, daß es nicht ihr Gewissen oder ein inneres Bewußtsein der Sünde war, welches ihre Unruhe verursachte, sondern nur das Gefühl der Mißbilligung seitens ihrer früheren Gefährten. Dadurch, daß

sie ihre Gesellschaft vermied, war sie eine Zeitlang imstande, etwas Frieden zu finden. In ihrer neuen kirchlichen Umgebung fand sie keine Ursache, sich beunruhigt zu fühlen. Sie wurde als eine vortreffliche, hervorragende Christin behandelt, die würdig war, leitende Stellungen in der Gemeinde zu bekleiden. Der Stand ihrer ehelichen Verbindungen war dort nichts Besonderes; denn der Pastor hatte selber drei Frauen! Dieses war das erste Mal, daß sie zu einem Gottesdienst in ihre frühere Gemeinde zurückgekommen war. Ihr Interesse war durch einen besonderen Gegenstand, der angekündigt worden war, erregt worden, und sie war für diesen einen Abend gekommen. An diesem Abend hatte ich über „**L ü g e n d ä m o n e n**“ gepredigt. Durch diese Botschaft hatte Gott ihr die Augen geöffnet und ihr gezeigt, daß sie auf einen Lügendämon gehört hatte. Sie hatte auf eine Stimme gehört, die aus der Hölle kam! Satan hatte sich als „einen Engel des Lichts“ verkleidet (2. Korinther 11, 14). Sie hatte auf die „**Stimme eines Fremden**“ gehört (Johannes 10, 4—5), aber sie hatte gedacht, daß es die Stimme Gottes gewesen wäre! Sie erzählte uns, wie sie diese Stimme gehört hätte und wie sie sie überredet hätte, diese Tat zu begehen. Die Stimme hatte ihr dem Anschein nach gesagt: „**Gehe vorwärts und tue es. Es ist ganz in der Ordnung. Gott hat dir eine besondere Erlaubnis gegeben, es zu tun.**“

„Wir haben Ihnen aber doch aus der Bibel gezeigt, daß es Sünde wäre“, sagte der Pastor.

„Ich weiß es“, erwiderte sie. „Jetzt sehe ich das alles ein. Ich habe diese ganze Zeit hindurch in der Sünde gelebt. Ich habe auf einen Lügendämon gehört. Aber ich war mir dessen nicht bewußt, daß es ein Dämon war. Die Stimme war so klar und treuherzig. Es schien so, als müßte das gewiß die Stimme Gottes sein. Sie sagte mir, daß ich nach alledem in den Augen Gottes mit meinem Gatten niemals wirklich verheiratet gewesen wäre. Sie sagte, daß Gott uns niemals wirklich zusammengefügt hätte, daß nur Menschen uns miteinander verbunden hätten. Sie erzählte mir, daß ich völlig berechtigt wäre, diesen Mann zu verlassen, weil Gott uns nicht wirklich zusammengefügt hätte. Ich fühlte mich dessen gewiß, daß ich jetzt den Mann gefunden hätte, den ich nach der Absicht Gottes schon die ganze Zeit hätte haben sollen, und daß Gott tatsächlich unsere Herzen miteinander verbunden hätte und daß er und nicht mein erster Gatte der eine wäre, von dem ich mich nicht scheiden lassen dürfte. Nachdem ich mich von meinem ersten Gatten hatte scheiden lassen, breitete ich ein Vlies vor dem Herrn aus. Ich sagte: „Herr, wenn Du nicht willst, daß ich ihn haben soll, dann laß etwas geschehen, damit die Hochzeit verhindert wird. Wenn Du willst, daß ich ihn haben soll, dann laß die Hochzeitsfeier glatt vonstatten gehen.“ Gott unterbrach die Hochzeit nicht. Sie war schön, die lieblichste Feierlichkeit, die ich jemals gesehen habe. Ich

fühlte mich dessen sicher, daß ich nach dem Willen Gottes gehandelt hätte.

Jetzt weiß ich, weshalb ich keine Verurteilung fühlte. Nach dieser Predigt heute Abend hat Gott mir die Augen geöffnet. Als ich mein Herz verhärtete und der Wahrheit widerstand, erlaubte Gott einem Lügendämon, zu mir zu kommen und mich zu überreden, das Verkehrte zu tun. Ich weigerte mich, auf die Stimme Gottes zu hören, und Er ließ mich darum eine andere Stimme hören. Selbst als ich diese schreckliche Tat plante und beging, stärkte Gott mich nicht, sondern ließ mich gewähren und ließ mich glauben, daß es richtig wäre.“

Nun fing sie wieder an, in seelischer Todesangst aufzuschreien. „Ich bin eine Sünderin! Ich lebe im Ehebruch. Was soll ich tun? Ein Lügendämon hat mir das angetan. Ich habe auf die Stimme des Teufels gehört, weil ich dachte, es wäre die Stimme Gottes. O, weshalb habe ich Gottes Wort und Seine Wahrheit verworfen? Was soll ich tun?“

Ich konnte ihr nicht raten. Ebenso wenig der Pastor und seine Frau. Gott selbst schien stillzuschweigen; denn Er hatte ihr den Rat seines Wortes schon vor langer Zeit gegeben, und sie hatte ihn verworfen. Was war denn nun noch weiter zu sagen? Abend für Abend kam sie nach vorn und richtete die gleiche Frage an Gott: „Was soll ich tun?“ So viel ich weiß, hat sie niemals eine Antwort erhalten noch einen wirklich von Gott gegebenen Frieden und Sieg.

Ich folgere nicht, daß die Sünde des Ehebruchs die unverzeihliche Sünde ist. Die Frau am Brunnen in Samaria war eine Ehebrecherin. Jesus sagte zu einer Frau, die sogar auf frischer Tat im Ehebruch ergriffen worden war: „**So verdamme ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.**“ Aber Satan hat eine Seele auf äußerst gefährlichen Boden geführt, wenn er sie durch seine Lügendämonen dazu überredet hat, die klare bekannte Lehre des Wortes Gottes über irgendeinen Gegenstand zu verwerfen und abschichtlich zu sündigen. Nur Gott allein kann mit Sicherheit sagen, wann und wo eine Seele gerade die Todeslinie überschreitet, das Herz einmal zu oft verhärtet und über die Reichweite der göttlichen Barmherzigkeit hinaustreibt. Aber das Wort Gottes macht es sehr klar, daß Gottes Geduld mit der Empörung des Menschen eine Grenze hat. „**Die Menschen wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen**“ (1. Mose 6, 3). Einige meinen, sie könnten sündigen, so viel sie wollen und so lange es ihnen gefällt. Jesus aber hat gesagt: „**Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat**“ (Johannes 6, 44). Es ist gefährlich, der göttlichen Wahrheit den Rücken zuzukehren. Wenn Du das tust, hast Du einem Lügendämon, dem Gott dann erlauben wird, zu Dir zu kommen, die Türe geöffnet.

„Und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit“ (2. Thess. 2, 10—12).

Achte in dem Falle von Ahab darauf (1. Könige 22), daß dieser König das Vorrecht hatte, die Wahrheit annehmen zu können. Er verwarf jedoch die Wahrheit, indem er sagte, daß er den Propheten hasse, der sie gesprochen hätte. Von diesem Propheten, einem Gottesmann mit Namen Micha, sagte er: „Ich bin ihm gram; denn er weissaget mir kein Gutes, sondern eifel Böses“ (1. Könige 22, 8).

Dies ist ein Bild von vielen heutzutage, welche den Lügendämonen zur Beute gefallen sind, weil sie die gesunde Lehre nicht ertragen wollen. Sie sagen genau so wie die Leute in vergangenen Tagen: „Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre, prediget uns aber sanft, schauet uns Täuscherei“ (Jesaja 30, 10).

Die Menschen fragen heute immer noch nach den Dingen, die sie zu hören wünschen, statt nach den Dingen, die sie hören müßten. Ahab verwarf die Wahrheit, ließ Micha ins Gefängnis werfen und wandte sich wegen seiner Führung an diejenigen, von denen er wußte, daß sie angenehme Schmeicheltreden führen würden. Erst nachdem Ahab die Wahrheit verworfen hatte, erlaubte Gott dem Lügengeist, den König durch den Mund seiner Lügenpropheten zu überreden, daß er die Bahn einschlug, welche zu seinem Tode führte.

Der Prophet Gottes, der die Wahrheit prophezeite, hatte zu Ahab gesagt: „Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen wie die Schafe, die keinen Hirten haben“ (1. Könige 22, 17).

Ahabs Propheten, die durch den Lügendämon inspiriert worden waren, prophezeiten „Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead, und fahr glückselig; der Herr wird's in die Hand des Königs geben“ (1. Könige 22, 12).

Die letzten Worte Michas an den König waren: „Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet“ (Vers 28).

Hier haben wir eine der großen biblischen Wahrheiten hinsichtlich der Dämonen vor uns. Es ist eine gefährliche Sache, die göttliche Wahrheit zu verwerfen! In dem gleichen Augenblick, in dem Du das tust, ist der Weg für das Eintreten eines Lügengeistes geöffnet, der sich als einen Engel des Lichts, als einen Boten Gottes, verstellen kann. Dieser Dämon wird Dich dahin bringen, daß Du einer Lüge glaubst, und durch Lügen kommen die Menschenseelen in die Verdammnis!

Dies ist genau das, was mit der jungen Frau geschehen war, die an früherer Stelle dieses Kapitels erwähnt worden ist. Es ist das, was mit Ahab geschah. Es ist schon oft geschehen. Mit vielen, geschieht es auch heute noch. Gott hat ihnen „kräftige Irrtümer“ gesandt, „daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit“ (2. Thess. 2, 11—12), (oder bestehen darauf, ihren eigenen Weg zu gehen).

Viele wandeln auf der breiten Straße abwärts und sagen zu sich selbst: „Es ist alles in Ordnung und keine Gefahr zu sehen. Der Weg ist so glatt, und die Sonne scheint so hell. Ich werde ohne jedes Unglück ans Ziel gelangen.“

Was geschah denn aber mit Ahab? Lies die Geschichte einmal selbst und hüte Dich!

Lügendämonen haben zwei Möglichkeiten, die Menschen zu beeinflussen. Sie können durch irgendeine andere Person sprechen, die ihrem Einflusse ergeben ist, wie in dem Fall von Ahab. Oder sie können unmittelbar zu der Person sprechen, die sie zu beeinflussen wünschen. Das kann durch eine Stimme geschehen, welche für die Person, zu der gesprochen wird, hörbar ist oder zu sein scheint. Oft ist keine hörbare Stimme wahrzunehmen, sondern werden nur beharrlich bestimmte Eindrücke hervorgehoben, oder es treten Umstände ein, die den Anschein haben, als wären sie Zeichen. Um die Möglichkeit zu vermeiden, von Lügengeistern verführt oder als altmodisch und abergläubisch angesehen zu werden, bringen die Angstlichen und Trägen jede Möglichkeit einer übernatürlichen Führung in Verruf, ob sie nun gut oder schlecht ist. Aber die Tatsache kann nicht geleugnet werden, daß Gott wirklich eine Stimme hat, daß Gott Seinem Volke zuweilen besondere Warnungen gibt, wenn gefährliche Umstände vorhanden sind, daß Gott Seinem Volke in diesem Zeitalter wirklich etwas in Träumen offenbart (Apostelgeschichte 2, 17), daß in der hiesigen Welt echte Gaben des Heiligen Geistes wirksam sind, welche Wahrheiten enthüllen, die sonst unbekannt geblieben wären (1. Kor. 12, 8—10). Die richtige Antwort auf diese Fragen liegt nicht darin, daß wir alle übernatürlichen Führungen verwerfen, sondern darin, daß wir uns die gegebenen Möglichkeiten klar machen, ob sie gut oder schlecht sind, und uns dessen vergewissern, daß wir die Stimme Gottes kennen, und daß wir die schriftgemäßen Methoden verstehen zu prüfen, was gut ist.

„Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind“ (1. Johannes 1, 4). Eine einfache und sichere Prüfung ist der Vergleich mit dem geschriebenen Worte Gottes. Dem, was Gott durch die Bibel gesprochen hat, wird

Er durch Seinen Geist nicht widersprechen!

Neulich sagte eine Frau zu mir: „Gott hat den ganzen Tag mit mir gesprochen.“ „Sagen Sie, was die Stimme zu Ihnen gesprochen hat“, antwortete ich. „Dann will ich Ihnen sagen, ob Gott es war oder ob Er es nicht war.“

Sie versicherte mir, daß Gott es gewesen wäre. Die Stimme Gottes wäre ihr bekannt! Und sie fing dann an, mir etwas von dem zu erzählen, was „Gott“ ihr gesagt hätte.

Ich sagte: „Liebe Frau, Gott war das nicht, der heute zu Ihnen gesprochen hat; denn Gott sagt den Menschen niemals etwas, das im Gegensatz zur Bibel steht. Es war der Teufel, mit dem Sie sich unterhalten haben; denn nur der Teufel sagt Ihnen etwas, das im Widerspruch zum Worte Gottes steht.“

Die Frau erwiderte: „Es kann kein Dämon gewesen sein; denn die Stimme sagte, sie wäre der Herr.“

Der Teufel ist ein geschickter Schauspieler. Er hat auch Ahabs Propheten dazu veranlaßt, zu sagen, ihre Prophezeiung wäre vom Herrn. **Erinnerst Du Dich noch?**

„Jede Stimme, die im Widerspruch zum Worte Gottes steht, kann nur aus der Hölle kommen“, erwiderte ich. „Gott hat Sein Wort für die Ewigkeit gesprochen. Gott und Sein Wort stehen niemals im Gegensatz zueinander. Es ist ganz gleich, wer und was er gesagt hat, der er wäre. So etwas, wie Sie es von dieser Stimme gehört haben, kann gar nicht vom Herrn sein. Es muß von einem Dämon gewesen sein.“

Wie leicht können doch Menschen getäuscht werden, die nicht „ohne Unterlaß“ beten und in enger Verbindung mit Gott stehen! Sei auf der Hut, mein Freund! **„Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge“** (1. Petrus 5, 8).

Ich fragte einmal eine kleine Frau in der Heilungsreihe, ob Gott sie ihrer Meinung nach heilen würde. Sie antwortete, daß sie das hoffte, aber sie wäre sich dessen nicht gewiß. Sie hatte eine Stimme gehört, welche ihr unaufhörlich gesagt hatte, sie würde nicht geheilt werden. Sie war sich dessen nicht sicher, aber sie meinte, ob dieses nicht vielleicht die Stimme Gottes wäre. Ihr Fall wäre vielleicht eine Ausnahme, und es wäre nicht Gottes Wille, sie zu heilen. Als ich das Wort Gottes nahm und ihr bewies, daß die Stimme zu Gottes Wort im Widerspruche stand, war sie erstaunt. Ich zeigte ihr, daß Gott an keiner Stelle in der Bibel gesagt hat, Er würde sich weigern, irgend jemand aus Seinem Volke zu heilen. Die Verheißungen Gottes, zu heilen, gelten für jedes Seiner Kinder und für alle Krankheiten. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß die Stimme, auf die sie gehört hatte, die Stimme eines Lügendämons ge-

wesen war. Sie wurde davon überzeugt, daß es sich so verhielt, und fing an, Mut zu fassen. Ihr Glaube begann sich zu erheben. Dann befete ich für sie, und **Gott heilte sie!** Wodurch der Beweis dafür erbracht worden war, daß die Stimme, die ihr gesagt hatte, sie würde nicht geheilt werden, **falschlich die Stimme eines Lügengeistes gewesen war!**

Lügendämonen gehen bei ihrem Angriff gewöhnlich so vor: Entweder sagen sie zu der Person, die geheilt werden muß: „Du wirst nicht geheilt werden“, oder sie sagen: „Jetzt wirst Du noch nicht geheilt werden, Du hast noch nicht genügend Glauben.“ „Dieses ist nicht die richtige Person, die Du für Dich beten läßt.“

Lügendämonen halten einige davon ab, für die Errettung ihrer Lieben zu beten, indem sie ihnen beständig sagen: „Dein lieber Angehöriger wird nicht errettet werden.“

Diese Lügendämonen quälen viele aus dem Volke Gottes, sogar solche, die geistfüllt sind, ja sogar Prediger, indem sie ihnen beständig damit drohen, daß sie bei der Entrückung, wenn Jesus kommt, nicht mitentrückt werden.

Eine Missionarin der Assemblies of God enthüllt in einem Artikel, der in „The Pentecostal Evangel“ vom 28. Dezember 1952 veröffentlicht worden ist, die schreckliche Seelenangst, in die sie durch eine Begegnung mit einem Lügendämon auf dem Missionsfeld gekommen war. Artikel, welche in „The Pentecostal Evangel“ veröffentlicht werden, werden auf ihre Glaubwürdigkeit hin sorgfältig geprüft. Es ist dieses das offizielle Organ des „General Council of the Assemblies of God“ und hat sich im Laufe einer Periode von vielen Jahren durch sorgfältige Berichterstattung einen Ruf für Redlichkeit erworben. Die Missionarin, von der die Rede ist, hat in einer Zeit von mehr als fünfzig Jahren eine große und wirksame Arbeit geleistet. Die erwähnte Begegnung hat vor mehr als vierzig Jahren stattgefunden, und war in ihrem Herzen sorgfältig verborgen gehalten worden, bis Gott durch Seinen Geist in sie drang, sie zu offenbaren, damit das eine Hilfe für andere sein möchte, die vielleicht ähnliche Kämpfe durchmachen. Ich zitiere:

„Ich ging in mein Badezimmer und schaute auf dem Wege dorthin in einen Spiegel, der an der Wand hing. Meine Augen starrten auf mich selbst zurück. Ich war über ihr glasiges Aussehen erschrocken. Ich wollte ein Bad nehmen, fand aber, daß ich dazu nicht imstande war. Ich konnte mich dessen nicht erinnern, wie ich anfangen sollte. Ich kann mir nicht ins Gedächtnis zurückrufen, was dann als nächstes geschah. Von diesem Augenblick an schien alles verwirrt zu sein. Ich behielt mein Leiden in der Hauptsache für mich. Meine Freunde waren über das glasige Aussehen meiner Augen beunruhigt; aber sie wußten nicht, wie sehr ich litt.“

Die Nächte waren für mich noch schlimmer. Dämonische Geister schienen sich in alles einzumischen, was mit mir zusammenhing. Ich konnte sie sehen und hören. Solange andere bei mir waren, brachte mir das Beten Befreiung. Sobald ich aber allein war, schien die Luft wieder von ihnen erfüllt zu sein...

Wir waren in einem kleinen Abteil im Zuge ganz allein. Mein Vatte nahm sein griechisches Testament heraus und schlug vor, daß wir das zwölfte Kapitel des Römerbriefes gemeinsam lesen sollten. Er hatte einen Vers oder zwei gelesen, als ich begann, mir dessen bewußt zu werden, daß ich von allem, das er las, nichts verstehen konnte. Ich sah meinen Vatten an und dachte bei mir selbst: „Du liebe Seele! Wie wenig weißt Du davon, daß Du eine geisteskranke Frau geheiratet hast! Wir werden niemals imstande sein, das Wort Gottes gemeinsam zu lesen und uns darüber auszusprechen.“ Der furchtbare Gedanke, daß ich meinen Verstand verloren hatte und den Rest meines Lebens in einem Irrenhaus verbringen müßte, überwältigte mich, und ich fing an zu schreien. Mit jedem Schrei schien sich mein Geist immer mehr in die Ferne zu verlieren. Ich schien keine Kraft zum Denken mehr zu haben noch auch Kraft dazu, mich zu bewegen. Beide Hälften meines Gehirns schienen gelähmt zu sein. Das, was ich sah, schien wahnsinnig verwirrt und unwirklich zu sein. Ich erkannte kaum einen Gegenstand, den ich sah. Ich hatte das furchtbare Bewußtsein, meinen Verstand verloren zu haben.

Wir erreichten das Missionsheim, wo wir aufgenommen werden sollten. Ich ging zu Bett. Alles Licht meines Lebens schien verloschen zu sein, und eine schreckliche Finsternis umhüllte mich. Ich hatte die Stimme des Geistes Gottes gekannt. Jetzt sprachen die Stimmen anderer Geister zu mir. Sie sagten mir, daß ich mein ganzes Leben lang eine Heuchlerin gewesen wäre, daß ich niemals errettet worden wäre, daß Gott mich niemals berufen hätte, daß ich niemals in den Heiligen Geist gefaßt worden wäre, und daß Gott mich niemals dazu geführt hätte, mich zu verheiraten. Alles wäre Einbildung, Vorwand und Heuchelei gewesen, wie es schien und Gott hatte mich deshalb zur ewigen Verdammnis in der Hölle verflucht...

Die Nacht kam herbei, und plötzlich erwachte ich aus dem Schlaf. Schreckliche Befürchtungen erfüllten mich. Feurige Wurfspeere kamen gerade auf mich zu. Eine Stimme sagte: „Es hat keinen Zweck, wenn Du versuchst, Dein Gewissen zu beruhigen oder Dir irgend eine Hoffnung zu machen oder Deine Befürchtungen zu überwinden, indem Du zu glauben versuchst. Es wird Dir doch nicht gelingen.“ Ich richtete mich im Bett auf und rief aus: „Ich bin verloren! Ich bin verloren!“

Ich war in der Versuchung, auf den Vorsprung des Berges zu gehen und mich kopfüber hinunterzustürzen. Ich glaube, ich hätte das auch ge-

tan, wenn Gott mich nicht bewahrt hätte. Manchmal riß ich mir vor Angst die Haare aus.

Warum schreibe ich das alles? Um Dich einzuschüchtern? Nein, sondern um Dir zu zeigen, wie weit der Teufel gehen kann, wenn Gott ihm das erlaubt, und um zu offenbaren, auf welche Weise Gott uns errettet. Warum Gott das zugelassen hat? Ich weiß es nicht. Mein Vatte und Freunde haben versucht, mit mir zu beten. Ich aber pflegte ihnen das nicht zu erlauben. Ich fürchtete mich vor Gott, fürchtete mich vor dem Kreuz, fürchtete mich vor dem Blut. Ich fühlte mich tatsächlich dessen gewiß, daß Gott mich toschlagen würde, wenn ich wagen würde, das Wort „Blut“ auszusprechen.

In einer unerklärlichen Weise dachte ich, daß ich keine Seele wäre, für die Christus Sein Leben gelassen hätte, sondern ein Teil von Satan selbst. Deshalb konnte ich auch nicht beten. Es gab keine Vergebung noch Hoffnung für mich. Das Kreuz zeugte gegen mich. Ich habe jedoch nicht ein einziges Mal die Heiligkeit oder Gerechtigkeit Gottes angezweifelt. Ich fühlte, daß ich die ewige Verdammnis verdient hatte...

Ich habe erfahren, daß die Fürsten und Gewaltigen, die Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, die bösen Geister unter dem Himmel, von denen Paulus im Epheserbriefe schreibt, keine Mythen oder Fabeln oder Märchen sind, sondern furchtbare Wirklichkeiten.“

Ähnliche Erfahrungen, einige mehr und einige weniger gewaltfam, mögen unter Christen häufiger vorkommen als Du meinst! Besonders von denjenigen, welche dazu übergegangen sind, gegen die Mächte der Finsternis anzukämpfen, könnten viele bezeugen, daß sie unter den Angriffen Satans zu leiden gehabt haben. Selbst Christus begegnete dem Teufel beim Beginn Seines Dienstes in einem furchtbaren Kampfe, in welchem Satan den Versuch machte, sogar Ihn zum Zweifel daran zu bewegen, daß Er wirklich der Sohn Gottes wäre! Das ist die Angriffsart, welche von Lügendämonen oft angewandt wird. Sie rufen zuerst Zweifel an der Wahrheit dessen, was Gott gesagt hat, hervor. Ein Zweifel schließt sich an den anderen an, bis der Glauben in Gott gänzlich zerstört worden ist.

Es ist meine feste Überzeugung, daß Scharen von Sündern heute für Gott leben würden, wenn sie nicht ständig durch einen Lügendämon entmutigt worden wären, der ihnen sagt: „Du kannst nicht errettet werden. Für Dich gibt es keine Hoffnung. Du bist zu sündig. Du hast die Todeslinie überschritten. Du hast die unverzeihliche Sünde begangen. Du kannst Deine Sündenwege nicht aufgeben. Du könntest ein solches Leben niemals führen.“

Wenn diese Lügen dem Geiste eines Menschen ständig vorgehalten werden, sinkt er bald tief in den Schlamm der Entmutigung und macht oft nicht einmal mehr den Versuch, sich wieder zu erheben.

Viele, welche der Geist Gottes während einer Evangelisation zur Buße drängt, werden davon abgehalten, nach vorn zu kommen, weil ihnen eine schmeichelnde Stimme sagt: „Es eilt ja nicht. Es ist noch Zeit genug. Morgen wird ein günstiger Tag sein. Die Verzögerung ist ganz ungefährlich.“ Ungezählte Millionen versäumen ihre letzte Gelegenheit, Christus zu suchen und versinken für immer in den Qualen der Hölle, weil sie von Lügendämonen beherrscht werden.

Viele werden den Frieden und den Segen eines siegreichen christlichen Lebens niemals erfahren, viele werden niemals den Überfluß an Kraft kennen lernen, den Gott Seinem Volk bereitet hat weil irgendein Lügendämon ihnen zugeflüstert hat: „Für Dich ist das nichts. Es gilt nicht für die Gegenwart.“

Viele könnten sich völliger Gesundheit erfreuen, wenn sie nicht auf einen Lügendämon gehört hätten, der sagt: „Es ist nicht Gottes Wille, daß Du geheilt wirst. Dein Fall ist eine Ausnahme. Du bist krank, damit Gott verherrlicht wird.“ Oder: „Du hast nicht genügend Glauben“ oder „Die Tage der Heilungen und Wunder sind vorbei. Das war nur für die Zeit der Apostel bestimmt.“

Lügendämonen haben viele davon abgehalten, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden, indem sie ihnen sagten: „Der Heilige Geist ist nicht für Dich da.“

Zweifellos wird eine große Menge an der Entrückung nicht teilnehmen, weil sie auf eine Stimme gehört haben, welche sagt: „Mein Herr den Trunkenen und Deine Mitknechte zu schlagen“ (Matth. 24, 48).

Zahllos viele werden die Wirklichkeit der Hölle, die sie lernten nicht zu fürchten, zu spät kennen lernen, weil sie einer Stimme geglaubt haben, die ihnen sagte, die Hölle wäre das Grab! Millionen werden die ewige Bestrafung der Verdammten erleiden, weil sie dem Lügenpropheten geglaubt haben, der ihnen predigte: „Es ist nichts zu befürchten. Ein Gott der Liebe wird keines von seinen Geschöpfen auf ewig verdammen.“

Wache auf, mein Freund! Es wird Zeit, daß Du Dein Herz für die Wahrheit öffnest!

Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Es ist Zeit, daß Du Dich aus der Macht des Lügendämons lösest, der auf so listige Art daran gearbeitet hat, Dich zu verführen und zu binden, zu berauben und umzubringen und Dich zu seinem nächsten Opfer zu machen, das ins Verderben und in die Verzweiflung fährt!

Der Dämon der Lust und der Sucht

„Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst, sie, die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehret und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen. Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind aneinander erstickt in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrtums (wie es denn sein sollte) an ihnen selbst empfangen. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkennen, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu tun, das nicht taugt“ (Römer 1, 24–28).

Wenn das Wort „Lust“ erwähnt wird, verbindet es der Durchschnittsleser sofort mit dem Begriff der Geschlechtslust. In diesem Kapitel werde ich jedoch auch noch andere Formen der Lust behandeln. Der Dämon der Lust tritt nicht nur in Verbindung mit dem geschlechtlichen Leben auf, sondern auch in Verbindung mit Alkohol, Nikotin, Betäubungsmitteln usw.

Mit Lust meine ich ein starkes oder überwältigendes Begehren im verkehrten Sinne.

Warum trinken die Menschen alkoholische Getränke, verwenden sie Tabak und werden sie Opfer der Sucht nach Betäubungsmitteln, wenn sie ebensowohl aus der medizinischen Wissenschaft als auch aus der Bibel und aus allen ihren früheren Belehrungen wissen, daß diese Gepflogenheit nichts als Krankheit des Leibes, daß sie Kummer und Pein, Elend, Angst und Schmerzen nach sich ziehen? Sie wissen, daß sie auch den Geist verderben, abstumpfen und zur Entartung führen, und daß sie, was das schlimmste von allem ist, die Seele entsetzlichen, erniedrigen und schließlich vernichten. Wenn sie wissen, daß diese Gewohnheit die Nerven- und Gehirnzellen zerstören und Wahnsinn und schließlich den Tod verursachen können, warum fahren sie dann fort, diesen zerstörenden Gewohnheiten zu fröhnen? Eine Macht oder Kraft, die sie beherrscht, und die größer ist als alle ihre eigene Kraft, hat die Gewalt über ihr Leben bekommen und zwingt sie, ungeachtet der Professe ihrer besseren Überzeugung, sich diesem Gange weiterhin zu ergeben.

Amerika brüftet sich heute mit der Tatsache, daß es 510 Billionen Zigaretten im Jahre herstellt! Das genügt, um jeden Jungen und jedes

Mädchen, jeden Vater und jede Mutter, jeden Großvater und jede Großmutter in den Vereinigten Staaten an jedem Tage mit zehn Zigaretten zu versorgen. Es brüftet sich auch damit, jährlich drei Billionen Gallonen geistige Getränke herzustellen. Das sind im Durchschnitt 20 Gallonen für jeden Menschen in den Vereinigten Staaten, für jeden Mann, für jede Frau und für jedes Kind. Ein Beamter in New York schätzt, daß von den 300 000 Hochschulstudenten, die es in der Stadt gibt, 5000 Betäubungsmittel gebrauchen. Der gewaltige Aufschwung, den der Gebrauch von Betäubungsmitteln bei Kindern unter 20 Jahren in New York City genommen hat, hat sein Gegenstück in einer ähnlichen Zunahme in vielen anderen Städten im ganzen Volke. Keine Gemeinde scheint vor diesem Einbruch der Hölle völlig sicher zu sein!

Wer geistige Getränke, Tabak und Betäubungsmittel gebraucht, kommt sehr bald an den Punkt, wo er in der Sache keine Wahl mehr hat. Zuerst glaubt er, daß er die Erregung genießen kann, während er sich dazu entschließt, daß er aber imstande ist, aufzuhören, wenn er es will. Wenn er jedoch versucht, aufzuhören, entdeckt er bald, daß eine lebendige, zwingende Macht von seinem Willen Besitz ergriffen hat und ihn vermittels seiner eigenen unordentlichen Begierde beherrscht. Diese Macht ist ein Dämon der Lust, obwohl der beherrschte Mensch wahrscheinlich keine Ahnung davon hat! Das ist der gleiche Dämon, die Lust, welcher die vielen Sexualverbrechen, die heute begangen werden, verurteilt.

Eine Zeitschrift, die laufend Auszüge bringt, stellte neulich fest, daß es heute in Amerika acht Millionen Homosexuelle gibt und daß ein Zwanzigstel der Bevölkerung von Amerika geschlechtlich verkehrt (pervers) ist. Das ist die gleiche, auch als Sodomie bekannte Sünde, welche in vergangenen Tagen das Gericht Gottes über die gottlosen Städte Sodom und Gomortha brachte.

Um Dir die Geneigtheit des amerikanischen Volkes gegenüber den gleichen Sünden zu zeigen, zitiere ich zum Teil aus einer Zeitung, die an einem öffentlichen Zeitungsstand in Los Angeles, Kalifornien, gekauft worden ist. Die folgenden Zitate sind nur der Titelseite entnommen!! Die großen schwarzen Schlagzeilen laufen wie folgt:

„Eine Frau vergewaltigte einen Knaben unter 20 Jahren. Eine Verführerin versündigt sich an einem Knaben, Washington, D. C. — Die erstaunliche Geschichte, wie eine hübsche verheiratete Frau, die 29 Jahre alt ist, einen Knaben verführte und — — —“

Auf der gleichen Titelseite werden auch noch sieben andere Artikel unter folgenden Überschriften gebracht:

„Regierungsfachverständiger wird gehalten, um sexuelle Orgien auf die Bühne zu bringen.“

„Hübsche Rothaarige nackt ausgezogen und in den Bergen vergewaltigt.“

„Mädchen sagt, daß ein Knabe sie fünf Tage vergewaltigt hat.“

„Frauen von Seelen von sexuellem Unhold angegriffen. Der Übeltäter kommt nachts in die Wohnung.“

„Versteck entdeckt, in dem junge Menschen sexuelle Orgien abhalten.“

„Junger Mann von 17 Jahren belästigt Mädchen.“

„Starker Athlet zieht die Kleider eines Mädchens an und legt sich in das Bett des Mädchens.“

Ja, ich stimme mit Dir darin überein, daß das erschreckende Tatsachen sind, aber man muß der Wahrheit ins Angesicht sehen. Große Scharen von Menschen sind heute von diesen Dämonen der Lust gebunden und werden niemals befreit werden, bis sie die Wahrheit erkennen. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Frage den Alkoholiker in der Woffe, den Betrunknen nach einer Prügelei, warum er trinkt. Es ist eine Macht da, die ihm überlegen ist, die ihn beherrscht und überwältigt, eine Begierde, die er befriedigen muß.

Frage den Zigarettenklaven, warum er so viele Zigaretten raucht. Er wird Dir sagen, daß er das tun muß! Er würde sterben, wenn er es nicht täte!

Frage den, der den Rauschgiften verfallen ist, warum er das Gift nimmt. Er wird Dir geradeheraus sagen, daß er wahnsinnig werden würde, wenn er es nicht nähme.

Frage den rauhen Sträfling, der hinter den Gefängnismauern sitzt, warum er die schrecklichen Sexualverbrechen begangen hat, die ihn zum Auswurf der Gesellschaft gemacht haben. Er wird Dir sagen, daß ihn etwas gepackt, daß eine überwältigende Macht von ihm Besitz ergriffen und ihn, wie es scheint, dazu gezwungen hätte, das Verbrechen zu begehen.

Jeder einzelne von diesen ist von einem Dämon gebunden, von dem Dämon der Lust!

Was war die Ursache, daß Simson zu Fall kam: Nur eines: die Lust! Ein heftiges Verlangen, die Lust des Fleisches zu befriedigen! Das gleiche heftige Verlangen erfaßt auch in der Gegenwart große Scharen von Menschen und vernichtet sie nach Geist, Seele und Leib.

Diese Wahrheiten über Dämonologie müssen den Menschen klargemacht werden, um sie aus ihrem Todeschlaf aufzurütteln und sie dazu zu veranlassen, daß sie sich regen und die Befreiung suchen, ehe unsere

Nation ein modernes Sodom wird! In unseren eigenen großen Evangelisations-Versammlungen, die sich über das ganze Land erstrecken und der Errettung und Heilung sowie dem Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist dienen, machen wir es uns zur Aufgabe, diese Wahrheiten während jeder Evangelisation in einem sogenannten „Befreiungs-Gottesdienst“ herauszustellen (gewöhnlich finden in jeder Evangelisation von dreiwöchiger Dauer zwei solcher Gottesdienste statt). Nachdem ich in diesen Befreiungs-Gottesdiensten über Dämonologie gesprochen habe, werden diejenigen, welche von einem dieser vielen dämonischen Geister gebunden, unterdrückt oder besessen sind, aufgefordert, nach vorn zu kommen. Für jede Person werden besondere Karten ausgefüllt. Eine Durchsicht dieser Karten ergibt, daß ungefähr fünfzig Prozent aller derjenigen, welche gebunden sind, von den Dämonen der Luft gebunden sind. In einem einzigen dieser Gottesdienste kommen Hunderte, die die Befreiung suchen. Nach dem Gebet bezeugen viele, daß sie seit Jahren zum ersten Male wirklichen Sieg haben und von diesen bindenden Mächten frei geworden sind. Notorische Trinker, die alle sogenannten Kuren ohne Erfolg angewandt hatten, sind so völlig befreit worden, daß sie nicht einmal mehr gewünscht haben, weiter zu trinken. Viele, die seit vielen Jahren an den Tabak gebunden waren und es für unmöglich gehalten hatten, ihn aufzugeben, sind augenblicklich befreit worden. Sexuelle Unholde und sexuell Verkehrte sind ebenfalls in der Reihe gewesen und durch die Kraft Gottes befreit worden.

Das bedeutet jedoch nicht, daß diese Menschen nicht wiederum versucht werden können. Sie werden es wie jeder erlöste Sünder als notwendig herausfinden, die Versuchung zu vermeiden und dem Teufel zu widerstehen. Aber der Dämon, der sie früher trieb und versklavte, bestand zu herrschen und durch die Kraft Gottes befreit worden, Widerstand zu leisten.

Neuerdings hat sich die öffentliche Meinung dahingehend geändert, „daß der Alkoholismus eine Krankheit ist und statt mit Tadel mit Anteilnahme betrachtet werden sollte“. Wenn die Trunkenheit oder der Alkoholismus eine Krankheit ist, dann möchten wir ihn nach sieben Richtungen hin mit anderen Krankheiten vergleichen.

1. Er ist die einzige Krankheit, für welche wir Reklame machen und die wir bis zum Betrage von 130 Millionen Dollar jährlich hin begünstigen.
2. Er ist die einzige Krankheit, welche wir vermehren, bis zu einem jährlichen Verbrauch von 3 Billionen Gallonen oder mehr als 20 Gallonen je Mann, Frau und Kind in den Vereinigten Staaten.
3. Er ist die einzige Krankheit, die wir legalisieren, und zwar in dem Umfange von 482 033 Konzessionen für den Kleinverkauf von geistigen

Getränken in Drogerien, Kolonialwarengeschäften, Hotels und wohin immer unsere Frauen und Kinder auch gehen müssen, um den Lebensbedarf einzukaufen.

4. Er ist die einzige Krankheit, aus der wir Nutzen ziehen, da die Jahreseinnahme aus geistigen Getränken fast 9 Billionen Dollar beträgt.
 5. Er ist die einzige Krankheit, die man sich willentlich selbst zuzieht. Nicht einer von den vier Millionen unmäßigen Trinkern in Amerika, von denen die meisten Alkoholiker sind, ist jemals ein Alkoholiker geworden, ohne nicht zuerst willentlich etwas zu trinken und dann im Trinken fortzufahren. Das geschieht bei keiner anderen Krankheit.
 6. Er ist die tödlichste aller Krankheiten, denn er zerstört, wie Jesus in Matthäus 10, 28 sagt „sowohl die Seele als auch den Leib in der Hölle“. Keine andere Krankheit, so böse sie auch sein mag, kann die Seele eines Menschen töten. Aber die Krankheit des Alkoholismus tut das, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß die Kosten von Verbrechen, welche durch den Gebrauch geistiger Getränke verursacht worden sind, allein im Staate Massachusetts 60 Millionen Dollar in einem Jahre betragen, von den damit verbundenen Begleiterscheinungen ganz abgesehen.
 7. Schließlich freuen wir uns, sagen zu können, daß diese Krankheit für diejenigen, welche ihr wirklich entrinnen wollen, nicht unheilbar ist. Gott sei Dank gibt es ein Heilmittel für diese Krankheit, das für alle erreichbar ist. In den Augen Gottes gibt es keinen unheilbaren Fall! Nein, der Alkoholismus ist mehr als eine Krankheit. Er ist eine Gebundenheit durch den Dämon der Luft. Vor der gewaltigen Kraft des Namens Jesu muß aber sogar dieser Dämon fliehen! Es gibt ein zweiköpfiges Ungeheuer in der Welt, das Tausende von Menschen verschlingt und Millionen andere zu geistigen, körperlichen und moralischen Krüppeln macht.
- Alkohol und Tabak sind Zwillingbrüder, begehen ihre Verbrechen gemeinsam und leisten sich stets gegenseitig Gesellschaft. Sie arbeiten zusammen, helfen und unterstützen einander, und der eine ist selten ohne den anderen zu sehen. Dr. John Harvey Kellogg sagt: „Der Alkohol ist für den Tabak ein Gegengift. Der Tabak zieht die kleinen Arterien zusammen, und die erste Wirkung des Alkohols ist die, daß er sie erweitert, daß er also eine Erleichterung gegenüber dem Zusammenziehen herbeiführt. Darum braucht der Körper eines Rauchers den Alkohol. Die beiden arbeiten zusammen. Sie sind wie Siamesische Zwillinge.“
- Daß diese beiden Gefahren für die Menschheit nicht voneinander zu trennen sind, haben viele Wissenschaftler und Ärzte festgestellt. Dr. Schrupf-Pierron sagt: „Vom anatomischen Standpunkte aus verur-

sacht der Tabak chronische Entzündung und schließlich Verhärtung der Nervensubstanz, genau so, wie es bei dem Alkohol der Fall ist."

Dr. Schweinitz und Dr. Uthoff kamen bei Untersuchungen, die sie unabhängig voneinander durchführten, zu den gleichen Schlußfolgerungen und schreiben hinsichtlich einer Wirkung, der Blindheit: „In den meisten Fällen ist es der Gebrauch von Tabak ebenso wie von Alkohol, der die Beschwerden hervorruft. Es gibt Formen der Blindheit, welche nur auf den Gebrauch von Tabak zurückzuführen sind.“

Unter dem Titel „Arteriosklerose“ schreibt Dr. Schrumpf-Pierron: „Wo sowohl geistige Getränke als auch Tabak gebraucht werden, scheinen die schlimmsten Ergebnisse dem Tabak und nicht den geistigen Getränken zuzuschreiben sein.“

Charles Filmore sagt: „Die innige und lebendige Verwandtschaft zwischen dem Gebrauch von Tabak und dem Trinken veranlaßt viele Menschen, zu bezweifeln, ob das Verbot geistiger Getränke jemals ein voller Erfolg werden kann, wenn nicht auch der Tabak ausgeschaltet wird.“

Dr. Daniel H. Kress sagt: „Die schlimmsten und hoffnungslosesten Trinker, mit denen ich jemals zu tun gehabt habe, sind zugleich auch leidenschaftliche Raucher gewesen. Ich betrachte einen Whisky-Trinker niemals als geheilt, solange er sich noch weigert, auch den Tabak aufzugeben.“

Es ist die Meinung von vielen, die an Alkoholikern arbeiten, daß eine dauernde Heilung wahrscheinlicher ist, wenn auch der Tabak aufgegeben wird.

Der Grund dafür liegt darin, daß ein so enger Zusammenhang zwischen den Wirkungen des Alkohols und des Tabaks besteht. In dem Tabakrauch sind gasförmige Gifte enthalten, welche den Geruch und den Geschmack von Alkohol haben. Das ist das Nikotin und das Furfural. Wenn daher Geruch und Geschmack in die Nase und in den Hals des Rauchers gelangen, erregen sie seinen Appetit und erzeugen einen Hunger und ein Verlangen nach Alkohol in ihm. Es ist, als ob er hinter einem Glas geistigen Getränkes säße und den Duft wahrnehme, und er ist in ständiger Versuchung, den Durst zu befriedigen.

Bei Überlegungen in dieser Richtung sagt Dr. John D. Quakenbos von der Columbia-Universität: „Der Durst nach Alkohol wird durch das Rauchen von Tabak hervorgerufen und gesteigert. Der Tabak erzeugt ein heftiges Verlangen nach Alkohol. Unmäßiger Gebrauch von Tabak erklärt 75% aller Fälle von Trunksucht.“

Dr. Alexander Lambert, eine berühmte Autorität auf dem Gebiete der Betäubungsmittelsucht, sagt: „Trinker leiden an chronischer Tabakvergiftung. Sie können den Alkohol nicht aufgeben, bis sie das Rauchen einstellen.“

Dr. Shoemaker eine andere Autorität auf dem Gebiet der Betäubungsmittel, sagt: „Es lernen nur sehr wenige Knaben das Trinken, ehe sie nicht erst das Rauchen lernen.“

Ist es nicht einleuchtend, daß der Grund, weshalb der Alkoholismus heute so viel verbreiteter ist als vor einigen Generationen, darin liegt, daß die Gifte des Alkohols und des Tabaks sehr viel verhängnisvoller sind, wenn sie zusammenwirken, als wenn nur eines von beiden gebraucht wird?

Die Welt von heute lächelt über den Gebrauch des Nikotins und sagt, daß das nur eine Gewohnheit wäre, die jeder an sich hätte. Achte einmal darauf, daß die anziehendsten und „populärsten“ Menschen überall, wohin wir heute schauen, an den Anschlagtafeln und in den Zeitungen und Zeitschriften, immer mit einer Zigarette abgebildet werden.

Das geschieht augenscheinlich zu dem Zwecke, um den Widerstand des Volkes gegen den Gebrauch von Tabak zu beseitigen und den Handelsgewinn zu steigern, und genau so augenscheinlich ist es, daß dieser Zweck auch erreicht wird. Die winzige, weiße Zigarette erscheint so selbstverständlich und so harmlos, daß die Menschen sie kaum beachten. Viele Eltern halten es für ausgemacht, daß ihre Knaben und Mädchen das Rauchen von Zigaretten so gewiß und sicher lernen, wie sie die Spielzeuge und die Erscheinungen der Kindheit hinter sich lassen und zu Erwachsenen heranreifen. Doch der Knabe oder das Mädchen, die eine Zigarette rauchen, haben schon den Grundstein für den „Rauschgifttreiber“ gelegt, der sein übles Handwerk gewöhnlich damit beginnt, daß er eine Zigarette Marke „Seekadet“ oder „Maria-Juana“ anbietet. Diesem Anfang folgen bald andere Formen von Rauschgiften da der böse Feind das Netz der Knechtschaft, mit dem er sein ahnungsloses Opfer umgarnet, sorgfältig weiter spinnt.

Den Genuß von Rauschgiften im engeren Sinne betrachtet man nicht mit so großer Duldsamkeit wie denjenigen von geistigen Getränken und Tabak. Er wird gewöhnlich als ein weit größeres Übel angesehen. Aber selbst dann noch wird der Hang als eine Schwäche betrachtet, der das Opfer verfallen ist, sei es durch Zufall oder infolge der Umstände, wobei ein Widerstand unmöglich ist, so daß es in der Knechtschaft bleiben muß. Die Welt kennt keine Befreiung vom Rauschgiftzwang. Die medizinische Wissenschaft kann nur „nach Möglichkeit eine Kur“ verordnen.

Eine Mutter hatte entdeckt, daß ihr noch nicht 20 Jahre alter Sohn den Rauschgiften verfallen war. Daraufhin sagte ihr ein Spezialist, daß es zwar möglich wäre, ihn in ein Spezialkrankenhaus für die Behandlung von Rauschgiftsüchtigen zu bringen und zeitweilige Besserungen zu erreichen, daß sie aber am besten täte, wenn sie „vergessen würde, daß sie einen Sohn gehabt hätte“. Dieser Ratschlag erschien

ihr herzlos und ungläubhaft. Nach Jahren kostspieliger Behandlungen und vieler innerer Not war sie jedoch genötigt, zuzugeben, daß der Arzt recht gehabt hatte! Ihre Geschichte wurde im vergangenen Jahre in einer Anzahl von führenden Zeitschriften weit verbreitet. Sie mag als ein „extremer“ Fall erscheinen. Als ihre Geschichte jedoch veröffentlicht wurde, erlitten durch das ganze Land hindurch Tausende von unbekanntem und ungenanntem Müttern die gleiche Seelenangst. Die erschreckende Zunahme der Rauschgiftsucht in der vergangenen Generation ist nicht mehr und nicht weniger als ein Einbruch der Hölle!

Nachdem der Angriff mit dem Gebrauche des Tabaks begonnen hat, der das Mittel Satans ist, den Willen zu schwächen und allen nachfolgenden Uebeln den Weg zu bereiten, wird er fortgesetzt. Zu diesem Zwecke werden auch noch geistige Getränke hinzugenommen. Dadurch entsteht eine neue „Erregung“, nachdem sich der Körper schon an die Wirkungen des Nikotins gewöhnt hatte. Der endgültige Sieg ist dann gesichert, wenn auch noch der Gebrauch von Rauschgiften hinzugekommen ist. Ist es nicht mehr als einleuchtend, daß dieser wohl überlegte Plan kein Zufall, sondern die Strategie eines teuflischen Gegners ist?

Außer der körperlichen und moralischen Tragödie der Rauschgiftsucht ist noch die Tragödie auf geistlichem Gebiete zu beachten. Wenn ein Mensch einmal ein Opfer des Teufels geworden ist, kann eine völlige und vollständige Wiederherstellung nur durch die Kraft Gottes erfolgen. Der Rauschgiftsüchtige lebt nicht sehr lange. Es handelt sich hier um eine der sichersten und am schnellsten wirkenden Methoden, die der Teufel hat, um einen Menschen zu vernichten. Der Süchtige verliert in kurzer Zeit die Fühlung mit der Welt. Bald ist er ein abgemagertes schläfriges, vollständig unzuverlässiges Wesen, dessen einziges Glück in dem halbawachen Bewußtsein liegt, daß es zeitweise nicht gequält wird. Seine Finger und Kleider sind von den Zigaretten gezeichnet, die er geraucht hat, während er „auf der Jagd“ war. Er interessiert sich für nichts und für niemanden mehr als für das Rauschgift und für den Menschen, der es ihm besorgen kann! Und er wird Dir mit einem Entsetzen erregenden Ausdruck sagen, daß er seine eigene Mutter oder sein Kind umbringen würde, um es zu bekommen. Er ist kein menschliches Wesen mehr. Er ist nur noch ein menschliches Nadelkissen mit einer unendlichen Fähigkeit, sich zu ängstigen und hat keine Aussicht auf ein langes Leben.

Es gibt ein vollständiges Erlahmen des geistigen Widerstandes, der zu dem Verlust der Selbstbeherrschung und der moralischen Begriffe und oft auch auf die Verbrechertaufbahn führt. Der normale Wunsch, zu leben, erreicht seinen Tiefstand.

Wenn das Opfer nicht imstande ist, den Gebrauch von Rauschgiften regelmäßig fortzusetzen, dann beginnt für den betreffenden Menschen eine sehr harte Zeit. Victor Vogel berichtet: „Der Patient schwitzt und gähnt außerordentlich. Augen und Nase kiefen. Diese schwachen Anzeichen werden nach 24 Stunden zu einem Dauerzustand. Dann erweitern sich die Pupillen. Nach 36 Stunden tritt ein krampfhaftes und unkontrollierbares Zucken der Muskeln ein und werden die Beine, der Rücken und der Bauch von heftigen Krämpfen befallen. Es folgen Schlaflosigkeit, Durchfall und Erbrechen. Die Temperatur steigt an, der Appetit ist vergangen, und der Gewichtsverlust beträgt in schweren Fällen fünf oder sechs Pfund je Tag. Diese Symptome erreichen ungefähr 48 Stunden nach der letzten Dosis ihren Höhepunkt und halten sich etwa 72 Stunden auf dieser Spitze. Nach vier oder fünf Tagen verlieren sie sich dann allmählich.“

Auch die Fleischeslust ist mit den bereits erwähnten Gewohnheiten gewöhnlich eng verbunden. Von den körperlichen Wirkungen des Nikotins, des Alkohols und der Rauschgifte ist die erregende und antreibende Wirkung auf das geschlechtliche Verlangen an erster Stelle zu nennen.

Die Gebundenheit an Dämonen der Fleischeslust ist auch schon so zur Regel geworden, daß man sie außer in ganz extremen Fällen vielfach nur als „normal“ betrachtet. Sogar viele, die in dieser Hinsicht abnormal sind, betrachten die Dinge so, als ob es sich nur um eine körperliche Eigenart handelt, mit der sie sich entschuldigen, weil sie „geschlechtlich zu stark veranlagt“ wären. Diese Menschen fühlen, daß sie sich tatsächlich nicht viel von anderen unterscheiden. Die Sünden auf dem Gebiete des geschlechtlichen Lebens und die moralische Leichtfertigkeit sind in der gegenwärtigen Welt so gewöhnlich geworden, daß diejenigen, welche nicht durch das Wort Gottes geleitet werden, sie noch nicht einmal als böse betrachten. Ehe der geschlechtliche Umgang als ein „Sexual-Verbrechen“ angesehen wird, muß es schon zur Gewaltanwendung gegenüber dem widerstrebenden Teil oder zu einem Morde gekommen sein. Durch dem widerstrebenden Teil oder zu einem Morde gekommen sein. Durch Bilder, Scherze und Geschichten, die an erster Stelle veröffentlicht und unverhüllt dargestellt werden, wird der Geist von Männern und Frauen und von Knaben und Mädchen ohne Zuhören dafür vorbereitet, daß sie von dem bereits wartenden Heere von Dämonen der Fleischeslust überfallen werden können. An den Zeitungsständen werden heute Zeitschriften öffentlich feilgeboten, die man vor einer Generation noch nicht einmal unter dem Ladentisch sicher hätte verkaufen können! Bilder, welche man damals nur in einem verschlossenen Raum mit heruntergelassenen Blenden enthüllt haben würde, hängen jetzt an den Wänden von Geschäftshäusern und schmücken sogar die Wände des Heimes von

einigen sogenannten „Christen“. Die Lehrer unserer Kinder in den Schulen und selbst Geistliche beanspruchen das Recht, ihr Leben in dieser Beziehung so zu führen, wie es ihnen gefällt. Und viele von ihnen fördern sowohl durch ihre Lehren als auch durch ihr Beispiel eine Leichtfertigkeit auf dem geschlechtlichen Gebiete, die mit der Ermahnung der Heiligen Schrift: „Halte dich rein“, gar nicht zu vereinbaren ist. In einer Stadt des Westens hat ein Geistlicher einer hervorragenden Denomination sogar die Führung bei der Weitergabe von Informationen zur Verhütung von Empfängnis an Hochschulstudenten übernommen! Die öffentliche Meinung, die früher einmal ein mächtiges Bollwerk gegen über der geschlechtlichen Unmoral war, hat sich nach der entgegengesetzten Seite hin gewandelt. Diese Dinge sind jedoch heutzutage genau so schlecht wie sie immer gewesen sind. Sie richten den Körper und den Geist heute genau so zugrunde wie früher und verdammen auch die Seele heute wie schon stets.

Satan hat es sich immer zur Aufgabe gemacht, diese vielen Dämonen mit der Maske der Täuschung zu verdecken. Eifersucht nennt er Wachsamkeit, Geiz nennt er Sparsamkeit und Stolz nennt der Selbstachtung! Den quälenden Dämon nennt er nur „Qual“. Der verkehrte Geist der Hartnäckigkeit trägt das Schild der Festigkeit, wie der Lügegeist als „Übertreibung“ austritt. So mag auch der Dämon der Fleischeslust als eine „Krankheit“, eine „Gewohnheit“ oder eine körperliche Eigentümlichkeit bezeichnet werden, da es sich ja angeblich nur darum handelt, daß man „geschlechtlich zu stark veranlagt“ ist. Laß Dich aber durch die Kunstgriffe Satans nicht täuschen! Wenn Du es ihm erlaubst, einen Brückenkopf in Deinem Leben zu behalten, wird jeder von diesen Dämonen bald andere mitbringen, damit sie Deine Gastfreundschaft ebenfalls genießen können. Und jeder von ihnen wird eifrig daran arbeiten, Dich nach Geist, Seele und Leib zu vernichten! Aber Jesus hat gesagt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen“ (Johannes 8, 32). Wenn Du Dich von den Kunstgriffen Satans nicht mehr täuschen läßt, wenn Du erkennst, wie hoffnungslos Du gebunden bist, wer es ist, der Dich gebunden hat und warum er sich solche Mühe gibt, Dich in der Gebundenheit zu erhalten, wenn Du von dem „Todeschlaf“ des Teufels erwacht bist und Jesus anrufst, damit Er Dich errettet und befreit, dann kannst Du dessen gewiß sein, daß Jesus Dich auch befreien wird!

„So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei!“ (Joh. 8, 36) Halleluja! Keine Gebundenheit mehr! Nichts mehr von der Entwürdigung und der Schmach eines Kampfes und Unterliegens! Kein Verzweiflungsschrei mehr: „So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, daß mir das Böse anhanget. — Ich elender Mensch! wer wird

mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ (Römer 7; 21, 24), sondern statt dessen mit Paulus der Siegestruf: „Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“ (Vers 25).

Du sagst, Du hättest es versucht, befreit zu werden? Du bist zur Kirche gegangen. Du hast ein neues Blatt angefangen! (Ja, so viele neue Blätter). Du hast Entschlüsse zum Jahreswechsel gefaßt. Du hast sogar die Bibel gelesen. Du hast Gebete hergesagt. Du magst sogar wirklich gebetet haben! Vielleicht bist Du sogar in Wasser getauft worden, hast Dich der Kirche angeschlossen, im Chor gesungen oder eine Sonntagschulklasse unferrichtet. Du bist vielleicht tief religiös. Vielleicht gehst Du regelmäßig zur Beichte und hältst die Vorschriften der Kirche sorgfältig ein. Und doch bist Du immer noch gebunden!

Laß mich Dir die wahre Geschichte eines Menschen erzählen, dessen hoffnungslose Gebundenheit in einer meiner Erweckungsversammlungen zerbrochen wurde, eines Menschen, für den die Erziehung eines christlichen Heimes und religiöse Besehrung nicht ausreichten, bei dem die Zugehörigkeit zu einer Kirche und die Beobachtung von Formen nichts ausrichten konnten und dem sogar das ernste, von Herzen kommende Gebet und Suchen nach Gott keine Befreiung gebracht hatten.

Vor einiger Zeit kam ein junger Mann zu mir, als ich den Versammlungsraum betrat, in dem ich an dem betreffenden Abend predigen sollte. Dieser junge Mann hatte gehört, daß in den Versammlungen viele befreit worden waren, und war gekommen, weil er ebenfalls gebunden war. Der schreckliche Dämon der Fleischeslust, wie er in Römer 1, 27 beschrieben wird, hatte ihn besessen, solange er sich zurückerinnern konnte. „Desselbigengleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind aneinander erhitet in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben“ (Römer 1, 27). Dieser junge Mann, der jetzt ungefähr 24 Jahre alt war, bekannte mir, daß dieser schreckliche Dämon ihn schon von seiner frühen Kindheit an verfolgt, besessen und sein Leben beherrscht hätte.

Er war in einem christlichen Heim erzogen worden, das für die völlige Erlösung aufgeschlossen war und in dem tüchtig eine Familienandacht abgehalten wurde. Er hatte immer gebetet, so weit er sich zurückerinnern konnte. Obwohl er Gott viele Male gesucht hatte, um errettet zu werden, und genau so viele Male bemüht gewesen war, es im Glauben zu erfassen, war er dennoch von der bösen Macht in seinem Innern niemals wirklich erlöst oder befreit worden. Er gestand, daß tief in seinem Innern etwas war, das sich nicht lösen wollte, obwohl er nach vorn zu kommen, zu bekennen, zu bereuen und die Errettung „im Glauben in

Anspruch zu nehmen“ pflegte. Es war dieser Dämon der fleischlichen Lust. Er sagte: „Ich habe es so oft vergeblich versucht, daß jetzt niemand mehr Vertrauen zu mir hat, nicht einmal der Pastor, oder mir glaubt, daß ich für Gott leben will. Sie sagen, ich meinte es nicht ehrlich mit Gott. Aber das ist doch der Fall. Jedes Mal, wenn hier oder anderswo eine Evangelisation ist, gehe ich hin. Ich gehe nach vorn, weil ich wirklich mit dem Begehen dieser Sünde aufhören und für Gott leben will. Jedes Mal, wenn ich nach vorn gegangen bin, um errettet zu werden, haben mir die persönlichen Mitarbeiter gesagt, ich sollte es „im Glauben erfassen!“ Ich sage ihnen, ich wüßte, daß tief drunten in meinem Innern etwas wäre, was noch niemals herausgekommen ist. Ich versuche zwar, es im Glauben zu erfassen, aber bald bin ich wieder ganz dahin zurückgekommen, daß ich das tue, wovon ich Gott versprochen hatte, es niemals wieder zu begehen. Es handelt sich nicht nur um eine Versuchung. Es handelt sich um eine überwältigende, zwingende, mächtige Kraft, von der ich durch meine Gebete allein scheinbar nicht befreit werden kann. Ich glaube, daß es ein Dämon ist. Wenn ich jemals davon befreit werden kann, will ich den Menschen zeigen, daß es mir möglich ist, für Gott zu leben.“

Ich sagte dem Manne, daß ich mich ihm an diesem Abend in der Nachversammlung widmen und den Dämon austreiben würde, wenn er wirklich von ihm befreit werden wollte!

An dieser Stelle mögen einige sagen: „Warum predigst Du denn nicht das Wort? Was die Menschen brauchen, ist das Wort Gottes. Ich glaube, wenn ihr Prediger nur Christus predigen würdet, dann ist das alles, was nötig ist.“

Läß mich Dich gleich hier daran erinnern, daß Christus mehr getan hat als das Wort zu predigen! Er hat die Gefangenen befreit! Er hat die Teufel ausgetrieben! Wenn es genügt hätte, nur das Wort zu predigen, warum hat Jesus dann nicht aufgehört, nachdem Er den Menschen das Wort gegeben hatte?

Als Christus den großen Auftrag erteilte, sagte Er den Jüngern, mehr zu tun, als nur das Wort zu predigen! Er sagte ihnen: „Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Machtet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Toten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch“ (Matthäus 10, 7—8). Das Predigen des Wortes zeigt den Menschen, daß Freiheit möglich ist und wie man befreit werden kann. Aber erst das Austreiben der Teufel aus diesen Menschen wird sie in der Tat befreien!

Als Philippus nach Samarien gegangen war, hat er mehr getan, als „ihnen Christus zu predigen.“ Er predigte Christus und heilte die Kranken und trieb unsaubere Geister aus!

Der junge Mann, von dem ich spreche, hatte das Predigen des Wortes sein ganzes Leben hindurch gehört. Er hatte selbst viel gebetet und Buße getan. Er hatte seine Errettung, wie er sagte, im Glauben erfasst. Aber er war noch niemals in Wahrheit wiedergeboren worden, so daß in Übereinstimmung mit 2. Korinther 5, 17 das Alte vergangen gewesen wäre.

Es ist meine feste Überzeugung, daß es einige extreme Fälle gibt, wie zum Beispiel den Besessenen zu Gadara (Lukas 8), bei denen ein Mensch von der dämonischen Macht befreit werden muß, ehe man ihn jemals „zu den Füßen Jesu sitzend, bekleidet und vernünftig“ finden kann (Lukas 8, 35). Das erste, was Jesus für diesen Mann tat war, ihn von der dämonischen Macht zu befreien!

Nachdem ich gepredigt hatte, traf ich mit dem Mann am Altar zusammen. Er kniete nieder und fing an zu beten und Gott zu suchen.

Ich ging dorthin, wo der Mann betete, und als ich an seiner Seite stand, legte ich ihm meine Hände auf. Ich hatte die Absicht, dem Dämon zu gebieten, aus ihm auszufahren. Als ich den Mann aber berührte, fiel er der Länge nach zu Boden. Eine Gruppe von vortrefflichen Geistlichen Männern vereinten sich mit mir. Ich kniete über ihn und fing an zu beten und die dämonischen Mächte zu bedrohen. Als ich betete, fing der junge Mann plötzlich zu würgen an. Er griff mit seinen Händen nach seinem Hals, sah mich an und sagte: „Wenn Sie so weiter beten, wie Sie das jetzt tun, werde ich auf der Stelle totgewürgt werden.“

Gott offenbarte mir, daß es der Dämon war, der den Mann beeinflusste, das zu sagen, und zwar in der Hoffnung, ich würde aufhören zu beten.

Als ich wieder zu beten begann, fing der Dämon auch wieder an auszufahren und der Mann begann wieder zu würgen. Indem er zu mir heraussah, rief er aus: „Bitte hören sie auf! Wenn Sie weiter beten, werde ich auf der Stelle sterben!“

Ich sagte dem Mann, daß er nicht sterben würde. Er würde leben! Er würde frei werden! Jetzt!

Ich fing wieder an zu beten, und befahl dem bösen Geist, aus dem Mann auszufahren. Plötzlich fing der Dämon an, auszufahren, und gleichzeitig fing der Mann an, zu würgen und dann, sich zu erbrechen. Als ich den Mann zur Seite legte, breitete ein anderer Mann schnell sein Taschentuch aus, um das schreckliche Ding aufzunehmen, welches der junge Mann ausbrach. Viele waren entsetzt, als sie die wie Fleisch aussehende Masse in dem Taschentuch erblickten. Während der Mann das

Taschentuch und seinen Inhalt fortbrachte, setzte sich der junge Mann aufrecht hin. Die Herrlichkeit Gottes lag auf seinem Angesicht und ein Lächeln auf seinen Lippen. Er fing an, auszurufen: „Er ist heraus! Gott sei Dank, daß er heraus ist! Ich habe gefühlt wie er herausgekommen ist! Er hat tatsächlich losgelassen und ist herausgekommen! Zum ersten Mal, seitdem ich mich erinnern kann, bin ich von ihm befreit!“

Und um das zu beweisen, hat er seitdem ein siegreiches Leben geführt und den Menschen gezeigt, daß er für Gott leben konnte.

Freunde, es wird Zeit für die Menschen, zu erkennen, daß die Luft ein Dämon ist! Eine böse teuflische Macht, die, wenn man sie zu lange duldet, eine Gebundenheit erzeugt, welche man möglicherweise niemals mehr brechen kann! Es handelt sich um eine Gebundenheit, welche den Befangenen in ihren Ketten festhält, bis sie ihn ganz und gar in die Hölle gezogen hat, damit er dort von Ewigkeit zu Ewigkeit gequält wird! Und dennoch ist es eine Gebundenheit, von der man befreit werden kann! Kein Dämon ist größer als die Kraft, die Gott allen Seinen Nachfolgern zugänglich gemacht hat, die Seine Verheißungen glauben und sie für sich selbst in Anspruch nehmen. Es war Christus Selbst, welcher sagte: „Ich sah wohl den Salanas vom Himmel fallen als einen Bliß. Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen“ (Lukas 10, 18—19). „Der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist“ (1. Johannes 4, 4).

Sei nicht entmutigt, lieber Freund! Ob Du von einem dieser Dämonen gebunden oder sogar von einer Legion besessen bist, Gott hat Dir größere Macht über den Teufel oder die Dämonen verheißen. Es ist einerlei, wie lange Du schon gebunden gewesen bist oder was für eine Art von Dämonen Dich gebunden hat. Jesus ist gekommen, um Dich zu befreien! Auch Du wirst frei werden, mein Freund!

Dem Syrophönizischen Weibe sagte Jesus: „Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie Du willst“ (Matth. 15, 28). Sie setzte sich mit ihrem ganzen Willen dafür ein, daß ihre Tochter befreit würde! Sie wollte kein „Nein!“ als Antwort gelten lassen. Sie wollte von ihrem Ziel, die Befreiung zu erlangen, nicht abgebracht werden, weder durch die Unbequemlichkeit und Anstrengung zu Christus zu kommen, noch durch das Rassenvorurteil, durch das sie ausgeschlossen worden wäre, noch auch durch den Einwand, den Christus Selbst machte, daß sie nicht zum Volke Gottes gehörte, kein Kind des Hauses und deshalb unwürdig wäre, auch nur um Befreiung zu bitten. Sie war derart fest entschlossen, das Ziel unter allen Umständen zu erreichen, daß ihr nicht einmal ihr eigener Stolz im Wege stehen konnte! Lies ihre Geschichte in Matthäus 15!

Auch Du kannst frei werden, wenn Du frei werden willst! Du mußt Deinen Willen darauf richten, frei zu werden! Sei fest entschlossen, frei zu werden! Wenn Du Deinen Willen mit Bestimmtheit darauf richtest, frei zu werden, und die Anleitungen dieses ganzen Buches befolgst, besonders im 9. und im 10. Kapitel, ist Dir der Sieg bereits sicher, denn Jesus hat es gesagt, und Jesus kann nicht lügen. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“

Kapitel 8

Sieben andere Geister

„Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehrt und geschmückt. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und es wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorher war. Also wird's auch diesem argen Geschlecht gehen“ (Matthäus 12, 43—45).

Wir haben schon gehört, daß ein Dämon ein Vertreter des Teufels ist, ein Geist, der selber keinen Leib besitzt, nicht ein Geist eines gestorbenen Menschen, der keinen Leib mehr hat, sondern ein gefallener und entarteter Engel. Wir haben auch gehört, daß es eine ungeheure Zahl von Dämonen gibt, und daß diese Dämonen in einen Menschen hineinkommen und ihn als eine in seinem Innern wirkende Kraft dazu ermutigen können, das Verkehrte zu tun, wie sie ihm auch umgekehrt den Mut rauben können, richtig zu handeln. Ein Dämon hat auch die Macht, als eine von außen her wirkende Kraft zu wirken und vorzugehen, was man „Unterdrückung“ nennt.

Die Dämonen, die die ganze Erde bevölkern und in großen Heeren durch die Luft fahren, sind nicht zu zählen. Sie bemühen sich, auf der Erde einen Wohnort zu finden, da ihnen nichts gleichartiger ist, als eine menschliche Seele. Darum heißt es von ihnen, daß sie die Erde durchwandeln und im menschlichen Geiste einen Ruheplatz zu finden suchen.

Diese Dämonen sind so außerordentlich zahlreich, daß sich in einigen Fällen ein ganzer Trupp oder ein Heer in eine einzige Person hinein zusammendrängen, so daß der gleiche Mensch einen Lügenteufel, einen Dämon der Luft, einen Dämon des Stolzes, einen Furcht, einen bösen, Dämon der Eifersucht, einen Geist der quälenden Furcht, einen bösen, unreinen Geist, einen Dämon der Schwermut und des Selbstmordes,

einen Wahrsagergeist oder einen Geist der Spiel Leidenschaft und der günstigen Gelegenheiten beherbergt, wie er Balsazar beeinflusst hat. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Maria Magdalena sieben Teufel hatte. „Dazu eiliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißet, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren“ (Lukas 8,2). Jesus hat alle diese Dämonen aus ihr ausgetrieben.

Die dämonische Besessenheit ist meistens von der finstersten Art. Es wird jedoch gut sein, sich daran zu erinnern, daß Maria Magdalena nach ihrer Befreiung bis zuletzt am Kreuze ausgehalten hat und als erste am Grabe gewesen ist. Sie ist die erste gewesen, welche den herrlichen Auftrag zur Verkündigung der völligen Erlösung erhalten hat, die erste, welche hingegangen ist, um den Jüngern und der Welt die Auferstehung Christi zu predigen!

Manche ahnungslose Frau hat einen gut aussehenden Mann geheiratet, später aber zu ihrem Entsetzen herausgefunden, daß sie einen „Teufel“ geheiratet hat.

Die Millionen unserer Zeit, welche die Aneipen, Cocktail-Hallen, Hurenhäuser und Spielplätze füllen, und sogar viele andere, welche sich in „ehrbaren“ Kreisen bewegen, sind von Dämonen besessen. Das Eigenkümliche an Menschen, die von Dämonen besessen sind ist, daß sie nicht alle im Wahnsinn rasen, so daß man sie in eine Zwangsjacke stecken muß. Im Falle des Dämonischen zu Gadara sagt die Schrift: „Denn er hatte ihn oft ergriffen“ (nach der englischen Übersetzung von Lukas, 8, 29). Es ist klar, daß eine dämonisierte Person zu Zeiten völlig normal sein, dann aber in ein unbeherrschbares Temperament, eine unbeherrschbare Leidenschaft oder ein unbeherrschbares Verlangen ausbrechen kann, weil der Dämon sie mit einer Macht besällt, die größer ist als ihre Widerstandskraft. In was für einer erbärmlichen Lage befindet man sich doch, wenn man auf diese Weise zum Sklaven eines gemeinen, schmutzigen Dämons geworden ist, der keine Barmherzigkeit kennt, sondern sein Opfer kopfüber in die Hölle stürzt. Das ist ihre unaufhörliche Arbeit auf der Erde, ihre armen Opfer lediglich für die Hölle zuzubereiten und sie dorthin zu führen!

In Matthäus 12, 43—45 hat ein einzelner Dämon, dessen besondere Art wir nicht kennen, von diesem armen Sünder Besitz ergriffen und treibt ihn nun durch seine Peitschenhiebe an. Er veranlaßt ihn, sich gegen seinen eigenen Willen zu betrinken oder vielleicht seinen letzten Groschen im „einarmigen Banditen“ zu verlieren, indem er ihm eintedet, daß dieses die Gelegenheit wäre, den „großen Einsatz“ herauszubekommen. Dieser Dämon kann seine Schritte auch in ein Hurenhaus lenken, wo er

das Geld ausgibt, für das er seinen Kindern zu Hause Schuhe kaufen sollte.

Glücklicherweise nimmt der Mann an einer großen Befreiungsevangelifation teil, wo viele von solchen dämonischen Mächten befreit werden. Er sieht es ein, daß er befreit werden muß und wird zuletzt auch befreit.

Wir finden nirgends in der Bibel ein Zeugnis dafür, daß diese Dämonen nicht zurückkehren können oder wollen und versuchen, wiederum einen Eintritt zu erhalten. Das ist auch in diesem Berichte der Fall. Der gemeine Dämon, der ausgetrieben worden ist, durchwandelt dürre Stätten. Ein Dämon fährt nicht freiwillig aus. Wenn er ausgetrieben worden ist, sucht er immer in den Menschen zurückzukehren aus dem er ausgefahren ist. Dieser dämonische Geist nun, der hier ausgetrieben worden ist, sieht sich nach einer Wohnung in einem anderen menschlichen Geiste um. Wenn er aber keinen Zugang zu irgend einer anderen Person findet, kehrt er um und sagt: „Ich will in mein eigenes Haus zurückkehren, daraus ich gegangen bin. Vielleicht kann ich wiederum Zutritt erhalten.“ Dann kehrt er zu dem gleichen Menschen zurück, aus dem er ausgefahren war. Er findet sein Haus leer, gekehrt und geschmückt (verschönert).

Das ist der eine Fehler, den der Mann gemacht hat. Er hatte es versäumt, „erfüllt“ zu werden, als der Dämon seinen zweiten Versuch machte. Wenn der Mann mit dem Heiligen Geist erfüllt gewesen wäre, hätte der Dämon nimmermehr zum zweiten Male in ihn hineinfahren können. Infolgedessen sagt er sich: „Weshalb soll ich denn allein in ihn hineinfahren? Ich kann doch genau so gut angenehme Gesellschaft haben.“ Dann sichert er sich die Mitwirkung von sieben anderen Dämonen, die sogar noch schlimmer sind als er selbst. Der Mann gibt der unwiderstehlichen Kraft nach, und alle acht fahren nun in ihn ein und wohnen in ihm. Dieser Mann huldigt nicht nur seiner alten „Gewohnheitsünde“, sondern hat zugleich auch seinen Widerstand gegenüber anderen Sünden verloren. Er gibt dem Teufel nach, stürzt sich in die Wogen des Lasters und wird von dem mächtigen Strom der Sünde weggeschwemmt, indem er acht verschiedenen Quellen dunkler Mächte nachgibt, statt nur einer. Hier sehen wir den furchtbaren und verhängnisvollen Abfall einer Seele aus dem augenscheinlichen Grunde, weil sie nicht mit dem Geiste erfüllt gewesen war.

Ein Mann sagt: „Das Morden ist mein Stöckenpferd“. Sein Name ist Rudolph Pleil, 26 Jahre alt. Dieser Mann gekand neulich, in der Zeit von drei kurzen Jahren zehn Menschen umgebracht zu haben. Er erklärt: „Jeder Mensch hat seine Leidenschaft. Einer spielt Schach. Ein anderer spielt Karten. Ich bringe Menschen um.“ Stelle Dir nur einmal vor: Dieser Mann vergleicht das Morden mit dem Schachspielen! Eine Leidenschaft? Ich nenne das einen Dämon!

Nach einer Zeitungsmeldung übergab sich vor kurzer Zeit ein Knabe, der gerade 14 Jahre alt geworden war der Polizei, nachdem er vor dreißig Minuten ein junges Mädchen mit einem großen Schlachtermesser zerstückelt hatte. Sie war auf einem Wege, der nahe bei dem Heim des Knaben vorbeiführte, zerstückelt worden.

Als die Polizei den Burschen fragte, weshalb er das Mädchen ermordet hätte, sagte er: „Ich habe nicht die Absicht gehabt, jemanden zu töten. Ich wollte nur jemanden zerstückeln. Ich wollte nur jemanden ganz und gar in Stücke zerschneiden.“ Als er weiterhin danach gefragt wurde, weshalb er beabsichtigt hätte, so etwas zu tun, meinte er: „Ich hatte eben einen überwältigenden Drang, jemanden zu zerstückeln. Der Druck auf mich schien immer größer zu werden, bis er mich geradezu beherrschte. Es schien, als ergrieffe mich eine Art überwältigende Kraft oder Macht und zwang mich dazu, es zu tun! Es schien, als wäre das der einzige Weg, von dieser Kraft befreit zu werden.“

Nenne dies, was Du willst, aber ich nenne es einen Dämon aus dem Abgrund! Nichts anderes als eine dämonische Macht kann einen Burschen in solcher Weise beherrschen und ihn dazu bewegen, daß er ein Schlachtermesser nimmt, um so etwas furchtbares zu tun.

In Chikago ging nach einer Zeitungsmeldung neulich ein kräftiger, gut aussehender junger Mann an ein Telephon, rief die Polizei an und sagte:

„Ich habe meinen Binder am Halse einer Frau gefunden.“ Der Unteroffizier vom Dienst sagte ihm, er sollte bleiben, wo er wäre. Die Polizei nahm in fest, und er führte sie nach einer Allee im Westen der Madison-Straße.

Dort lag der Körper einer rothaarigen Frau, die ungefähr fünfunddreißig Jahre alt war. Der blaue Binder war um ihren Hals geknüpft.

Indem er sich an seinen eigenen Hals faßte, sagte der junge Mann: „Das ist mein Binder. Ich vermute, daß ich sie geköpft habe. Aber ich kann mich auf nichts besinnen, bis daß ich zu mir selber kam, als ich versuchte, meinen Binder von dem Hals der Frau zu entfernen.“

Der junge Mann, der Stephan hieß, sagte, er hätte die Frau nie zuvor gesehen. Er sagte: „Das erste Mal, daß ich mich entsinne, sie gesehen zu haben war, als ich zu mir kam. Ich konnte sehen, daß sie tot war. Ich weiß nicht, wo ich ihr begegnet bin, wo wir gewesen sind oder was wir getan haben.“

Durch ihre Untersuchungen fanden die Beamten heraus, daß dieser junge Mann Anfällen von Bewußtseinsstörungen unterworfen war.

Jeder Mensch, der solchen Anfällen unterworfen ist, mußte unbedingt in einer Anstalt bewahrt oder von dem Teufel befreit werden, der ihn „zuweilen“ in Besitz nimmt! Alle derartigen Fälle, die in der Bibel aufgeführt worden sind, nannte man dämonische Besessenheit.

Ein Sonderbericht für die „Sun-Times“ gibt eine sehr interessante Darstellung eines Mordes, der kürzlich geschehen und der in der ganzen Nation bekannt geworden ist. Das junge Mädchen, das 21 Jahre alt war, hatte ihren Vater erschossen, während er hilflos im Bette eines Krankenhauses lag und im Begriff war, an Krebs zu sterben.

Im einzelnen war die Geschichte wie folgt:

In ihrer Gerichtsverhandlung bezeugte die junge Mörderin, daß sie sich nicht darauf besinnen konnte, ihren Vater geköpft zu haben, nachdem ihr ein Chirurg gesagt hatte, er sei krebsleidend und würde nur noch zwei Monate am Leben bleiben.

Das blonde Mädchen, das ein kleines, silbernes Kreuzifix in ihren Händen hielt und sich auf die Lippen biß, sagte mit kaum hörbarer Stimme, daß sie sich an nichts mehr erinnern könnte, seitdem der Chirurg ihr die Eröffnung gemacht hatte, bis sie, dreizehn Stunden nach dem Schuß, in einem Krankenhause erwacht sei.

„Entsinnen Sie sich, Ihren Vater erschossen zu haben?“ fragte der Hauptverteidiger.

„Nein.“

„Entsinnen Sie sich, daß Sie nach Hause gegangen sind, um die Flinte zu holen?“

„Nein.“

„Entsinnen Sie sich, mit der Flinte nach dem Krankenhaus zurückgegangen zu sein?“

„Nein“, sagte das Mädchen, während ihr die Tränen das Gesicht herunterliefen.

„Haben Sie Ihren Vater geliebt?“

„Ja.“

„Haben Sie Furcht vor Krebs gehabt?“

„Ja.“

Ohne Zweifel hat die Mehrzahl der Leser dieses Buches die Geschichte in den Zeitungen verfolgt.

Das ist nun die Frage. Warum hat das Mädchen das getan, wovon sie sagt, daß sie sich noch nicht einmal dessen entsinnen kann, es getan zu haben? Könnte das, was dieses junge Mädchen dazu veranlaßt hat, ihren eigenen Vater zu töten, ein Dämon gewesen sein? Haben Dämonen die Macht, das Bewußtsein der Menschen zu trüben und sie zum Begehen eines Mordes zu veranlassen, während sie in dieser Verfassung sind?

Laß mich Deine Aufmerksamkeit auf einen anderen Fall richten, der in der ganzen Nation bekannt geworden ist. Es handelt sich um den Fall eines Arztes, der wegen Mordes angeklagt wurde. Er wurde beschuldigt, 40 ccm Luft in den Arm einer Frau eingeführt und dadurch ihren Tod

verursacht zu haben. Auf Grund eines Zeitungsausschnittes sei hier ein kurzer Auszug aus dem Zeugnis des Arztes gegeben:

„Es sprang etwas in mich hinein. Ich wurde genötigt, das zu tun.“

„Ich kann mein Handeln nicht genau erklären...“ (Warum kann er das nicht?)

„Als ich sie ansah, sprang etwas in mich hinein. Ich kann aber nicht sagen, weshalb ich das getan habe.“

„Ich habe niemals die geringste Absicht gehabt, Frau... zu töten.“

„Ich habe ein paar ccm Luft in ihren Arm eingeführt, ohne daß etwas geschah. Ich bin fortgefahren, kleine Mengen von Luft in ihren Arm einzuführen bis schließlich die letzten zehn ccm eingeführt waren.“

Der Arzt bestand darauf, daß sein Gewissen rein war, und daß er „nichts Böses getan“ hätte.

Das ist das Seltsame an vielen von diesen Fällen. Die betroffene Person kann in vielen Fällen nicht einmal fühlen, daß sie nach alledem so etwas Schlechtes getan hätte. Ein Mann sagt sogar: „... Andere spielen Karten, ich bringe eben Menschen um.“

Der Wahrsagergeist

„Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.“

„Soll ich Ihnen wahr sagen, gnädige Frau? Vergangenezeit, Gegenwart und Zukunft? Machen Sie nur mit einem Silberstück das Kreuzzeichen in meine Hand.“

In Philippi folgte ein junges Mädchen Paulus und Silas viele Tage nach (Apostelgeschichte 16, 16—19). Dieses junge Mädchen war von einem Wahrsagergeist besessen. Dieser Dämon wird auch ein dienstbarer Geist genannt. Die Frau war spiritistisch begabt, und ihre Herren nutzten ihre satanische Begabung geschäftlich aus. Sie sagte vielen wahr, und ihre Herren wurden durch diesen Schacher mit Menschenleben reich.

Als diese Frau den beiden Predigern nachfolgte, pflegte sie zu sagen: „Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, welche euch den Weg der Seligkeit verkündigen“ (Apostelgeschichte 16, 17).

Das dauerte solange an, bis Paulus es nicht mehr ertragen konnte. Er wandte sich um und sagte zu dem Geist: „Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest.“ Und er fuhr aus zu derselben Stunde.

Die Frau war frei. Nun konnte sie nicht mehr wahr sagen. Ihre Herren waren durch die Tat des Paulus und Silas so erzürnt, daß sie sie ins Gefängnis werfen ließen. Die Welt hat auf diese großen Befreiungen,

die in dem Namen Jesu gewirkt werden, noch niemals viel gegeben.

Hier sei noch ein Wort der Warnung für diejenigen gesagt, welche einen Wahrsagergeist in Anspruch nehmen, damit ihnen ihr zukünftiges Schicksal vorausgesagt wird oder die sogar versuchen, mit einem abgeordneten lieben Angehörigen zu sprechen. Der einzige Grund, weshalb die Menschen so etwas tun, ist ihre Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft. Das war auch der Grund, weshalb Saul zu der Here von Endor ging. In dem gleichen Augenblick, in dem man hinsichtlich der Zukunft unsicher wird, fängt man an, zu Handlungen, die nicht schristgemäß sind, seine Zuflucht zu nehmen.

Es gibt nur einen Weg, um zu erfahren, was Dir die Zukunft bringen wird. Beuge in Demut und Bußfertigkeit Deine Knie vor dem Herrn. Bete Dich zu einer biblischen Wiedergeburtserfahrung mit Gott wie in früheren Zeiten durch und werde voll Geistes. Dann wirst Du erfahren, was Gott in der Zukunft mit Dir vor hat.

Der Dämon der Eifersucht

„Nein, Ihr Gatte arbeitet nicht so lange! Wahrscheinlich trifft er sich mit einer anderen Frau.“

„Nein, vor so großen Mengen von Hörern, wie sie sagen, predigen sie nicht! Sie wenden nur einen Trick an, um diese Bilder zusammenzusetzen, so daß es aussieht, als wäre es eine große Menge.“

Heutzutage leben viele Kinder in einer Hölle im Kleinen, weil ihre Eltern von einem Dämon der Eifersucht beherrscht werden.

„Eifersucht ist grausam wie das Grab“ (Hohelied Salomos 8, 6).

In einer Zeitungsgeschichte, die aus New York datiert war, hieß es neulich: „Eifersüchtiger Gatte tötet seine Frau, die 15 Minuten zu spät nach Hause kam.“

„Die Polizei teilte mit, daß Taylor ihr gesagt hatte, er hätte seiner Frau auf ihre Bitte hin gestattet, ihre Pflegemutter zu besuchen. Sie hatte versprochen, um 3.45 Uhr nachmittags zurückzukommen. Als sie erst um 4 Uhr nachmittags heimkehrte, schlug Taylor sie in einem Anfall von Eifersucht mit einem Hammer und erwürgte sie dann mit seinem Gürtel.“

„Ich dachte, ich würde sie verlieren“, sagte er nach dem Bericht der Polizei. „Ich war wahnsinnig vor Eifersucht. Ich glaubte ihr nicht, als sie mir sagte, daß sie sich durch das langsame Fahren von drei Trolls verspätet hätte.“

Nach dem Polizeibericht sagte Taylor von seiner Frau: „Wie ich dieses Mädchen liebte! Laßt sie mich zum Abschied noch einmal küssen.“

Dieser Mann wurde ohne Zweifel von einem Dämon der Eifersucht beherrscht. Dieses grünäugige Ungeheuer ergreift viele Tag für Tag und veranlaßt sie, diejenigen umzubringen, die sie am meisten lieben. Es treibt Hunderte von Ehen auf die Klippen der Ehescheidungs-Gerichte. Es ergreift sogar junge Menschen unter 20 Jahren, welche der Meinung sind, sie wären verliebt.

Dieser Dämon der Eifersucht, der die Menschen wahnsinnig macht, ergreift auch Prediger. Ein Pastor wird eifersüchtig auf die Kanzel eines anderen. Ein anderer wird eifersüchtig, weil sein Amtsbruder einen besseren Wagen fährt oder einen größeren Zehnten als Opfergabe erhält. Andere werden eifersüchtig, weil ein Prediger eine größere Kirche baut oder einer größeren Menge predigt als sie selbst. Oder der andere Prediger hat vielleicht ein größeres Zelt. Möglicherweise kommt in seiner Versammlung eine größere Anzahl von Bekehrten zu Christus. Der eifersüchtige Prediger verrät sich selbst, wenn er von diesen Dingen hört. Statt sich über die große Zahl derjenigen zu freuen, welche für den Himmel zubereitet werden, erklärt er in der Wut der Eifersucht: „Sie sind nicht wirklich ertektet worden!“

Der gleiche Dämon beunruhigt auch die Laien, indem er sie veranlaßt, zu murren, Anstoß zu nehmen und zu klagen. Dieses grünäugige Ungeheuer beraubt heutzutage viele der Ruhe der Seele und des Gemütes. Wenn Du von diesem Dämon der Eifersucht gebunden bist oder gequält wirst, so hat Gott einen Weg zur Befreiung für Dich vorgesehen! Erlaube diesem Dämon nicht, Dein Leben auch nur einen einzigen Augenblick weiter zu beherrschen! „Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei!“ Entschließe Dich jetzt dazu, in Deiner Seele Sieg und in Deinem Gemüte und Geist Frieden zu haben, indem Du Gott glaubst, daß Er Dich befreit.

Der quälende Dämon der Furcht

„Ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner.“

„Ich befürchte, ich könnte etwas erhalten, das nicht von Gott ist.“

In Matthäus 25, 25 finden wir einen Mann, dem Gott ein Talent gegeben und sorgfältig davon unterrichtet hatte, wie er es gebrauchen mußte, um es zu vermehren. Aber er fürchtete sich! Als der Herr kam, hatte dieser Mann nichts, womit er Ihm begegnen konnte, als die schwache Entschuldigung: „Ich fürchtete mich.“ Er war durch die Furcht gebunden gewesen. Die Furcht war die Ursache dafür gewesen, daß dieser Mann als ein unnützer Knecht in die Geschichte einging und auf den Befehl des Herrn in die äußerste Finsternis hinausgeworfen wurde,

wo Weinen und Klagen und Zähneknirschen ist. Die Furcht war es, welche die Tore des Himmelreiches für ihn zuschloß. Von der gleichen Furcht, von der dieser Mann „gestern“ besessen war, sind viele auch heute noch besessen.

Könnte denn die Furcht ein dämonischer Geist aus dem Abgrunde sein? Ganz gewiß; denn ein Geist, der einen Menschen dazu bringt, die Entrückung zu verfehlen und in die äußerste Finsternis hinausgeworfen zu werden, kommt nicht aus dem Himmel!

Im Alten Testament war die Furcht der größte Feind! Durch das ganze Alte Testament hindurch wurden die Menschen immer und immer wieder ermahnt: „Fürchte dich nicht!“ „Fürchte dich nur nicht!“

Wenn wir weitergehen in das Neue Testament, so finden wir, daß auch dort die Furcht einer der ersten Feinde ist, welche erwähnt werden.

Nichts kann die „Hände“ der Gemeinde sicherer binden als die Furcht. Nichts kann die Gemeinde schneller hilflos machen als der Dämon der Furcht.

Es ist mein Vorrecht gewesen, wenn wir durch das Land reisten, für große Mengen von Menschen zu beten, welche von dem quälenden Dämon der Furcht gebunden sind! Der größere Prozentsatz dieser durch Furcht gebundenen Menschen sind Glieder der Gemeinde, welche in der Vergangenheit eine wirkliche Erfahrung mit Gott gehabt haben. Da sie aber durch Furcht gebunden sind, wissen sie jetzt nicht einmal mehr, ob sie für das Kommen des Herrn bereit sind!

Eine schreckliche „Menschenfurcht“ scheint Tausende zu ergreifen, sowohl auf der Kanzel als auch auf den Bänken.

Der Pfarrer fürchtet sich vor der Gemeinde, und die Gemeinde fürchtet sich vor dem Pfarrer. Die Pfarrer fürchten sich voreinander.

Überall fürchten sich die Gemeinden davor, den Herrn im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Sie fürchten sich davor, als „Fanatiker“ oder „Schwärmer“ gebrandmarkt zu werden. Die Furcht vor der Verfolgung oder der Lächerlichkeit hat manchen guten Pfarrer und manche gute Gemeinde dazu bewogen, sich in eine Schale des Formenwesens zurückzuziehen, das eben nur noch eine bloße Form, eine Zeremonie oder ein Ritual darstellt, während in einer vergangenen Zeit einmal „die Kraft“ und „die Freude Jerusalems“ sogar von weitem noch zu hören war.“

Gemeinden, welche früher einmal viele persönliche Mitarbeiter hatten, können heute nur noch wenige für die großen Evangelisationen stellen. Warum? Die Menschen sind von der Furcht gebunden. Sie fürchten sich, etwas Verkehrtes zu sagen oder zu tun und die Leute wegzutreiben.

Der Geist Gottes offenbart sich in Versammlungen, wo Er die notwendige Demut unter den Menschen findet, noch genau so freundlich, mächtig und herrlich wie früher. Aber die meisten Leute, die an diesen

Gottesdiensten teilnehmen, fürchten sich, auf die Bewegungen des Geistes einzugehen und Gott wirklich im Geiste anzubeten. Viele von ihnen haben ein tiefes Verlangen und Sehnen nach der Freude wahrer Geistesoffenbarung in ihrem Herzen, und viele von ihnen haben zuweilen die Bewegungen des Geistes in ihrem Herzen gefühlt. Aber sie haben den Geist aus Furcht gedämpft und haben sich geweigert, sich Ihm zu ergeben und auf Ihn einzugehen. Warum? Weil sie sich fürchten, daß sie „etwas im Fleische tun“ könnten. Viele fürchten sich so sehr davor, „in das Fleisch zu kommen“, daß sie noch niemals „in den Geist gekommen“ sind! Es ist wahr, daß ich einige Menschen gesehen habe, welche guten, gesunden, erdenfesten Unterricht brauchten, um vor ungehörigen Dingen bewahrt zu werden. Aber dieser Unterricht sollte in der Gestalt einer Leitung und durch Eingehen auf die Bewegungen des Geistes erfolgen. Allzuoft nimmt die Belehrung, die gegeben wird, die Form an, daß gelehrt wird, jede Art von Bewegungen des Geistes zu fürchten! Es ist gewiß sicherer still dazusitzen und nichts zu tun. Aber durch eine solche Art von Feigheit wird der Kampf für Gott niemals gewonnen werden! Die Gaben und Offenbarungen des Geistes sind Gottes Vorsorge für unsere Kriegsführung. Wie sehr würden wir doch die Vorsicht des Soldaten bewundern, der sich sorgfältig weigerte, sein Gewehr und seine Munition zu gebrauchen, weil sie „gefährlich werden könnten, wenn sie verkehrt angewandt werden“. Er muß es eben lernen, sie richtig anzuwenden! John Wesley schrieb beim Beten um eine Erweckung zu Gott: „Herr, sende uns, wenn es möglich ist, eine Erweckung ohne Fanatismus, sende uns aber unter allen Umständen eine Erweckung.“

Heutzutage fürchten sich viele vor einer erneuten Übergabe, selbst wenn sie wissen, daß ihr Leben ohne eine solche Übergabe für Gott ohne Wert ist. Sie fürchten, daß sie von ihren eigenen Freunden in der Gemeinde verfolgt und lächerlich gemacht werden. Ein junges Mädchen sagte mir: „Bruder Allen, ich weiß, daß das verkehrt ist. Wenn ich es aber auf den Altar lege, werden mich alle anderen jungen Leute in meiner Gemeindejugendgruppe auslachen und einen Scherz daraus machen.“ Sie sagte die Wahrheit! Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der die Verfolgung um der Gerechtigkeit willen von außerhalb der Gemeinde kam. Heutzutage aber finden unsere Leute, die entschlossen sind, um Christi willen „von allem auszugehen“, ob es nun Laien oder Prediger sind, daß die Verfolgung von innerhalb der Gemeinde kommt! Es hat sich erwiesen, daß ihre Feinde „ihre eigenen Hausgenossen“ sind.

In unseren heutigen örtlichen Gemeinden gibt es viele, welche die Geistesgaben ausüben und dadurch der ganzen Gruppe einen Segen ver-

mitteln und sie aufbauen könnten. Aber sie fürchten sich, sich Gott in dem Ausüben der Gaben zu ergeben. — Es könnte sie jemand als „Spätregen“ oder mit irgend einer anderen religiösen Bezeichnung brandmarken. Oder es würden zweifellos einige denken, sie wollten sich nur hervortun.

Die Menschen fürchten sich davor, den Heiligen Geist zu empfangen, selbst nachdem sie Ihn gebeten haben, bei ihnen einzukehren! Warum? Sie fürchten, daß ihr Sprechen in Zungen von ihnen selbst kommen und nicht von Gott sein könnte! Sie fürchten, daß Gott ihnen einen Stein geben wird, wenn sie Ihn um Brot bitten!

Viele kommen gänzlich ohne Glauben in die Heilungsreihe. Sie sind unfähig, die Heilung, welche Gott ihnen zu geben beabsichtigt, zu empfangen, weil sie von der Furcht gebunden sind! Sie befürchten, daß sie niemals geheilt werden! Sie befürchten, daß der Krebs ihr Leben aufzehren wird! Sie befürchten, daß der Kropf sie erwürgen wird!

Aber das Schlimmste von allem ist, daß Hunderte von Sündern den ganzen Weg bis in den Feuersee hinein hinuntergehen, weil Satan sie durch einen Dämon der Furcht gebunden hat. Sie sehnen sich danach, errettet zu werden, und fürchten sich, die Ewigkeit ohne Gott zu verbringen. Und sie könnten auch errettet werden und ein glückliches, siegreiches, nützlich christenleben führen, weil Jesus den Preis bezahlt und den Weg gebahnt hat. Aber sie fürchten sich sogar davor, zu Gott zu kommen. Sie fürchten, daß sie ein solches Leben nicht führen können! Sie fürchten, daß Gott sie nicht einlassen würde! Sie fürchten sich vor Verfolgung und Lächerlichkeit!

Wenn ich von dieser Art von Furcht spreche, so meine ich nicht jene mildere Art furchterfüllten Unglaubens, welche das allgemeine Ergebnis eines Mangels an Wissen oder Verstehen der Verheißungen des Wortes Gottes ist. Dieser furchterfüllte Unglaube, der einen Mangel an Vertrauen und Glauben darstellt und darauf zurückzuführen ist, daß man das Wort Gottes nicht im Herzen bewahrt, kann leicht beseitigt werden. Der Eintritt des Glaubens und die Entfaltung des Glaubens im Herzen treibt diese Art von Furcht so natürlich aus wie der Eintritt von Licht in einem dunklen Raum die Finsternis vertreibt. „Der Glaube kommt durch das Hören, und das Hören durch das Wort Gottes“ (Römer 10, 17).

Es gibt aber auch noch eine andere Art von Furcht. Diese andere Art wird in der Schrift klar als ein Geist enthüllt, ein Dämon der Furcht.

„Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben“ (2. Tim. 1, 7).

Da es ein Geist ist, der nicht von Gott kommt, so ist es klar, daß es sich um einen dämonischen Geist handelt. „Die Furcht hat Pein“ (1. Joh. 4, 18).

Dieser Dämon der Furcht ist also ein quälender Geist. Aus diesem Grunde habe ich von ihm als von dem quälenden Dämon der Furcht gesprochen. Von dieser Art von Furcht, von diesem Dämon der Furcht, müssen Männer und Frauen befreit werden!

Dieser Dämon der Furcht bindet Männer und Frauen in einer solchen Weise, daß es ihnen nicht möglich ist, die Gaben des Geistes richtig zu gebrauchen, wie aus der Ermahnung des Apostels Paulus an Timotheus hervorgeht. („Um solcher Ursache willen erinnere ich dich, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist — denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht“ (2. Tim. 1, 6—7)).

Er nimmt auch die Gestalt von allen Arten unvernünftiger und quälender Befürchtung an, die oft sogar von dem Opfer als unvernünftig erkannt werden, trotzdem aber nicht überwunden werden können.

Es wäre mir möglich, Dir die Zeugnisse von vielen Menschen zu geben, deren Leben durch das Wirken dieses quälenden Dämons elend gemacht worden war, die aber durch die Kraft Gottes befreit worden sind und jetzt ein freies, glückliches, normales Leben führen. Ich will Dir nur eines davon geben, eine mit Unterschrift versehene und beglaubigte Feststellung, die ich in meinen Akten habe.

„Ich habe an Ihrer Versammlung in Great Bend, Kansas teilgenommen. An einem Abend predigten Sie über dämonische Unterdrückung. Sie gaben das Beispiel einer Frau, die von einem Dämon der Furcht gebunden war, so daß sie abends nicht wagte, zu Bett zu gehen, ehe sie sich nicht zuvor vergewissert hatte, daß ihr Gatte wach an ihrer Seite war und während der ganzen Zeit in der sie schlief, an ihrem Bette wachte.

Ich war ein Opfer von fast gleichen Umständen gewesen, außer daß ich jemand hätte haben müssen, der an meinem Bette saß, während ich schlief. Immer wenn nachts das Licht ausgeschaltet wurde, schien es, als könnte ich fühlen, wie etwas über mir schwebte, um mich zu töten. Ohne Licht wagte ich in dem Zimmer nicht einzuschlafen. Ich pflegte schreckliche Träume zu haben und plötzlich zu erwachen, wobei ich das bestimmte Gefühl hatte, als wäre jemand im Zimmer, der mich umzubringen suchte. Das klingt schrecklich, ist aber wahr.

Aber dem Namen Jesu sei Preis! Als Sie an jenem Abend sprachen, fühlte ich die Bewegung des Heiligen Geistes und wußte, daß ich im Begriff war, frei zu werden. Nachdem Sie für mich gebetet hatten, sagten Sie mir, daß Sie gefühlt hatten, wie der bindende, quälende Geist ausgefahren wäre. Ich ging an jenem Abend nach Hause und schlief

so gesund und friedlich wie ein kleines Kind, ohne daß ich Licht im Zimmer gehabt hätte. Von jenem Tage an bis jetzt bin ich völlig frei geworden!“

Das, was Du befürchtest, mag etwas ganz anderes, die Qual aber genau so groß und die Gebundenheit genau so gewiß sein. (Auch Du kannst befreit werden. Auch Du kannst Freude und Frieden und ein unbelastetes Gemüt kennen lernen. Du kannst für Gott nicht Dein Bestes geben, wenn Du von einem Dämon der Furcht gebunden bist und gequält wirst! Wenn Du es aber weißt, um was es sich handelt, kannst Du durch die Kraft Gottes befreit werden. Du kannst frei werden! Jesus ist gekommen, „um die zu erlösen, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten“ (Hebräer 2, 15).

Die Befreiung gehört Dir! Du kannst frei werden!

Der Geizteufel

„Den Zehnten bezahlen? Ach, das ist nur für Leute, die sich das gestatten können! Wenn Du den Zehnten bezahlen würdest, könntest Du niemals mehr durchkommen! Es ist besser, zu warten, bis Du aus den Schulden herausgekommen bist. Dann kannst Du an so etwas denken. Abriß braucht die Gemeinde auch gar kein Geld.“

„Es ist besser, dieses Geld nach der Bank zu bringen und es festzuhalten. Du wirst es in einer Stunde der Not oder wenn Du zum Arbeiten zu alt geworden bist, noch gebrauchen.“

In New York City sind neulich ein paar alte Jungfern gestorben, die in einem ungeheuer großen alten herrschaftlichen Hause wohnten. Sie waren sehr reich gewesen. Nach einigen Wochen hatten Beamte Untersuchungen angestellt, da die Nachbarn behaupteten, es müsse etwas nicht stimmen. Sie hatten durch Wochen hindurch kein Licht noch jemanden gesehen, der sich um den alten Platz herum bewegt hätte. Bei ihren Nachforschungen fanden die Beamten, daß die beiden alten Damen tot waren. Sie waren durch Verhungern und Erfrieren umgekommen!

Die Beamten berichteten, daß in den Kleidern, welche die Damen trugen, ein Vermögen in Form von Papieren großer Benennungen eingeklemmt war.

Verhungert und erfroren! Weshalb? Nicht deshalb, weil sie kein Geld gehabt hatten, um Nahrung oder Brennmaterial zu kaufen! Ihr Leben wurde von einem Geizteufel derart beherrscht, daß der Dämon ihnen nicht erlaubte, ihr Geld für Nahrung oder Brennmaterial auszugeben.

Der Teufel fand, daß dies der leichteste Weg war, sie ohne Gott in die Hölle zu zerren. Da er nicht imstande war, sie dahin zu bringen, daß sie sich einem Dämon der Lust, des Stolzes, des Wahrsagens, der Eifersucht usw. ergaben, stellte ihnen Satan einen Geizteufel auf den Weg, dem sie beide leicht zur Beute fielen.

Sei auf Deiner Hut! Dieser Dämon wird auch Dir einen Besuch machen, wenn er das nicht sogar schon getan hat!

Ich glaube, daß es Dämonen gibt, deren besondere Pflicht darin besteht, sich dem Aufbringen von Mitteln (Zehnten oder Gaben) für das Predigen des Evangeliums von der völligen Befreiung zu widersetzen. Dem Aufbringen von Mitteln für den Bau von schönen Gebäuden zum Zwecke von seinen Sonntagsvormittags-Versammlungen setzen sie keinen besonderen Widerstand entgegen, wo es sich darum handelt, neuen Puff zur Schau zu stellen und einer „religiösen“ Vorlesung über Politik, Psychologie, Wirtschaft oder Erziehung zuzuhören. Ihr besonderes Ziel ist es, den Gemeinden und Geistlichen zu widerstehen, welche ein kräftiges Evangelium der Befreiung von der Sünde, der Krankheit und der dämonischen Besessenheit predigen, der Taufe mit dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes, die durch die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes geoffenbart wird.

Diese Mächte der Lügendämonen sind es, welche Dir sagen: „Wenn Du den Zehnten gibst, so wirst Du nicht mehr durchkommen.“ Diese gleichen Dämonen sind es, welche sagen: „Lege ein Zehncentstück statt eines Dollars ein. Niemand wird je den Unterschied erfahren.“

Sei doch kein Werkzeug des Teufels! Ob doch seinen Ränken nicht nach! Satans Plan ist es, Dich einem Dämon des Geizes hörig zu machen, so daß Du den Zehnten nicht bezahlst oder die Gaben nicht gibst, welche Gott wünscht. Satan weiß, daß an Gottes Verheißungen für Dich nichts mehr übrig bleibt, wenn Du diesem Dämon nachgegeben hast. Dann wirst Du zu den Verfluchten gezählt!

„Darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnet; denn ihr täuschet mich allesamt“ (Maleachi 3, 9).

„Ist's recht, daß ein Mensch Gott täuscht, wie ihr mich täuschet? So sprecht ihr: „Womit täuschen wir dich?“ „Am Zehnten und Hebopter“ (Mal. 3, 8).

Es ist der Plan Satans, Dir viele „Gründe“ zu nennen, weshalb Du den Zehnten oder Opfer nicht geben kannst oder solltest. Der wahre Grund weshalb er das tut, ist der, weil er wünscht, daß Du wegen der Beraubung Gottes verflucht wirst.

Moses sagte: „Alle Zehnten im Lande, beide, von Samen des Landes und von Früchten der Bäume, sind des Herrn, und sollen dem Herrn heilig sein“ (3. Mose 27, 30).

Es könne nichts klarer sein! Der Zehnte ist des Herrn! Wenn der Zehnte im Jahre 1491 vor Christi des Herrn ist, dann ist er auch im Jahre 1953 nach Christi noch des Herrn. Nirgends in der Bibel hat der Herr erklärt, daß Ihm der Zehnte nicht mehr gehörte!

Alles das, was wir haben, kommt von Gott, und in Wahrheit gehört Gott alles, was wir besitzen. „Das Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen“ (Psalm 50, 10), gehört Gott. Er sagt: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold“ (Haggai 2, 8). Wenn wir eine Ernte aussäen, gibt Gott den Boden (Psalm 24, 1); Gott gibt den Samen (1. Mose 1, 11); Gott gibt den Regen (Hiob 5, 10). Um auch das noch hinzuzufügen, so könntest Du Deinen Anteil nicht beifragen, wenn Gott Dir nicht Leben (Apostelgeschichte 17, 28), Gesundheit (Jer. 30, 17) und Kraft (Psalm 144, 1) gäbe.

Scheint es denn seltsam zu sein, daß Gott, der alles das gegeben hat, ein Zehntel davon für die Förderung des Werkes verlangt, das Ihm am meisten am Herzen liegt? Eher ist es doch seltsam, daß Er nicht neun Zehntel verlangt und dem menschlichen Diener nur eines übrig läßt! Gott gehört alles, aber Er verlangt für Sein Werk, für die Verkündigung des Evangeliums, nur ein Zehntel.

Was den Zehnten anbelangt, so sagte Jesus Selbst: „Dies sollte man tun“ (Matthäus 23, 23). Paulus bestätigte den Gebrauch des gleichen Musters für die Unterstützung des Dienstes (1. Kor. 9, 6—14). Das ist für mich genug. Und wie steht es mit Dir?

Gott kann ohne Deinen Zehnten weitergehen. Aber Du kannst nicht weitergehen, ohne daß Du ihn gibst. Gott kann ohne Dich weitergehen, aber Du kannst nicht ohne Gott weitergehen. Der Himmel kann ohne Dich weiterbestehen, aber Du kannst es Dir nicht gestatten, daß Du den Himmel versäumst! Kann ein Dieb in den Himmel kommen, es sei denn, daß er Buße tut? (1. Kor. 6, 10). Meinst Du, daß Gott denjenigen, der Ihn beraubt hat, nachsichtiger richten wird als den Menschen, der seinen Mitmenschen bestohlen hat? Gott nennt den Menschen, der es versäumt, seinen Zehnten zu entrichten, einen Dieb! (Maleachi 3, 8).

Heutzutage gehören große Scharen von Menschen in die Gruppe der Diebe und Räuber, weil sie auf die Stimme eines Geizteufels gehört haben! Wenn auch Du schuldig geworden bist, dann rufe Gott jetzt um Seine Hilfe und um Sein Erbarmen an! Widerstehe dem Teufel! Tue Buße! Glaube Gott! Werde frei und fange heute an, Deine Zehnten zu bezahlen.

Der Dämon der günstigen Gelegenheiten

„Gehe vorwärts und tue es. Es wird schon nichts geschehen. Niemand wird es je erfahren.“

„Laßt uns nur weitermachen. Laßt uns durch diesen Prediger doch nicht alle in Aufregung gebracht werden. Es hat keine große Eile. Du hast noch Zeit genug. Du bist ja noch ein junger Mensch und wirst noch viele Jahre leben!“

Aus dem Dunkel der Nacht kam eine Hand hervor und schrieb das Verdammungsurteil eines Mannes an jene Wand: „Man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht gefunden“ (Daniel 5, 27).

Die Tanzkapelle eilt so schnell wie sie nur kann aus den Seitenausgängen hinaus. Alle Gäste haben sich so schnell wie möglich entfernt! Nur ein Mann ist zurückgeblieben, Belsazar, der König!

Das Angesicht des Königs hat sich nun verändert. Seine Gedanken beunruhigen ihn. Seine Hüftgelenke haben sich gelöst und seine Knie schlottern gegeneinander. Er ruft überlaut, aber es ist zu spät! Er ist verdammt! Es ist nicht mehr zu ändern! Sein Angesicht ist weiß wie Kalk, als er allein dasteht und zusieht, wie die Hand an der Wand sein Urteil schreibt. Ja, er steht dem Gericht und dem Zorne Gottes allein gegenüber!

Dieses Mal hat Gott ihn nicht mehr gewähren lassen! Ja, er hatte eine günstige Gelegenheit zu viel beansprucht. Er war davon überzeugt gewesen, daß alles gut ausgehen würde, genau so, wie es immer gut ausgegangen war. Ja, er war zu dem Glauben gebracht worden, daß dieses Wagnis genau so glatt auslaufen würde wie alles andere, das er versucht hatte. Aber er hatte sich geirrt! Einmal zu viel dieser Stimme nicht einen günstigen Eindruck erhalten, um glauben zu können, daß alles gut ausgehen und daß nichts geschehen würde? Wessen Stimme hätte das denn gewesen sein können, die ihn so leicht dazu überredet hatte, zu glauben, es wäre keine Gefahr?

Ein König namens Ahab ergreift eine „günstige Gelegenheit“, daß ihn niemand in seiner Verkleidung erkennen wird. Er hat die Vorhersage, daß dieses nicht so gut ausgehen würde, beiseite geschoben und ist davon überzeugt worden, daß unter dieser Verkleidung nichts geschehen kann. Er wird in der Schlacht mit den Syriern bei Ramoth-Gilead gewiß siegreich sein. Ja, es würde gewiß alles gut werden. Hatte er nicht gehört, daß die eindrucksvolle Stimme ihm immer und immer wieder versichert hatte, es würde alles gut auslaufen, es wäre kein Anlaß, sich zu beunruhigen? Er hatte sich darin auch keineswegs geirrt, er hatte es

sogar in einer vernehmbaren Stimme gehört. Was hatte diese Stimme denn nun gesagt? O ja, er konnte sich dessen fast Wort für Wort erinnern. „Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead, und fahr glücklich; der Herr wird's in die Hand des Königs geben.“

Beinahe hätte er auf den Herrn gehört und Seiner Stimme gehorcht. Aber da war diese andere Stimme, die darauf bestand, daß alles gut auslaufen würde, wenn er ging. Um der ganzen Sache dann noch die Krone aufzusetzen, war er durch eine Art von gewaltsamer Macht dahin beeinflusst worden, sich zu verkleiden, damit der Feind ihn nicht erkennen sollte.

Als Ahab nun seine Reise angetreten hatte, konnte er nicht sagen, ob er, alles zusammengenommen, durch eine vernehmbare Stimme dahin beeinflusst worden war, zu tun, was er dann tat. Gewiß hatten seine falschen Propheten mit einer vernehmbaren Stimme zu ihm gesprochen. Es war aber auch noch eine andere Macht da, die ihn zu beherrschen und zu zwingen schien. Wenn er sie wirklich hätte hören können, hätte sie zu ihm gesagt: „Gehe nur weiter, Ahab! Du kannst Dich ja verkleiden, und alles wird gut auslaufen. Gehe nur vorwärts und fürchte Dich nicht. Du bist immer durchgekommen. Du wirst auch jetzt durchkommen. Habe ich Dich nicht durch die Mordsache mit Naboth hindurchgebracht? Gehe also weiter, nimm die günstige Gelegenheit wahr und schau, ob es nicht genau so ist wie ich es sage.“

Auf dem Schlachtfeld draußen aber „spannte ein Mann den Bogen von ungefähr, und schoß den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge (sehr gut geschossen, nicht wahr?). Und er sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer; denn ich bin wund“ (1. Könige 22, 34).

Und das Ende der Geschichte? Da ist nicht mehr viel zu sagen. Wenn man erst anfängt, auf Dämonen der Spiel Leidenschaft und der günstigen Gelegenheiten zu hören und ihnen zu gehorchen, dann ist man nicht mehr sehr weit davon entfernt, sich ein eigenes Grab zu schaufeln! So war es auch in dem Falle Ahab's. Gerade als die Sonne unterging, starb Ahab. Er wurde durch Lügendämonen zu seinem Tode geführt, aber auch durch den Dämon der günstigen Gelegenheiten beeinflusst.

Die Menschen würden vieles, was sie tun, niemals tun oder die vielen Sünden, welche sie begehen, niemals begehen, wenn sie nicht aus einer gewissen Quelle ermutigt würden, zu glauben, daß ihnen alles gut auslaufen würde! Der Teufel macht es sich zur Aufgabe (und Dämonen führen vieles von seiner Aufgabe aus), die Menschen zum Sündigen und zum Ungehorsam gegen Gott zu ermutigen, indem er ihnen sagt: „Gott wird Dich nicht bestrafen.“ „Du wirst sicher sein.“ „Du brauchst nichts zu befürchten.“ „Der Herr verzögert sein Kommen, Du hast noch eine

Menge Zeit zu essen und zu trinken mit den Trunkenen und Deine Mitmenschen zu schlagen.“

Aus dem Durchforschen der Bibel und aus der praktischen Erfahrung, in der man mit vielen zu tun hat, ist ganz klar zu sehen, daß die Menschen in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart einem Dämon nachgeben, der sie zwingen kann, eine günstige Gelegenheit zu ergreifen!

Ananias und Saphira waren bestimmt beeinflusst worden „nur im Vorübergehen“ eine günstige Gelegenheit zu ergreifen, als sie einen Teil des Erlöses für den Acker zurückbehielten. Unter der Inspiration des Heiligen Geistes sagte ihnen Petrus in durchaus nicht unklaren Worten, daß Satan ihre Herzen erfüllt und sie zum Lügen veranlaßt hätte! Sie hatten sicherlich gedacht, daß sie damit durchkämen, aber sie kamen nicht damit durch! Beide starben inmitten der Gemeinde, umgebracht durch die Kraft Gottes. Es ist klar zu sehen, daß Satan nach Apostelgeschichte 5, 3 einen bestimmten Anteil an ihrem Tode hatte. „Warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du dem Heiligen Geiß lögest?“ (Apostelgeschichte 5, 3).

Korah, Dathan und Abiram ergriffen zusammen mit 250 Mitgliedern der Gemeinde in 4. Mose 16 eine günstige Gelegenheit, aber ihr Urteil war, bei lebendigem Leibe in die Hölle zu fahren!

Miriam dachte in 4. Mose 12, 1 auch, sie käme damit durch, ohne daß das Gericht Gottes über sie hereinbräche; aber sie hat die Wette verspielt! Gott schlug sie auf der Stelle mit Ausmaß und sagte: „Warum habt ihr euch nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht Mose zu sprechen?“

Warum wechselt ein Mensch in Las Vegas seinen letzten Schein in Geldstücke ein und steht dort an dem „einarmligen Banditen“, um sie einer mächtigen Kraft beeinflusst wird, die ihm gesagt hat: „Dieses Mal wirst du bestimmt den „großen Einsatz“ erhalten!“ Aus dem gleichen Grunde geht er ins Leihhaus und verpfändet dort seine Uhr, seinen Ring und alles, was irgenwelchen Wert hat, damit er einige Geldstücke mehr erhält, um die Maschine zu füttern. Hat er den „großen Einsatz“ erhalten? Nein! Aber er hatte bestimmt gedacht, daß er ihn erhalten würde. Er wird ihn natürlich das nächste Mal erhalten, wenn er es nur fertig bringen kann, noch eine Rolle von Geldstücken zu bekommen. Wenn er nun gerade noch ein weiteres Geldstück hätte einsetzen können, würde er zweifellos den „großen Einsatz“ erhalten haben. Das Geld war ihm nur ein wenig zu früh ausgegangen. Das nächste Mal müßte er eben noch einige Geldstücke mehr haben.

Der gleiche Dämon der günstigen Gelegenheiten veranlaßt den Mann in Reno, seinen letzten Haufen Silberdollars auf die falsche Nummer zu setzen. Der gleiche Dämon veranlaßt einen Mann, seinen letzten Dollar auf ein Pferd zu setzen, das in Miami nicht gewonnen hat. Dieser Dä-

mon kann einen Mann veranlassen, ein Vermögen auf einen Hund zu setzen, der in St. Petersburg als letzter das Ziel erreicht. Dieser gleiche Dämon veranlaßt einen Mann, mit dem Himmel und der Seligkeit seiner Seele zu spielen. Immer aber verlieren sie!

Der Mensch, der darin fortfährt, seine gewohnte Sünde weiter zu begehen, nachdem er schon einmal zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen ist, ergreift eine günstige Gelegenheit, daß diese Sünde nicht offenbar werden wird.

Der Mensch, der in der Evangelisation bei der Aufforderung, nach vorn zu kommen, die Stimme Gottes hört, den Zug des Geistes fühlt und dann sagt: „Heute abend nicht!“ läßt es darauf ankommen, daß Gott wiederum rufen und daß der Geist noch einmal mahnen wird.

Der Mensch, der hartnäckig ist, nachdem er oft ermahnt worden ist, läßt es darauf ankommen, daß er nicht ohne ein Heilmittel plötzlich vernichtet wird.

Heutzutage lassen viele es darauf ankommen, ohne ein hochzeitliches Kleid an der Entrückung teilzunehmen und ohne die Erfahrung der Wiedergeburt in den Himmel zu kommen.

Höre zu, mein Freund, Du rückfälliger und gleichgültiger Sünder! Du darfst die Seligkeit Deiner Seele nicht aufs Spiel setzen. Sie ist zu wichtig.

Du kannst es Dir nicht gestatten, mit den Gerichten Gottes zu spielen. Sie sind zu gewiß.

Gott kann nicht lügen. Er meint genau das, was Er sagt.

„Heute ist der Tag des Heils.“

„Die Seele, die sündigt, soll sterben.“

„Ihr müßet von neuem geboren werden.“

„Jetzt ist die angenehme Zeit.“

Auch in der vorsintflutlichen Zeit suchten die Menschen mit Gott zu spielen und gingen hoffnungslos in einem nassen Grabe unter.

In den Tagen von Sodom und Gomorrha versuchten sie es wieder, verloren aber. Sie wurden von dem Angesicht der Erde weggebrannt.

Höre mich jetzt, mein sündiger Freund! Die Hand, die in den Tagen Belsazars an die Wand geschrieben hat, kann heute wieder schreiben.

„Man hat Dich gewogen — —“

Bedenke, daß Gott Dich noch vor dem kommenden Morgen auf die Waage stellen kann! Laß es in keiner Weise darauf ankommen! Widerstehe jedem dämonischen Geist, der den Versuch macht, Dich dahin zu bringen, daß Du es in irgendeiner Sache darauf ankommen läßt. Komme mit Gott in Ordnung und bleibe dann auch mit Ihm in Ordnung.

Wenn es so einfach ist, mit Gott in Ordnung zu kommen und in Ordnung zu bleiben, warum willst Du es dann noch darauf ankommen lassen, warum willst Du dann noch „eine günstige Gelegenheit“ ergreifen?

Der Dämon des Stolzes

„Dieses habe ich erbauet zum königlichen Hause durch meine große Macht; zu Ehren meiner Herrlichkeit.“

„Und sie schminkte sich ihr Gesicht —“

„Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater“ (1. Johannes 2, 16).

„Hochmut kommt vor dem Fall“ (Sprüche 16, 18).

Du mußt Dir dessen bewußt sein, daß ein Dämon nur ein einziges Interesse an einem Menschen hat, nämlich das, ihn in seine Vernichtung hineinzuziehen, seinen geistigen, seelischen und körperlichen Zusammenbruch herbeizuführen. Wie gut weiß Satan doch aus seiner eigenen Erfahrung, daß Gott den Stolz nicht duldet! Denn als er sich aus Stolz erhob, fuhr sogar „Luzifer, der schöne Morgenstern“ (Jesaja 14, 12), „der gesalbte Cherub“ „zur Hölle, zur tiefsten Grube“ (Jesaja 14, 15). Wie selbstverständlich ist es deshalb doch, daß er gerade dieses Hindernis zwischen einem Menschen und seinem Gott geschickt benützt, damit der Mensch vernichtet werden möchte!

In den Gedanken von vielen hat Stolz etwas mit der äußeren Erscheinung zu tun, und wenn ein Prediger von Stolz spricht, so erwartet man von ihm, daß er eine „Kleider-Predigt“ hält. Viele, die mit Stolz erfüllt sind, verschließen ihre Ohren, wenn von Stolz die Rede ist und wollen nicht weiter zuhören. Der Dämon des Stolzes sagt ihnen: „Nun fängt er an, gerade über Dich zu sprechen. Wenn Du ihm aufmerksam folgst, wird Dich das ganz elend machen.“ Wenn Du einer von diesen Leuten bist, wirfst Du wahrscheinlich nicht mehr weiterlesen, damit Dein Stolz nicht verletzt wird!

Es gibt bestimmt eine Offenbarung des Stolzes, welche sich in der persönlichen Erscheinung äußert. Davon hat Johannes gesprochen, als er sagte: „Augenlust ist nicht vom Vater“. Es ist die Art von Stolz, welche Isebel veranlaßte, zu meinen, daß sie Jahu für sich gewinnen könnte, wenn sie ihr Angeficht schminkte und sich schön machte, obwohl sie wußte, daß er wegen ihrer Abgötterei und ihrer Grausamkeit gegen das Volk Israel gekommen war, um ihr das Leben zu nehmen und sein Volk von ihrer Tyrannei zu befreien. Sie wußte, daß sie nicht mehr so hübsch war wie in ihren jüngeren Jahren. Aber der Dämon

des Stolzes flüsterte ihr ins Ohr: „Du bist immer noch die schönste Frau im ganzen Königreich. Du hast reichliche persönliche Vorzüge, und mit nur ein wenig Aufmachung und nur ein wenig Schminke wird sich sogar ein junger Bursche wie Jahu durch Deine Aufmerksamkeit geschmeichelt fühlen. Es gibt überhaupt keinen Mann im Königreich, der widerstehen könnte, wenn Du Deine Reize zeigst.“ Sie hat noch nicht einmal versucht, zur Rettung ihres Lebens zu fliehen oder sich mit Heeren zu verteidigen, sondern erwartete in ihrem unsinnigen Stolze ruhig ihren Untergang.

Als Evangelist habe ich nie das Bedürfnis gefühlt, meine Zeit mit Predigten gegen Lippenstifte zu verschwenden, mit Predigten gegen gemalte Augenbrauen, gegen polierte Fingernägel, die wie Blutstropfen aussehen oder den Eindruck erwecken, als wären sie mit einem Hammer zerschmettert und in ein tiefdunkles Purpur umgewandelt worden, oder gegen das Haar, das jede Woche seine Farbe wechselt. Das würde zu sehr der Behandlung eines tief eingewurzelt inneren Übels mit einem einfachen Mittel gleichen. Die Wurzel des Abels ist im Herzen! Wenn der Stolz im Herzen nicht durch wahre Demut erseht wird, kann ein Mensch auf eine gemachte Entfaltung falscher Demut genau so stolz werden wie auf die äußere Erscheinung, welche gewöhnlich dem Stolz zugeschrieben wird.

Man kann den Stolz unter fünf Überschriften betrachten.

Der Stolz auf das Gesicht: Wieviel besser sehen wir doch aus als diejenigen, welche uns umgeben!

Der Stolz auf den Stand: Verlange so etwas nicht von einem Menschen in meinem Stande!

Der Familien- und Rassenstolz: Sie wissen doch, daß wir aus einer guten Familie kommen und die Familienehre um jeden Preis aufrechterhalten müssen!

Der Stolz auf die Haltung: Jeder sollte imstande sein, zu sehen, daß wir die fähigste und tüchtigste Person sind, die es gibt. Wegen uns kommt niemand anders auf.

Der Stolz auf die Gnade, der geistliche Hochmut: Die letzte und schlimmste Form. Wir sind stolz auf unsere geistliche Bildung, stolz auf die Länge unserer Fastenzeiten, stolz auf unsere Gesichte, unsere Träume, unsere Offenbarungen, stolz auf die Gaben, die wir zu besitzen glauben. Es kommt uns vor, als ständen wir bei Gott in ganz besonderer Gunst. Wir sind sogar auf unsere Demut stolz!

Dieser Dämon des Stolzes ist ein betrügerischer Dämon. Er gibt vor, daß er zu Deinem Nutzen wirkt, um Dich aufzuerbauen, um Dich bedeutender zu machen. Aber er ist in Wirklichkeit genau so wie die anderen Dämonen. Sein einziges Interesse an Dir besteht darin, Dich zu

vernichten! Stolz oder Hochmut kommt vor dem Fall, vor dem körperlichen, seelischen und geistigen Untergang.

Nebukadnezar, der große König von Babylon, hat die Wahrheit dieser Feststellung entdeckt. Weil Israel gottlos und stolz geworden war, hatte Gott es bestraft, indem Er Nebukadnezar und seinen babylonischen Heeren gestattete, Sein Volk in die Gefangenschaft zu führen und seine Städte zu verwüsten. Vor seinen anmarschierenden Heeren waren schon viele andere Nationen zu Fall gekommen. Er war reich und hatte Erfolg. Seine Zukunft schien gesichert zu sein. Als er die Geschichte erzählte, sagte er: „Ich hatte gute Ruhe in meinem Hause und es stund wohl auf meiner Burg.“ Gott warnte ihn durch den Propheten Daniel. Nebukadnezar aber schien es, als wäre kein Grund vorhanden, vorsichtig zu sein und sich vor Gott oder den Menschen zu demütigen. Er schlug die Warnung in den Wind. „Denn nach zwölf Monaten, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging, hub er an und sprach: „Das ist die große Babel, die ich erbauet habe, zum königlichen Hause, durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.“ Ehe der König diese Worte ausgesprochen hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: „Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden; und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollst bei den Tieren, so auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten um sind; auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibst sie, wem er will“ (Daniel 4, 28—29). Von Stund an wurde Nebukadnezar, der große und weise König, wahnsinnig. Sein Geist verfiel völliger Umnachtung. In den Augen der Menschen, über die er so stolz geherrscht hatte, war er nun nicht besser daran, als die Tiere auf dem Felde. Durch sieben lange Jahre hindurch wurde er vor dem Volke gedemütigt. In Seiner Barmherzigkeit gab Gott ihm aber seine Vernunft wieder (Daniel 4, 33) und schenkte ihm noch einmal eine Gelegenheit, in Demut vor dem Herrn zu wandeln. Damit die ganze Welt aus der harten Lektion, die er gelernt hatte, Nutzen ziehen sollte, schrieb er sie nieder und unterzeichnete sie, und so wurde sie ein Teil der Bibel, die wir heute lesen, nämlich das vierte Kapitel des Propheten Daniel. Er schließt sein Zeugnis mit den folgenden Worten: „Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen.“

Viele können erkennen, daß es ein Vorteil für sie ist, von solchen Dämonen wie von dem Geist der Furcht, von dem Dämon der Eifersucht, von den Dämonen der Lust und ähnlichen befreit zu werden. In ihren Stolz und Hochmut aber sind sie verliebt! Sie

freuen sich geradezu über ihn! Er scheint so angenehm zu sein! Laß Dich jedoch warnen, mein Freund! Der Dämon des Stolzes und des Hochmuts wird Dich genau so sicher und genau so schnell wie jeder andere vernichten. Wenn dieser verschlagene Dämon Dein Leben beherrscht, wird es Zeit, daß Du den Tafsachen ins Auge siehst, die Wahrheit erkennst und ernstlich danach trachtest, frei zu werden! Wenn es ihm möglich ist, wird dieser Dämon Dich sogar daran hindern, zuzugeben, daß in Deinem Leben überhaupt dämonische Einflüsse vorhanden sein können. Er wird Dir sagen: „Was werden denn die Leute nur denken, wenn sie jemals herausbekommen, daß Du zugegeben hast, einen Dämon zu haben? Und Du hast doch vorgegeben, solch ein guter Christ zu sein!“ Beunruhige Dich darüber aber nicht. Außer Dir selbst hat das wahrscheinlich jedermann schon lange gewußt! Je eher Du ihm entgegentrittst und ihn aus Deinem Leben herausbekommst, desto eher kannst Du frei werden, um in Deinem Leben eine wirkliche und dauerhafte Belohnung für Dich selbst aufzubauen, statt des „aufgeblähten“ künstlichen Gebildes, dem Du alle Deine Anstrengungen gewidmet hast und das am Tage des Gerichts wie ein zerplagter kleiner Kinderballon verschwinden wird!

Der Dämon des Selbstmordes

Es lohnt sich nicht, noch länger zu leben. Du wirst doch nie wieder glücklich werden. Warum machst Du denn nicht mit allem ein Ende? Wenn Du tot wärest, wärest Du auf jeden Fall besser daran! Warum solltest Du denn nicht Selbstmord begehen und damit allem ein Ende machen?“

Eine Frau, die nach Befreiung rief, kam in eine unserer Versammlungen. Sie wurde von einem Dämon des Selbstmordes, von einem Schwermutsgeist gequält. Der Dämon hatte sie länger als ein Jahr unaufhörlich verfolgt.

Nur wenn sie schlief, ließ der Dämon sie in Ruhe. Aber sie konnte nicht einschlafen, ehe sie nicht eine übergroße Dosis Schlafabletten genommen hatte.

In dem gleichen Augenblick jedoch, in dem sie erwachte, schien der Dämon wieder über ihr zu schweben und ihr unaufhörlich zuzusüstern: „Es lohnt sich nicht, zu leben. Du wirst nie wieder glücklich werden. Warum willst Du nicht mit allem ein Ende machen? Wenn Du tot wärest, hättest Du es besser. Es liebt Dich überhaupt niemand mehr. Warum willst Du nicht Selbstmord begehen und damit allem ein Ende machen?“

Durch alle die Monate hindurch hatte sie allein gegen diese mächtige Kraft angekämpft. Ihr Gatte hatte sie wegen einer jüngeren, gesunde-

ren Frau verlassen. Obwohl er eine sehr gute finanzielle Unterstützung für sie und ihre Tochter hinterlassen hatte, waren sie beide krank geworden und hatten nun alles, was sie hatten, aufgebraucht. Weder sie noch ihre Tochter waren imstande, sich durch Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Während dieser langen Zeit der körperlichen Krankheit litt sie auch an gebrochenem Herzen und hatte fortwährend geweint, bis ihre Augen fast zugeschwollen waren.

Wenn sie sich zum Zubettegehen fertig machte, hatte sie Abend für Abend den kleinen weißen Kasten herausgenommen, der die Schlaf-tabletten enthielt. Wenn sie die Anzahl Tabletten abzählen wollte, die zum Einschlafen ausreichten, wollte der Dämon sie mit seiner ganzen Macht packen. Sie mußte ihre ganze Willenskraft zusammennemen, um nur so viele von den kleinen weißen Tabletten zu nehmen, wie zum Einschlafen nötig waren. In jedem neuen Abend hatte sie gefunden, daß dieser Dämon des Selbstmordes stärker oder daß sie schwächer geworden war. Dieser Dämon hatte unaufhörlich auf sie eingeredet, all die Tabletten in dem Kasten zu nehmen und für immer einzuschlafen! Die Frau wußte, daß sie dieser starken Macht nicht mehr länger widerstehen konnte. Noch am vorhergehenden Abend hatte sie auf den zwingenden, nachdrücklichen Befehl dieses Dämons bereits angefangen, alle Tabletten in dem Kasten einzunehmen. Fast hätte sie die schreckliche Tat begangen, aber sie war noch fähig gewesen, genügend Willenskraft aufzubringen, um einen Teil der Tabletten in den Kasten zurückzuliegen.

Sie wußte, daß sie ein sicheres Opfer des Selbstmordes werden würde, wenn nicht augenblicklich Hilfe käme.

Eines Abends besuchte ihre Tochter dann unsere Versammlung und sah die wunderbaren Dinge, die Gott in dem Zelte tat. Sie wußte um den Zustand ihrer Mutter und wußte, daß ihre Mutter von diesem Dämon befreit werden konnte, wenn es ihr möglich war, sie zum Besuche der Versammlung zu bewegen.

Am nächsten Abend kam die Mutter mit der Tochter mit.

Als die Gebetsreihe gebildet wurde, stellte sich die kleine Mutter in die Reihe, marschierte über die Rampe und stand schließlich vor mir. Als ich die Frau ansah, schien es, als wollte mir das Herz vor Mitleid brechen. Ich konnte ihre schwere Bürde fühlen und wußte, was sie durchzumachen gehabt hatte.

Ich betete für sie im vollen Glauben an den Sieg, der auf Golgatha errungen worden ist. Als dieser Sieg auf ihren besonderen Fall angewandt worden war, fuhr der Dämon aus! Gott besetzte sie auf der Stelle! Am gleichen Abend wurde sie von dem Dämon des Selbstmordes befreit, errettet und mit dem Geiste erfüllt!

Am nächsten Abend kehrte sie in die Versammlung zurück, um den Sieg auszurufen! Ich gab der glücklichen Frau das Vorrecht, im Zelte ihr Zeugnis abzulegen. Sie sagte: „Den ganzen Tag habe ich ein Lied gesungen, ein wirkliches Befreiungslied! Länger als ein Jahr hat mir der Teufel gesagt, daß ich niemals wieder singen oder glücklich sein würde, aber ich bin die glücklichste Frau der Welt! Gott hat mich von einem schrecklichen Dämon des Selbstmordes befreit und hat mein zerbrochenes Herz verbunden. Er hat mir Schmuck für Asche, schöne Kleider für einen betrübten Geist und Freudenöl für Traurigkeit gegeben!

Die vergangene Nacht war seit über einem Jahr die erste Nacht, in der ich imstande war, zu Bett zu gehen und tatsächlich ohne Medikamente zu schlafen. Die ganze Nacht hindurch habe ich so gesund und friedlich wie ein Kind geschlafen. Der furchtbare Dämon des Selbstmordes, der mich so oft beinahe dazu gebracht hätte, mir das Leben zu nehmen, ist gegangen! In der vergangenen Nacht und den ganzen Tag hindurch bin ich zum ersten Mal seit über einem Jahre von seiner zwingenden Gewalt befreit gewesen. Gott allein sei Preis dafür! Dies ist das erste Mal seit über einem Jahre, daß ich wirklich zu leben wünsche. Aber nun habe ich auch etwas, wofür ich lebe!“

Es war ohne Zweifel dieser gleiche Geist oder ein ähnlicher, der Judas gezwungen hat, sich seinen Gürtel um den Hals zu knüpfen und selbst zu erhängen.

Der Dämon des Selbstmordes scheint sich besonders solche Menschen als Beute auszusuchen, welche krank, angefochten, verunstaltet, unglücklich oder mittellos sind.

Wenn Du in diesem Augenblick von einem solchen dämonischen Geiste gequält werden solltest, dann gestatte es diesem dämonischen Geiste nicht, Dein Leben zu zerstören! Christus ist an Deinem Fall interessiert, weil Er an Dir interessiert ist! Dies Gottes besondere Verheißungen für Dich, die Du in Jesaja 61, 1-3 findest: „Er hat mich gesandt, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden.“

Warum willst Du in dem Aschenhaufen der Entmutigung sitzen bleiben, gebunden durch den Geist der Schwermut und der Traurigkeit? Christus ist Dir gerade in diesem Augenblick nahe genug, um den Wechsel vorzunehmen, den Er verheißt hat! Schmuck für Asche! Freude für Traurigkeit! Ein Siegesgeschrei und eine Lobpreisung für diesen Geist der Schwermut! Das ist Dir zugehört! Stelle Dich auf Deine Füße!

Wirf Dich in die Brust und stelle Dich auf Gottes Verheißungen. Sage: „Satan, Du lügst! Du kannst mir dieses Schreckliche nicht tun. Ich werde nicht sterben. Ich werde leben!“

Wenn Du den Sieg anscheinend nicht allein erringen kannst und dort, wo Du wohnst, niemanden hast, der für Dich betet, dann schreibe mir wegen eines besonderen Gebetes und befolge beim Schreiben an mich die Anleitung, die Du im nächsten Kapitel finden wirst. Lies das ganze nächste Kapitel erst durch, ehe Du mir schreibst. Das nächste Kapitel wird Dir eine Anleitung dafür geben, wie Du befreit werden kannst, wenn Du von irgendeiner Art von dämonischen Mächten gebunden bist.

Kapitel 9

Wer hat Vollmacht, Teufel auszutreiben?

Während seines irdischen Dienstes ist die Vollmacht Christi über die Dämonen durch alle vier Evangelien hindurch bezeugt worden. Das kann niemand leugnen.

Dieser herrliche Befreiungsdienst, den Jesus begonnen hat, sollte durch seine Jünger, seine Nachfolger und Gläubigen fortgesetzt werden.

Jesus „rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselbigen austrieben, und heilten allerlei Seuche und allerlei Krankheit“ (Matthäus 10, 1).

Jesus gab ihnen nicht nur Vollmacht, Dämonen auszutreiben, sondern befahl ihnen sogar, das zu tun! Er sagte: „Geht aber und predigt — machet die Kranken gesund, wecket die Toten auf, treibet die Teufel aus“ (Matthäus 10, 7—8).

Nach dem zehnten Kapitel des Lukasevangeliums sandte der Herr auch noch siebenzig andere aus. Er hatte sie gesandt, das Evangelium zu predigen und die Kranken zu heilen. Als sie zurückkamen, erklärten sie: „Es sind uns auch die Teufel untertan in deinem Namen“ (Siehe Vers 17).

Hier mögen nun einige sagen, daß sonst niemand jemals Teufel ausgetrieben hat, weil sonst niemand jemals unmittelbar damit beauftragt worden ist, sie auszutreiben. Laß mich hier zeigen, daß wir in der Heiligen Schrift das Zeugnis von einem Manne besitzen, der in Jesu Namen Teufel ausgetrieben hat, obwohl er nicht zu den Zwölfen oder zu den Siebzig gehörte.

„Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolget, und wir verboten's ihm, darum daß er uns nicht nachfolget. Jesus aber sprach: Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine Tafel tut in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden“ (Markus 9, 38—39).

Ehe Jesus in den Himmel zurückkehrte, hinterließ Er Seinen Nachfolgern die gewaltige Verheißung: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere denn diese tun; denn ich gehe zum Vater“ (Joh. 14, 12). Darum bedeutete die Himmelfahrt Christi nicht, daß die Wunder aufhörten, sondern daß sie sogar noch zunahmen!

Der letzte Auftrag Christi an diejenigen, welche Er zurückließ, um Sein Werk weiter zu führen, war nach Markus 16, 15—18: „Geht hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden den denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie die Teufel austreiben — — — auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.“ Matthäus fügt noch hinzu: „Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28, 20).

Sobald Jesus diese Worte gesprochen hatte, wurde er nach Markus -aufgehoben gen Himmel, und sisset zur rechten Hand Gottes. Sie aber (die Jünger, denen Er diesen Auftrag gegeben hatte), gingen aus, und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen“ (Markus 16, 19—20).

Das war die Erfüllung Seiner Verheißung in Matthäus 28, 20. Obwohl es wirklich wahr ist, daß Er sich im Himmel befindet, ist es gewißlich schriftgemäß, zu sagen, daß Er immer noch bei denen ist, welche glauben und das Evangelium predigen; denn Er hat gesagt, daß Er sogar bis an der Welt Ende bei ihnen bleiben würde! Er ist bei ihnen und bekräftigt Sein Wort durch die gleichen mitfolgenden Zeichen, die in Markus 16, 17—18 aufgeführt sind!

Nachdem Christus gen Himmel gefahren war, ist am Tage der Pfingsten die Gemeinde geboren worden. (Apostelgeschichte 2.) Diese Gemeinde, welche mit der Kraft des Heiligen Geistes und mit den geistlichen Gaben ausgerüstet ist, hat den gleichen Dienst fortgesetzt, den Christus begonnen hatte.

In sich selbst hat niemand diese Kraft. Durch die Kraft des Heiligen Geistes und den Glauben an Gottes Verheißungen ist sie aber

für jeden Gläubigen erreichbar geworden. Selbst Christus hat keine Kraft gebraucht, die Er nicht auch für Seine Nachfolger erreichbar gemacht hätte. Alles das, was Er getan hat, als Er noch im Leibe war, hat Er als ein Beispiel für diejenigen getan, die Er in der Welt zurückließ, um das Werk zu vollenden, das Er begonnen hatte. „Denn dazu seid ihr berufen; sinkmal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen“ (1. Petrus 2, 21).

Die Geistesgaben, welche in 1. Korinther 12 aufgeführt sind, und die Gebote Christi an Seine Nachfolger umschließen auch alle die Wunder, die Christus jemals getan hat. Er hat keine Kraft gebraucht, die Er bis an der Welt Ende nicht auch für Seine Nachfolger erreichbar gemacht hätte.

Stephanus war nur ein Diakon in der ersten Gemeinde. Aber er war „voll Glaubens und Kräfte (und) tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk“ (Apostelgeschichte 6, 8).

Philippus, ein anderer von den ersten Diakonen, ging nach Samaria hinunter und predigte ihnen Christus. „Das Volk aber hörte einmütiglich und fleißig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er tat. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viel Sichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht“ (Apostelgeschichte 8, 6—8).

Obwohl Paulus nicht unter denen gewesen war, welche den Auftrag und die Verheißungen Jesu auf dem Ölberge gehört hatten, ehe Er auf fuhr, heißt es dreiundzwanzig Jahre nach der Himmelfahrt Christi von ihm: „Und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus, also daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Binden über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister (Dämonen) von ihnen ausfuhren“ (Apostelgeschichte 19, 11—12). Hier ich also ein Mann, der Dämonen ausgetrieben hat, obwohl er nicht einmal in der Nähe derjenigen war, welche befreit wurden! Nur die Stoffstücke, die aus den Händen des Apostels kamen, hatten ihren Leib berührt!

Hier möchten wir nun ein Wort der Warnung einschalten. Die Wunder des Paulus wurden so hervorragend, daß sogar einige, deren Leben nicht durch den Glauben gereinigt worden war, zu der Ansicht kamen, daß die Wunder zweifellos im Namen Jesu getan werden könnten (Apg. 19, 13—18). Diese kannten Ihn nur als „den Jesus, welchen Paulus prediget.“ Als sie nun versuchten, in diesem Namen Dämonen auszutreiben, erkannten die Dämonen, daß sie keine Vollmacht hatten. Diese Menschen glaubten, was sie gesehen hatten, nämlich die Wunder, die sie Paulus hatten vollbringen sehen. Selber aber hatten sie keinen Glau-

ben in Gott. Sie glaubten nicht, daß Gott wegen eines unmittelbar zu ihnen gesprochenen Wortes durch ihre Hände Wunder tun würde. Sie stellten ihren Glauben in Gott nicht unter Beweis, indem sie Seine Gebote ebenso wie Seine Verheißungen glaubten und ein gottgeweihtes und heiliges Leben führten. Viele aufrichtige Menschen sind heute enttäuscht und entmutigt worden, weil sie versucht haben, sich die Verheißungen Gottes anzueignen, ohne sorgfältig darauf bedacht zu sein, auch Seine Gebote zu halten. Der Name Jesu ist keine Zauberformel. Er besitzt keine magische Kraft. Er hat aber Kraft, wenn Er von denen gebraucht wird, welchen Er Seine „Vollmacht“ gegeben hat, das Recht, in Seinem Namen und für Ihn zu handeln. Das schließt alle diejenigen in sich ein, welche wirklich glauben und nach dem ganzen Worte Gottes tun.

Die erste Gemeinde war eine kraftvolle Gemeinde, weil die Glieder dieser Gemeinde Gott glaubten. Sie glaubten an ein Leben in der Heiligung, weil Gott gesagt hat: „Seid heilig.“ Sie fürchteten die Sünde, weil sie gesehen hatten, wie die Sünde durch die Gabe der Unterscheidung offenbart wurde und Lügner wegen ihrer Sünde umkamen. (Apostelgesch. 5.) Sie glaubten, daß sie im Namen Jesu Wunder tun könnten, weil Er ihnen gesagt hatte: „Ihr werdet die Werke auch tun, die ich tue.“ Und weil sie Gott glaubten, wirkte Gott mit ihnen und bekräftigte das Wort durch Zeichen und Wunder. Gott hat sich nicht verändert. Auch heute noch kann jede Gemeinde die gleiche Kraft erhalten, wenn sie nur auch die gleichen Bedingungen erfüllt.

Sechsundzwanzig Jahre nach der Himmelfahrt Christi schrieb der Apostel Paulus an die Gemeinde zu Korinth: „Und Gott hat gesehen in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderkäter, darnach die Gaben, gesund zu machen“ (1. Korinther 12, 28). Die gleiche Gemeinde ist auch heute noch in der Welt wirksam und wird wirksam bleiben, bis die Posaune erschallt und die erste Auferstehung stattfindet und sich dadurch 1. Thessalonicher 4, 13—18 erfüllt. Dann wird die Wirksamkeit der Gemeinde auf dieser Erde abgeschlossen sein, und diese Gemeinde wird sich erheben, um dem Herrn in der Luft zu begegnen. Solange die Gemeinde und ihre Hirten und Glieder das Wort Gottes glauben, wird sie fortfahren, in dem mächtigen Namen Jesu die Kranken zu heilen und Wunder zu tun. Jesus hat gesagt: „Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden“ (Markus 16, 17—18).

Die Geistesgaben oder die Wunder oder die Heilungen sind also nicht nur auf einige auserwählte Menschen in der ersten Gemeinde, noch auf

einige Prediger in der Gegenwart beschränkt worden, sondern solange es einen Gläubigen auf der Erde gibt, können in dem Namen Jesu auch Wunder geschehen.

Der Befreiungsdienst ist in der Heiligen Schrift nirgends auf eine besondere Zeit oder auf hervorragende Menschen beschränkt worden.

In den toten Gebeinen Elisä war mehr Kraft als in einigen sehr lebendigen Predigern der Gegenwart (2. Könige 13, 21). Obwohl nur ein Mann dadurch geheilt wurde, da er mit Elisä Gebeinen in Berührung kam, so ist das doch mehr, als für die ganze Zeit ihres Lebens von vielen gesagt werden kann, die sich in der Gegenwart als die Hirten der Gemeinde Gottes bezeichnen.

In dem Schatten des Petrus war mehr Kraft als in den Leibern von vielen seiner angeblichen Nachfolger im Dienste an der Gemeinde Jesu Christi (Apg. 5).

In den Schweißtüchlein und Binden, welche mit dem Leibe des Paulus in Berührung gekommen waren, war mehr Kraft als in vielen großen „grundlegenden“ religiösen Körperschaften der Gegenwart (Apg. 19, 11—12).

Hat Gott sich denn verändert? Nein! Die Gemeinde, welche Jesus mit Seinem Blut erkaufte, vollbringt immer noch Wunder und heilt immer noch die Kranken. Diejenigen, welche es wagen, Gottes Verheißungen zu glauben und sich auf Sein Wort zu stellen, können in dem Namen Jesu immer noch die Kranken heilen und die Teufel austreiben. Denen, die da glauben, hat Gott Macht über alle Teufel und Mächte, Krankheiten zu heilen, gegeben (Luk. 9, 1).

Viele werden sagen, daß nur Gott die Macht hat, Teufel auszutreiben und Krankheiten zu heilen. In einer Hinsicht ist das wahr. Aber es ist andererseits auch wahr, daß es Gott gefallen hat, diese Macht Seinem Sohne zu übertragen. Indem Er diese Macht vom Vater in Anspruch nahm, befahl Jesus während Seines irdischen Dienstes den Dämonen, unsaubern Geistern und Krankheiten, auszufahren. Sie erkannten Seine Macht auch an und gehorchten Ihm. Unmittelbar vor Seiner Rückkehr in den Himmel hat Jesus denen, die an Seinen Namen glauben, die gleiche Macht übertragen. Der wahrhaft Gläubige hat deshalb das Recht, den Namen Jesu zu gebrauchen, wenn er etwas von Gott erbittet und den Dämonen und den Krankheiten befiehlt. (Johannes 14, 10—14).

Mit dieser Anordnung verfolgte Jesus den Zweck, für die Fortsetzung Seines Werkes während Seiner Abwesenheit zu sorgen. Wenn der Gläubige diese Macht in Anspruch nimmt und den Namen Jesu in solcher Weise mit Ehrerbietung gebraucht, dann ist die Wirkung genau so, als ob Jesus Selbst gesprochen hätte. Denn Gott ehrt derartige

Gebete und Befehle. In sich selber hat der Gläubige keine Kraft, und er kann nichts in seinem eigenen Namen tun. Dem Namen Jesu aber ist alles untertänig.

Diejenigen, welche diesen Namen zu gebrauchen suchen, ohne dazu befähigt zu sein, indem sie Jesus glauben und gehorchen, werden nicht nur finden, daß nichts dabei herauskommt, sondern sie können wie die sieben Söhne des Skevas auch wegen „Falschmünzerei“ bestraft werden (Apg. 19, 14—16).

Es gibt wenige Schriftstellen, welche sich auf das Beten für die Kranken beziehen. In den meisten Fällen waren einige Befehlsworte, von einem Bevollmächtigten gesprochen, alles, was erforderlich war. Jesus betete nicht für die Kranken. Er heilte die Kranken und befahl den Dämonen, auszufahren. Petrus und Johannes beteten nicht für den Mann an der schönen Pforte des Tempels (Apg. 3, 6). Paulus betete zuerst, legte dem Vater der Publius dann die Hände auf und heilte ihn (Apg. 28, 8). Dämonen der Krankheiten sind immer noch den Befehlen gehorsam, welche von denen, die da glauben in Jesu Namen ausgesprochen werden. Seit dem Tage, an dem wir diese Wahrheit im Worte Gottes erkannten, haben wir erlebt, wie auf unseren Befehl hin viele Menschen von Dämonen erlöst und von Krankheiten befreit worden sind. Diese Fälle umschlossen Krebs und Kropfbildungen, Gewächse, Verkrümmungen, Schwindsucht, Asthma, Herzkrankheiten und viele andere. Wir erheben keinen Anspruch darauf, daß das von einer besonderen Gabe oder von einer besonderen Gunst Gottes zeugt. Es geschieht in Jesu Namen und durch die Macht, welche Gott denen verheißt hat, die da glauben.

Obwohl in der Mehrzahl der Fälle nichts anderes als der Befehl in Jesu Namen nötig ist, um Befreiung zu bringen, gibt es auch Schriftstellen, welche die Notwendigkeit des Gebetes in einigen Fällen beweisen.

Viele Krankheiten sind eine unmittelbare Folge von dämonischer Unterdrückung (Apg. 10, 38). Jesus sagte nicht: „Betet für die dämonisch Unterdrückten und Besessenen.“ Er sagte: „Treibt die Dämonen aus.“ Durch das Gebet allein werden die Dämonen nicht ausgetrieben.

Fasten und Beten, das Suchen des Angesichtes Gottes und Buße für alle erkannte Sünde ist in einigen Fällen notwendig, um die Herzen vorzubereiten, sowohl derjenigen, welche befreit werden müssen als auch derjenigen, welche in dem Namen des Herrn kommen, um Befreiung zu bringen, damit sie dafür vorbereitet werden, in den Kampf mit Satan einzutreten und den Sieg über ihn zu beanspruchen. Aber diese Dämonen werden sich nicht rühren, bis sie den Befehl hören, der von einem bevollmächtigten Menschen in Jesu Namen und im Glauben gegeben wird. Sonst brauchen sie nicht zu gehen, und das wissen sie.

Die Jünger Jesu versuchten einmal, einen Dämon aus einem Knaben auszutreiben, während Jesu auf dem Berge war, um zu fasten und zu beten. Sie kannten die Kraft des Namens Jesu. Sie hatten vorher schon Dämonen ausgetrieben, und sie waren dessen gewiß, daß auch dieser gehen würde. Aber dieser hartnäckige Dämon weigerte sich, auszufahren. Durch den augenscheinlichen Mißerfolg bei dem Gebrauch der Vollmacht, die ihnen gegeben worden war, kamen sie in große Not. Aber sie begnügten sich nicht damit, zu sagen: „Die Zeit der Wunder ist vorbei.“ Als Jesus den Dämon ausgetrieben hatte, fragten sie Ihn, weshalb sie das nicht hätten tun können. Jesus antwortete ihnen: „Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein. Aber diese Art führet nicht aus denn durch Beten und Fasten“ (Matthäus 17, 20—21).

Solange sie Glauben hatten, war diesen Männern Macht über die Dämonen gegeben worden. Als ihr Glaube aber einzuschlafen begann, weil ihre Verbindung mit Gott nachließ, wurden sie kraftlos. Der Glaube muß dadurch genährt werden, daß man sich häufig mit Gott einschließt und alles fleischliche Verlangen beiseite setzt, daß man Zeiten des Fastens und Betens einlegt, damit der Glaube stark wird, um die Macht Satans zu überwinden und diejenigen zu befreien, welche vom Teufel unterdrückt oder besessen sind.

Auf Golgatha ist Satan besiegt worden. Aber er weigert sich, seine Niederlage anzuerkennen. Er gibt nur dann etwas zu, wenn er das muß, und auch nur das, was er zugeben muß. Der Grund und Boden muß Schritt für Schritt gewonnen werden. Um das tun zu können, muß der mit dem Geist erfüllte Diener Gottes heute mit Bestimmtheit glauben, daß der Sieg über Satan auf Golgatha errungen worden ist, und ein Leben ohne Berührung mit der Sünde führen. Er darf nicht nach persönlichen Vorteilen trachten, sondern nur danach, daß er für das Recht Gottes gegenüber Satan eintritt. In seinem Leben darf kein ungekreuzigtes Fleisch sein: Dann und nur dann wird Satan seine Niederlage zugestehen.

Es ist zum Erstaunen, daß es in unserer Zeit einige gute Leute gibt, welche imstande sein möchten, diese Kraft auszuüben, aber ihre Quelle, die Taufe mit dem Heiligen Geiste, verwerfen. Jesus Selbst hat kein Wunder getan und keine Dämonen ausgetrieben, ehe Ihn Gott nicht zuerst mit dem Heiligen Geiste und mit Kraft gesalbt hatte (Apg. 10, 38; Joh. 2, 11).

Seine Verheißung an die Jünger war: „Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird“ (Apg. 1, 8).

Wenn sogar Jesus Selbst nicht versucht hat, dieses Werk allein zu vollbringen, und Seine Jünger ermutigte zu warten, bis der Geist gekommen wäre, um sie mit Kraft aus der Höhe zu bekleiden, ehe sie dieses Werk versuchen würden, dann sollten auch diejenigen, welche in der Gegenwart die Vollmacht und Kraft über Dämonen und Krankheiten in Anspruch nehmen möchten, zuerst mit dem Geist erfüllt werden.

Die erste Gemeinde war eine kraftvolle Gemeinde, weil sie mit dem Geist erfüllt war, in Gott ihren Mittelpunkt hatte und Gott fürchtete. Das hervorragende Wachstum dieser Gemeinde von 120 (Apg. 1, 15) auf 3000 (Apg. 2, 41), auf 5000 (Apg. 4, 4), und auf „eine Menge“ (Apg. 5, 14) kann nur auf eine einzige Ursache zurückgeführt werden. Die übernatürliche Kraft Gottes war wirksam. Die Gaben des Geistes waren in Tätigkeit. Die Gemeinde liebte Gott, fürchtete die Sünde und war voll des Heiligen Geistes.

Nur dann, wenn Gott heute eine Gruppe von Menschen finden kann, die dieser Beschreibung entsprechen, wird diese Welt, die sündenblind ist und von Menschen beherrscht wird, die sich selbst genügt und Christus verwirft, die vergnügungstoll und silmsüchtig ist, die ihre Zigaretten raucht, die ihr Bier hinunterschlingt, die dem Trinken und den Raufgüsten verfallen ist und unter dem Gericht steht, eine Erweckung erleben.

Wenn die Gemeinde wieder einstimmig ihre Stimme zu Gott erhebt, wie es die erste Gemeinde getan hat, als sie sagte: „Und nun, Herr, siehe an ihr Drängen, und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort, und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesu“ (Apg. 4, 29—30), dann wird Gott vom Himmel her hören, und dann wird eine Erweckung unser Land bewegen wie in den Tagen der Vergangenheit. Dann werden wieder große Scharen errettet, mit dem Heiligen Geist erfüllt und durch die Kraft Gottes geheilt werden.

Gott hat die Übertragung Seiner Macht über Dämonen und Krankheiten an diejenigen, welche Ihm glauben, sowohl was Seine Befehle als auch was Seine Verheißungen betrifft und die auch nach ihrem Glauben handeln, keineswegs zurückgezogen.

Während unserer Heilungs-Evangelisation in Woodriver-Alton, Illinois, im August 1952, kam eine junge Frau, die auf dem Wege zu einer berühmten Klinik war, um sich einer Brustkrebsoperation zu unterziehen, in unsere Versammlung und trat in die Gebetsreihe ein. Ihr Arzt hatte eine schrecklich schmerzhaftes Geschwulst in ihrer Brust als Krebs bestimmt. Sie hatte mit einem weltberühmten Chirurgen vereinbart, daß diese Krebsbildung entfernt werden sollte. Als sie in der Gebetsreihe vor mir stand, offenbarte Gott mir, daß die Frau von einem „Geist der Krankheit“ gebunden war. Als ich dieser Frau diente, sagte ich nur: „Du böser Krebsdämon, ich befehle Dir im Namen Jesu, den

Leib dieser Frau sofort zu verlassen!" Die Frau war vollständig gesund geworden! Sie fuhr nach der weltberühmten Klinik in Minnesota weiter und wurde dort von dem berühmten Chirurgen untersucht. Der Chirurg erklärte, es müsse ein Mißverständnis vorliegen, da kein Anzeichen von Krebs vorhanden sei, nicht einmal in ihrem Blut. Die Geschwulst in der Brust war auch verschwunden! Am folgenden Tag kehrte sie in unsere Versammlung zurück und bezeugte vor allen Teilnehmern ihre wunderbare Befreiung. Dieses Zeugnis ist im September 1952 in der Zeitschrift „The Voice of Healing“ erschienen.

Viele, die sich in einer solchen Lage befinden, werden uns in unsere großen Versammlungen gebracht, die über das ganze Land hin stattfinden und der Errettung, dem Erfülltwerden mit dem Heiligen Geiste und der Heilung dienen. Dabei werden große Scharen entsprechend ihrem Glauben befreit.

In Dakland, Kalifornien, kam eine Frau mit Kehlkopfkrebs zu uns. Sofort nachdem für ihre Befreiung gebetet worden war, eilte sie nach der Damentoilette, wo sie den Krebs von sich gab.

In einem ähnlichen Falle betete ich in Grants Pass, Oregon, für eine Frau, die ebenfalls Kehlkopfkrebs hatte. Sie sagte, es wäre etwas in ihrem Halse, das sich wie ein ungeheurer Wurm umherbewegte. Sie war in ständiger Todesangst. Als sie drei Abende, nachdem ich für sie gebetet hatte, auf dem Wege zur Kirche war, kam der Krebs plötzlich aus ihrem Hals heraus in den Mund. Sie wickelte ihn in ein Taschentuch ein und kam jubelnd in der Kirche an. Sie war erlöst worden!

Frau Nola Sherill, Calico Kost, Arkansas, bezeugt: „Ich hatte Krebs an meiner Hand, der schnell schlimmer wurde, besuchte die Evangelisation von Bruder A. A. Allen, und Bruder Allen betete für mich, verfluchte den Krebs in dem Namen Jesu und befahl ihm, auszufahren! Während der nächsten paar Tage fing der Krebs an, einzutrocknen. Beim Verwelken löste er sich auf und kam bis auf die Wurzeln heraus, indem er häßliche Löcher hinterließ, wo die Wurzeln gewesen waren. Diese Löcher wurden allmählich ausgeglichen und mit neuem Fleisch überzogen.

Es ist jetzt drei Monate her, daß ich geheilt worden bin. Meine Hand ist so weich wie die eines Kindes, und nur eine kleine Narbe ist zurückgeblieben. Schmerzen habe ich nicht wieder bekommen.“

Eine andere Person, ein Mann namens W. N. Morchemé von Knob Creek, Arkansas, nahm mit einem schrecklichen Gesichtskrebs an einer unserer Versammlungen teil. Wir bringen im nachfolgenden sein Zeugnis. Alle diese Zeugnisse sind in der Zeitschrift „The Voice of Healing“ erschienen.

„Ich besuchte die Versammlung von Bruder Allen in Yakima, Washington, und Bruder Allen legte mir die Hände auf. Indem er den Krebs

verfluchte, befahl er ihm, auszufahren! Drei Tage später kam der Geist Gottes in einer ungewöhnlichen Weise über mich. Ich wurde mir dessen bewußt, daß etwas vor sich ging, da der Krebs zu prickeln anfing. Dann **verschwand der Krebs plötzlich**. Ich konnte ihn überhaupt nicht mehr finden oder erkennen, wohin er gegangen war! Ich lief zu meiner Frau und bat sie, nachzuschauen. Es war keine Spur von Krebs mehr festzustellen. Sogar die Haut an der Stelle, wo der Krebs gewesen war, war weich, und es war nicht einmal eine Verfärbung zurückgeblieben. Dieses Zeugnis wird nach drei Monaten gegeben. Schmerzen oder eine Krankheit sind bis jetzt nicht zurückgekehrt.“

In unseren Mappen sind Hunderte von solchen Zeugnissen. Alles sind wirkliche, geprüfte Fälle echter Befreiung von Krankheiten oder schädigenden Geistern.

In unserer Versammlung in Louisville, Kentucky, brachte eine Frau kürzlich ihr sechsjähriges Mädchen mit, das völlig taub und unfähig zu sprechen war. Sie war von ihrer Geburt an taubstumm gewesen. Als man sie vor mich brachte, erkannte ich sofort, daß es sich um einen Geist der Krankheit handelte. Nach dem Worte Gottes legte ich ihr meine Hände auf und sagte: „Du tauber und stummer Geist, ich befehle Dir in dem Namen Jesu Christi, komme heraus!“ Ich fühlte, wie der Geist ausfuhr, während ich betete. Augenblicklich konnte das Mädchen die schwächsten Geräusche hören. Nach kurzer Belehrung sagte es innerhalb von wenigen Minuten einfache Worte.

Handelt es sich bei Dir um Krebs, um eine Gewächsbildung oder irgendeine andere teuflische Krankheit, die Dein Leben verzehrt? Das Messer des Chirurgen oder das Radium mag eine vorübergehende Erleichterung bringen, aber es ist eine bekannte Tatsache, daß die Krankheit sich gewöhnlich bald in einem anderen Teile des Leibes zeigen wird. Es gibt nur eine einzige **sichere** Heilungsmethode. Das ist der Weg Gottes, der biblische Weg! „Den Kranken werden sie die Hände auflegen — sie werden Teufel austreiben“ (buchstäblich Dämonen).

Im Januar 1952 erschien in der Zeitschrift „The Voice of Healing“ folgendes Zeugnis. Dieses Zeugnis hatte ich der Zeitschrift nicht eingesandt. Die Frau, die es eingesandt hatte, hatte mir vorher geschrieben, daß ich wegen einer krebserartigen Gewächsbildung in ihrem Gesicht für sie beten sollte. Da ich wußte, daß eine der göttlichen Methoden die Heilung durch ein Stoffstückchen ist, betete ich über einem solchen und sandte es ihr mit der Post zu. Sie wurde augenblicklich geheilt und schickte der Zeitschrift zur Verherrlichung Gottes dieses Zeugnis ein:

„Ungefähr zwei Monate lang hatte ich eine Art von Gewächs an der Seite meiner Nase, das sich bis unter mein Auge hin ausdehnte. Es nahm sehr schnell zu und hinderte mich sogar beim Tragen meiner Brille.

Ich ging zu einem Arzt. Er sagte mir, daß er das Gewächs durch einen chirurgischen Eingriff entfernen und es analysieren lassen wollte. Ich hatte bereits eine Verabredung getroffen, damit das geschähe. Ich hielt jedoch meine Verabredung nicht ein, sondern entschloß mich dazu, Gott zu vertrauen. Ich schrieb an den Evangelisten A. A. Allen und bat ihn, zu beten, damit Gott das Gewächs entfernte. Postwendend sandte er mir ein Stoffstückchen, über das gebetet worden war, und fügte Anleitungen bei, wie ich es verwenden sollte. Ich legte das Stoffstückchen auf das Gewächs, und jetzt ist es, Gott sei Dank, verschwunden! Ich preise Gott für die Befreiung, und für seine guten Diener, die immer so hilfsbereit sind. (gezeichnet —) Frau Uda Hendrix, Cannonville, Oregon.“

„Und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus, also daß sie auch von seiner Haut die Schweifstüchlein und Binden über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.“ (Apg. 19, 11—12).

Achte darauf, daß auf die Anwendung des Stoffes hin nicht nur Menschen von ihrer Krankheit geheilt wurden, sondern auch unsaubere Geister ausfuhren! Das bedeutet, daß die Dämonen ausfuhren, wenn der Stoff auf den Leib gelegt wurde.

Zahllos viele Tausende werden heute durch den Dienst mittels geweihter Lächer geheilt. Gott hat diese Vorkehrung im Interesse der Vielen getroffen, die nicht wegen Hilfe zu uns kommen können. Obwohl wir sie nicht erreichen und ihnen persönlich die Hände auflegen können, so können wir ihnen aber doch ein Stückchen Stoff senden, das unsere Hände berührt haben. Das ist Gottes schriftgemäßer Weg, die Verbindung mit den Kranken, Gebundenen und Elenden herzustellen, die mit denjenigen, deren Glaube stark ist und die der Herr in diesem Dienst gebraucht, keine unmittelbare Verbindung erhalten können. Genau so, wie der Dienst mittels geweihter Lächer in den Tagen des Apostels Paulus Tausenden Befreiung gebracht hat, bringt er auch jetzt noch wunderbare Befreiung. Durch diesen einfachen Dienst finden heute Tausende von Wundern statt. Gottes Methode, Kranke zu befreien, ist heute noch dieselbe. Diese Methode, Kleidungsstücke von den Leibern der Diener, die Gott gesalbt hat, wegzusenden, ist immer noch wirksam.

Gott sieht die Person nicht an. Diejenigen, welche krank sind, sollten diese Stoffstückchen im Glauben empfangen. Sie sollten die gleichen Anweisungen befolgen wie die, welche in der Heilungsreihe stehen. Wenn dieses Stoffstückchen auf den Leib der kranken Person gelegt wird, sollte diese Person den gleichen Glauben ausüben, den sie ausüben würde, wenn sie in der Heilungsreihe stände und ihr wirklich die Hände auf den Leib gelegt werden würden. Wenn sie das tun wird, werden sich in jedem Falle die gleichen Ergebnisse einstellen.

Wenn diese Stoffstückchen im Glauben empfangen werden, tragen sie die gleiche Kraft und Macht in sich wie die Hände des Evangelisten. Dieses ist die schriftgemäße Vorsorge, die Gott für die zahllos vielen Tausenden getroffen hat, welche die Heilungs-Gottesdienste, welche heute über das ganze Land hin stattfinden, nicht besuchen können.

In einer Evangelisation des vergangenen Sommers kam eine Frau mit einer schweren Herzensbürde wegen ihres Mannes zu mir, der ein notorischer Trinker war. Sie hatte ein kleines Stück Stoff in ihrer Hand. Sie glaubte, daß ihr Gatte von dem Dämon der Trunksucht befreit werden würde, wenn er mit diesem Stoff, über welchem ich gebetet hatte, in Berührung käme. Ich betete über dem Stoff. Sie sagte nur, sie würde es mit nach Hause nehmen und ihrem Gatten in sein Kissen legen, im Glauben, daß der böse Geist ausfahren müßte, wenn ihr Gatte es in seinem Kissen hatte.

Vier Abende später kam die Frau in die Evangelisation zurück, um zu erzählen, was für große Dinge Gott vermittels des Stoffstückchens getan hatte. Innerhalb von drei Tagen, nachdem sie ihrem Gatten den Stoff in sein Kissen gelegt hatte, wurde er herrlich errettet und von dem Dämon der Trunksucht befreit!

In Rock Island, Illinois, betete ich über einem anderen Stück Stoff für eine Frau, welche dieses Stoffstückchen in die Spitze der Schube ihres Gatten legte. Die Frau erklärte, daß er einer der gewöhnlichsten Menschen in der Stadt und dämonisch besessen wäre. Nachdem er die Schube erst zwölf Stunden getragen hatte, wurde der Mann schon errettet!

Eine andere Frau nahm eines dieser kleinen Stoffstückchen aus unseren Zeltgottesdiensten mit nach Hause. Ihr Gatte war durch einen bösen Geist gebunden, und der Mann hatte gesagt, daß er niemals errettet werden würde. Diese Frau war in dem Verbergen des Stoffes nicht so geschickt wie viele andere, sondern befestigte es offen an dem Hosensbund eines Paares von Beinkleidern, das sie ihm zum Anziehen gebracht hatte.

Als er das kleine Stoffstückchen an seine neuen Beinkleider angeheftet sah, fragte er, um zu erfahren, was das wäre. Sie war in dieser ganzen Sache sehr lieb, wollte ihm aber nicht sagen, was das kleine Stoffstückchen zu bedeuten hätte. Er bestand darauf, daß er wissen mußte, wofür das wäre, sonst würde er die Beinkleider nicht tragen. Sie antwortete in einer freundlichen Art, daß er die Beinkleider bitte doch anziehen und ohne weitere Fragen tragen möchte. Er murmelte etwas darüber, daß er nicht an „Zauber mittel“ glaubte, zog sie aber zu ihrer Überraschung mit dem an dem Hosensbund befestigten kleinen Stoffstückchen doch an.

Der Mann trug sie den ganzen folgenden Tag. Als er am folgenden Tage von seiner Arbeit nach Hause kam, war die Frau erstaunt und überrascht, seine Ankündigung zu hören, daß er an diesem Abend mit ihr nach der Allen-Zelt-Versammlung gehen würde. An diesem Abend wurde

der Mann im Gebetszelt herrlich errettet! Als er von dem großen Gottesdienst nach Hause ging, frug er das Kleidungsstück, an dem das kleine Stoffstückchen befestigt war. An diesem Abend erklärt ihm seine Frau, was das kleine Stoffstückchen bedeutete und weshalb sie es an seine Kleider geheftet hätte, wobei sie ihm sagte, daß es kein Zaubermittel wäre, sondern Gottes Vorkehrung, diejenigen, welche von ihnen gebunden seien, von den bösen Geistern zu befreien.

Die wenigen Fälle, die ich hier erwähnt habe, mögen dem Leser als etwas Außergewöhnliches erscheinen. Das sind sie in Wirklichkeit auch. Sei jedoch dessen eingedenk, daß Gott heute außergewöhnliche und wunderbare Dinge tut!

Wenn Du von dämonischen Mächten gebunden und besessen bist oder unterdrückt und gequält wirst, so gib den Kampf nicht auf! Auch für Dich ist die Befreiung möglich! Du kannst befreit werden!

Hast Du einen lieben Angehörigen oder einen Freund, der von bösen Geistern gebunden ist oder der nicht zur Kirche gehen will? Ist Dein Freund oder Dein Angehöriger in einer Nervenheilanstalt oder einem „Institut“? Sind sie von einem Dämon gebunden oder von einem bösen Geist besessen? Sei nicht mutlos! Gib den Kampf nicht auf! Wenn sie mit einem dieser Stoffstückchen erreicht werden können, können sie befreit werden!

Wenn Du ein Christ, ein persönlicher Mitarbeiter und ein Geistlicher bist und den Vielen Befreiung bringen möchtest, so sei nicht mutlos! Erwinnere Dich dessen, daß Er gesagt hat: „Ihr werdet Kraft empfangen.“

Diese Kraft ist Dir zugesichert, wenn Du sie wirklich haben willst!

Erinnere Dich dessen, daß wir „Erben Gottes und Miterben Christi“ sind, das heißt, daß wir an Seinem Erbe Anteil haben und gleichen Anteil haben (Römer 8, 17). Christus ist nie besiegt worden. Er hat über jeden Dämon gesiegt, mit dem Er in Berührung gekommen ist.

Auch Du kannst über alle Macht des Feindes siegen! Christus hat keine Macht gebraucht, die Er nicht auch für Seine Nachfolger erreichbar gemacht hätte. Du kannst es erfahren, daß die Kraft Gottes durch Dich wirkt und arbeitet, nicht nur, um Teufel auszutreiben, sondern auch um Kranke zu heilen und sogar um Wunder zu tun.

Du bist es, dem Christus diese Macht verheißen hat. „Siehe, ich habe euch Macht gegeben“ (Lukas 10, 19). „Der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere denn diese tun; denn ich gehe zum Vater.“ (Joh. 14, 12). Komm, mein Freund, es wird Zeit, „auf Schlangen und Skorpione zu treten“ (Lukas 10, 19).

Du kannst die Kraft Gottes in Deinem Leben kennenlernen, wenn Du den Preis für diese Kraft bezahlen willst!

Jesus hat den Preis bezahlt!

Petrus, Johannes und Paulus haben den Preis bezahlt!

Auch Du mußt einen Preis bezahlen. Du mußt einen Preis der Hingabe, der Auslieferung, der Selbstverleugnung und der Selbstaufopferung bezahlen, wenn Du es jemals erfahren willst, daß die Kraft Gottes durch Dich wirkt, um die Vielen, die heute gebunden sind, zu befreien. Mein Buch: „Der Preis für göttliche Vollmacht“, das an anderer Stelle dieses Buches angekündigt ist, gibt bestimmte, schriftgemäße Beweise für die Wahrheit dieser Feststellungen. Jeder, der die Kraft Gottes ersehnt, sollte dieses Buch lesen. Es wird Dich bestimmt dahin bringen, daß die Kraft Gottes auch in Deinem Leben wirksam werden wird.

Kapitel 10

Sicherung gegen dämonische Besessenheit

„Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehret und geschmückt. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andre Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und es wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war.“

(Matthäus 12, 44—45)

Es handelt sich hier um eine feierliche Warnung, die uns im Worte Gottes gegeben wird, und zwar nicht deshalb, um Dir Furcht einzulößen oder um Dich unsicher zu machen, sondern um Dir eine Gefahr zum Bewußtsein zu bringen, damit Du es vermeiden kannst, in eine Falle zu geraten. Glaube nicht, wenn Du von dämonischer Besessenheit, Unterdrückung oder Beunruhigung befreit worden bist, daß Du dann leichtfertig werden und trotzdem die Freude der völligen Freiheit und des Schutzes behalten kannst. Glaube nicht, daß es genügt, die Befreiung einfach zu empfangen, bis Du willig bist, auch weiterhin zu folgen und fortfährst das zu tun, was Gott Dir geboten hat, um frei zu bleiben. Einige haben dämonische Gebundenheit als eine solche Qual empfunden, daß sie ernstlich danach getrachtet haben, befreit zu werden. Nachdem sie jedoch so ernstlich danach getrachtet haben, von dem in ihnen wohnenden Dämonen befreit zu werden, sind sie nicht gewillt, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Gott hat diese feierliche Warnung in Seinem Worte niedergelegt, damit diese Menschen erkennen möchten, wie nötig es für sie ist, erfüllt zu werden.

Wie schon hervorgehoben worden ist, verlangen die Dämonen nach einer menschlichen Behausung. In ihrem körperlosen Zustande finden sie keine Ruhe und wandern umher, um einen Platz zu suchen, einen Menschen, den sie bewohnen können. Da sie von Natur aus sehr ausdauernde Wesen sind, verlassen sie ihre Behausung nur dann, wenn sie das müssen, und selbst dann schauen sie noch nach einer Gelegenheit zur Rückkehr aus. Dem Befehl eines geisterfüllten Gläubigen, dessen Befehl in der Kraft des Namen Jesu gegeben wird, gehorchen sie zögernd! Aber sie fahren

in der Hoffnung aus, daß sie es möglich finden werden, zurückzukehren, wenn der anerkannte Stellvertreter Jesu fortgegangen ist. Solange Du nicht dafür gesorgt hast, daß der Dämon auch draußen bleibt, wird er ohne Zweifel zurückkehren. Und wenn er nun zurückkehrt, findet er das Haus in einer um so vieles besseren Ordnung, als er es gewohnt war — nicht nur leer, sondern auch gekehrt und geschmückt (verschönert) —, daß er den Entschluß faßt, seine Heimkehr gebührend zu feiern. Während seiner Wanderungen hat er viele andere heimatlose, unglückliche Geister angetroffen, welche nicht imstande gewesen waren, dort, wo sie ausgefahren waren, wieder einzukehren. Ich kann mir vorstellen, wie er sich aus ihrer großen Zahl eine Gruppe auswählt, von der er fühlt, daß er ihr damit ein Vergnügen macht, und sie einlädt, mit ihm heimzukommen! Wieviel besser wäre es für diesen Mann doch gewesen, wenn er weiterhin nur von einem Dämon besessen geblieben wäre statt sich nun durch seine eigene Hartnäckigkeit, seinen Stolz oder seine Leichtfertigkeit von acht besessen zu finden!

Wenn Du nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt worden bist, dann sei Dir darüber klar, daß Dein „Haus“ (Dein Leib, von dem Gott sagt, daß er der Tempel des Heiligen Geistes ist) „gekehrt und geschmückt“ sein kann, daß aber das Zeichen an der Tür besagt: „Zu vermieten!“ Für den Dämon bedeutet das ganz einfach: „Leer! Nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt! Es steht den Dämonen frei, einzukehren!“

Wenn ein Mensch aber mit dem Geist erfüllt ist, sagt das Zeichen ganz klar: „Besetzt!“ Selbst die Dämonen achten dieses Zeichen; denn sie wissen, wer dort wohnt. Und es gibt niemanden sonst, den sie so fürchten wie den Heiligen Geist!

Wenn Du das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geiste noch nicht empfangen hast, bist Du in einer gefährlichen Lage. Denn diejenigen, welche früher schon einmal besessen oder unterdrückt gewesen sind, können wiederum so besessen und unterdrückt werden. Und diejenigen, welche noch nicht besessen gewesen sind, setzen sich dieser Gefahr aus, wenn sie es versäumen, sich den Schutz, den Gott für sie vorgesehen hat, anzueignen, besonders in den letzten Tagen dieses Zeitalters, in denen die Tätigkeit der Dämonen zunimmt. Wenn Du noch nicht erfüllt worden bist, dann gibt es keine bessere Zeit dafür als den jetzigen Augenblick! Falle vor Gott auf die Knie. Hebe in voller Übergabe beide Hände zum Himmel empor und bitte Gott, Dich auf der Stelle mit dem Heiligen Geist zu taufen! Glaube Ihm. Nimm Ihn an. Empfange Ihn, den gesegneten Heiligen Geist!

Um denen zu helfen, welche noch nichts über den Heiligen Geist gehört haben und entweder die Verheißungen des Wortes Gottes in dieser

Beziehung nicht kennen oder sich aus irgendeinem Grunde noch nicht angeeignet haben, hat der Verfasser ein Büchlein mit dem Titel: „Empfange den Heiligen Geist“*) geschrieben. Dieses Büchlein ist geschrieben worden, um den Glauben für den Empfang des Heiligen Geistes aufzubauen, und zwar augenblicklich, auf der Stelle, ohne langes Warten. Es wird Dir die göttlichen Verheißungen hinsichtlich der Taufe mit dem Heiligen Geiste zeigen, wie Du erkennen kannst, daß Du mit dem Geist erfüllt worden bist und was Du als das Ergebnis dieser Erfahrung in Deinem Leben erwarten darfst. Es wird Dir mit schrittgemäßer Sicherheit klar machen, daß es sich bei dieser Taufe nicht um die Bekehrung, die Konfirmation oder die Wassertaufe handelt, und daß Gott ein bestimmtes Muster gegeben hat, nach dem man ohne jeden Zweifel erkennen kann, ob man wirklich mit dem Heiligen Geist getauft worden ist.

Nachdem man zuerst leer gemacht und gereinigt und hinterher mit dem innewohnenden Geist erfüllt und in Besitz genommen worden ist, gibt es dann noch eine weitere Ermahnung des Wortes Gottes, die man befolgen muß. Du mußt voll Geistes bleiben. „Und lauset euch nicht voll Wein, daraus ein unordentliches Wesen erfolgt, sondern werdet voll Geistes“ (Eph. 5, 18).

Gott sei Dank für die Kraft des Blutes von Golgatha! Gott sei Dank für die völlige und freie Erlösung, welche uns Jesus dort erkaufte hat! Gott sei Dank dafür, daß Er uns so liebt, daß Er uns Seinen Sohn gegeben hat, um an unserer Stelle zu sterben! Nichts kann jemals den Glanz jenes wunderbaren Tages verdunkeln oder seine Bedeutung vermindern, an dem meine Sünden durch den Glauben an dieses Blut abgewaschen worden sind!

Das war jedoch alles nur ein Anfang; denn mein Leben hörte damit ja nicht auf! Wenn die Entrückung schon in dem Augenblick stattgefunden hätte, in dem Du errettet worden bist, dann hätte die Errettung schon genügt.

Wir müssen als Christen aber in dieser Welt weiterleben und uns trotzdem davor hüten, daß Satan uns aus dem Hinterhalt überfällt. Wir müssen geradewegs die Richtung nach dem Tor des Himmels einschlagen. Gott hat sich große Mühe gegeben, uns den Weg zu zeigen.

„Zuletzt, meine Brüder seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem

*) bisher nur in englischer Sprache erschienen

bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und an den Beinen geschnitten, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreife den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes; und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.“ (Epheser 6, 10—18.)

Wenn Du diese Anleitungen sorgfältig befolgst, kannst Du dessen gewiß sein, daß Du gegen dämonische Befessenheit in zuverlässiger Weise gesichert bist!

Zuerst: **Gerettet** durch die reinigende Kraft des Blutes Jesu!

Zweitens: **Erfüllt** mit der mächtigen Kraft des Heiligen Geistes durch die Taufe.

Drittens: **Geschützt** durch die gerechte und undurchdringliche Waffenrüstung, die der Herr vorgesehen hat.

Viertens: **Im Kampfe** gegen Satan, indem Du zum Angriff übergehst und jede Leichtfertigkeit preisgibst, sei es hinsichtlich des Gewinnens von Seelen oder eines Wandels in der praktischen Heiligung.

Wenn diese Bedingungen zu einem Bestandteil Deines Lebens geworden sind, kann Satan Dich unmöglich überwinden.

Vor einer Reihe von Jahren bin ich nach einer gewissen großen Stadt im Westen gegangen, um in einer der hervorragenden Kirchen unseres Landes Erweckungsversammlungen abzuhalten. Das Material zur Ankündigung der Versammlungen umfaßte auch einen großen Handzettel, auf dem unter anderem erwähnt wurde, daß in unseren Versammlungen viele von Teufeln befreit würden. Kurz nach dem Beginn der Versammlungen läutete eines Abends in meinem Zimmer das Telefon und die Stimme eines Mannes fing an, sich hinsichtlich der Worte des Handzettels zu erkundigen.

„Sie sagen, viele werden von Dämonen befreit“, begann er. „Ich möchte doch einmal wissen, ob Sie etwas für mich tun können.“ Er fuhr fort, zu erklären, wie er während des zweiten Weltkrieges als ein junger Christ zur Armee eingezogen worden wäre, wie er mit der Armee nach Europa gegangen und die Schrecken des Krieges miterlebt hätte, wie er auf den Schlachtfeldern und unter den anderen Soldaten aus der Gemeinschaft mit Christus herausgekommen wäre, seine Bibel vernachlässigt und aufgehört hätte, Zeit für die Anbetung Gottes und für das Gebet zu finden. Dann hatten, wie es schien, gewisse dämonische Geister angefangen, sich ihm zu nähern, indem sie ihm gemeine Gedanken eingaben, ihn versuchten, drängten und quälten. Er erkannte das

Böse in diesen Versuchungen wohl, und es gelang ihm auch eine Zeitlang, sie von sich abzustößen. Dann kam eine furchtbare Schlacht. Mitten in dem Gewühl der Schlacht, von Toten und von Sterbenden umgeben, schien es ihm, als ob auf dem Schlachtfeld seiner Seele eine noch viel größere Schlacht tobte. Vielleicht wurden die Dämonen, die ihn bereits umlagert hatten noch verstärkt durch diejenigen, welche ohne eine menschliche Behausung zurückblieben, da die Menschen, welche sie besessen hatten plötzlich in die Ewigkeit abberufen worden waren. Dort auf dem Schlachtfelde brach er seinen Peinigern gegenüber zusammen und wurde ein Sklave der schrecklichen Dämonen der fleischlichen Lust.

Als er am Ende des Krieges nach Hause zurückgekehrt war, hatte er das liebe, christliche Mädchen geheiratet, das treu auf ihn gewartet hatte. Jetzt war er Vater von zwei hübschen kleinen Jungen. Er verabscheute sich selbst wegen seiner Sünden, schien aber auferstanden zu sein, durchzubrechen. Er war gezwungen, einen Teil seines Lebens vor seiner Frau und seinen Kindern geheimzuhaltend. Er fürchtete, daß er die Dämonen eines Tages sogar noch weniger beherrschen würde und das Geheimnis nicht mehr würde bewahren können. Sein Leben würde dann vollständig zugrunde gerichtet werden. Aber schlimmer als das — das Leben seiner Frau und seiner Söhne würde vernichtet sein. Er sehnte sich danach, den Frieden, die Freude und die Reinheit eines wahrhaft christlichen Lebens wieder kennenzulernen. Aber er war gebunden und hilflos.

Ich ermutigte ihn, zur Kirche zu kommen und Gott zu suchen. Satan widerstand ihm, indem er ihm die Befürchtung einflößte, daß alle seine Sünden ans Licht kommen würden, wenn er zur Kirche käme, und daß seine Frau dann alles erfahren würde. Schon der Gang zur Kirche erwies sich als ein großer Kampf. Es vergingen mehrere Tage, ehe er den Mut fand, zu kommen. Als er aber zum Gottesdienst kam, reichte ihm Gott seine Hand und befreite ihn. Er wurde errettet und von der Macht der Dämonen erlöst. Er drang sofort durch und wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Zwei Jahre später kehrte ich in die gleiche Kirche zurück, um wieder eine Versammlung abzuhalten. Ich freute mich darüber, gleich am ersten Abend diesen vortrefflichen jungen Mann mit seiner Frau und seinen Söhnen in der Versammlung sitzen zu sehen. Ich erfuhr, daß er jetzt einer der führenden Männer in der Kirche, in der Sonntagsschule und unter den jungen Leuten war. Er hatte ein freudiges, beständiges, christliches Leben geführt und erfreute sich noch immer des Sieges.

„Bruder Allen, ich bin in diese Sünden nicht mehr zurückgefallen“, sagt er. „Aber es hat zweimal eine Zeit gegeben, in der diese gleichen Dämonen zurückgekommen sind und den Versuch gemacht haben, wieder hereinzukommen. Beide Male erinnerte ich mich dessen, was Sie mir gesagt haben, daß die Dämonen nämlich nicht zurückkommen könnten,

wenn ich voll des Heiligen Geistes wäre, und ich habe mit Bestimmtheit herausgefunden, daß das wahr ist."

An dem Ort, wo er arbeitete, war er in Verbindung mit anderen Männern gekommen, die von den gleichen Dämonen beherrscht wurden. Er hatte zu seiner Freude gefunden, daß diese Männer und das Böse, das sie umgab, keinen Einfluß auf ihn hatte, solange er jedem neuen Tag mit der Fülle des Heiligen Geistes begegnete, geschützt mit dem Schild des Glaubens und bewaffnet mit dem Schwert des Geistes. Wenn aber ein Morgen kam, an dem er spät aufgestanden und ohne seine Zeit der Gemeinschaft mit Gott und ohne ein neues Erfülltwerden mit dem Geist zur Arbeit geeilt war, griffen ihn die Dämonen an, die wieder in sein Leben einzutreten suchten. Dann erkannte er den Grund, weshalb sie das taten. Schnell griff er in seinen Schreibtisch, zog eine Bibel heraus, welche er dort aufbewahrte und sang an, ihre Verheißungen zu lesen und Gott um ein neues Erfülltwerden zu bitten. Gott begegnete ihm sogar dort im Büro. Die Dämonen wurden zurückgetrieben, und die Gefahr war sicher überstanden.

Auch Du kannst befreit werden, und Du kannst befreit bleiben!
Du kannst ständig Sieg haben, wenn Du ein geisterfülltes Leben führst!

Eine Aufforderung an Dich

Hat Dir die Botschaft dieses Buches die Augen für die furchtbare Gebundenheit geöffnet, in der viele Tausende ringen, sowie für die herrlichen Möglichkeiten der Befreiung, durch die Kraft Gottes?

In den großen Erweckungs-Versammlungen von A. A. Allen, die der Errettung, dem Erfülltwerden mit dem Heiligen Geiste und der Heilung dienen und die in einem der größten Evangelisationszettel der Welt stattfinden, sind während dieser Predigten durch das ganze Land hindurch viele Tausende befreit worden!

Durch das ganze Land hindurch haben ferner Tausende, darunter Hunderte von Geistlichen gebeten, daß diese Predigten in Druck gegeben werden möchten, indem sie zugleich erklärten, daß diese Botschaft das Gebot der Stunde sei. Zu ihrer Vorbereitung sind Jahre der Erfahrung im geistlichen Dienst und des beständigen Forschens erforderlich gewesen. Endlich ist dieses Buch erschienen, das erste in seiner Art, das sich erkühnt, eine Wahrheit auszusprechen, die der Teufel den Predigern verwehrt hat zu predigen oder bekanntzugeben! Die großen Scharen, die in der Gegenwart von den vielen Dämonen gebunden sind, von welchen in diesem Buche die Rede ist, werden nicht eher befreit werden, als bis sie die Wahrheit erkennen! Nur die Wahrheit wird sie frei machen! Sie werden die Wahrheit aber

nicht eher erkennen, als bis sie hören. Die Botschaften dieses Buches sollten von jeder Kanzel herab gepredigt werden. Die Not ist zu groß und die Aufgabe zu gewaltig, als daß ein Mann sie allein auf sich nehmen könnte.

Prediger, hilf mir, den Menschen diese Wahrheit zu bringen, so daß sie befreit werden können! Nimm Dir die Freiheit, jederzeit alles Material, das Du in diesem Buche findest, in Deinen Predigten zu verwenden! Gebräuche es, wo Du das nur kannst, um den Menschen die Befreiung zu vermitteln!

Lieber Bruder und liebe Schwester, hilf mir, dieses Buch in die Hände eines jeden Predigers zu bringen! Ich glaube, daß Gott dieses Buch benutzen wird, um viele von Seinen Dienern zu erwecken, damit sie die Notwendigkeit und die Möglichkeiten dieser Botschaft erkennen und sie ihren Gemeinden predigen. Diese Botschaft von der vollständigen Befreiung ist notwendig, um die Brautgemeinde für das Kommen des Herrn zuzubereiten.

Auf diese Weise können Sie helfen:

Senden Sie die Namen und Anschriften von 2 Geistlichen ein, zusammen mit DM 5.- (Ausnahmepreis für diese 2 Bücher). Wenn Sie keine Namen und Anschrift angeben können, so senden Sie uns diesen Betrag ein und schreiben Sie dabei: „Senden Sie das Buch „Dämonische Besessenheit in der Gegenwart und wie man davon befreit wird“ an 2 Geistliche nach Ihrer eigenen Wahl. Wir haben eine Postliste von Missionaren und Geistlichen, denen wir gern ein Exemplar zusenden.“

Benutzen Sie das inliegende Bestellblatt. Drucken oder schreiben Sie Ihre Namen und Anschriften bitte deutlich! Und geben Sie Ihre Anforderung heute noch zur Post! (Weitere Namen und Anschriften können auf einem besonderen Blatt mitgeschickt werden!)

Mein Gebet:

„Lieber Herr, gewähre es, daß jeder, der diese Botschaft liest, mit mir die Last auf sich nimmt, den Vielen, die vom Teufel gebunden sind, diese Botschaft zu vermitteln.“

Lege es Deinen Dienern aufs Herz, den Gefangenen die Freiheit zu verkündigen und den Gebundenen, daß ihnen das Gefängnis geöffnet werde.

O Gott, spreche zu den Herzen der Menschen, wenn sie dieses lesen und lege ihnen die Last aufs Herz, wenigstens 2 Geistlichen diese Botschaft zu senden.

Herr, laß uns alle mit Dir zusammenarbeiten, um die Wahrheit zu verkündigen, welche die Menschen frei macht! Amen.

Nachwort

Auf ausdrücklichen Wunsch von Bruder Allen bringen wir seine Bücher und Schriften, zu deren Veröffentlichung er uns ermächtigt hat, in ungekürzter und unveränderter Form heraus. Wir glauben, ihm das auch dort schuldig zu sein, wo er vielleicht nur bei voller Würdigung der amerikanischen Verhältnisse richtig verstanden werden kann. In solchen Fällen wird es uns allen eine Hilfe sein, an die überwältigende Bestätigung zu denken, mit der sich Gott Selbst zum Wandel und zum Dienst unseres Bruders bekannt hat und bekennt, sowie an die für uns ebenfalls noch unvorstellbare herrliche brüderliche Gemeinschaft, die ihn mit allen anderen von Gott bevollmächtigten Geschwistern verbindet. Wenn wir die richtige Haltung ihm gegenüber einnehmen, werden wir wahrscheinlich selbst dort noch sehr viel von ihm lernen können, wo wir ihn zunächst nicht verstehen. Vor allen Dingen aber werden wir dadurch in die rechte Beugung und Buße hineingeführt werden. Gott kann sie uns dann überhaupt erst wirklich offenbaren und uns zeigen, daß es seine Gründe hat, weshalb wir in Deutschland so weit zurückgeblieben sind und nur so langsam vorwärts kommen. Von der lebendigen Erkenntnis unseres Unvermögens und unserer Versäumnisse in der Vergangenheit hängt es ab, ob und wann Gott uns weiterführen und den Weg zur Teilnahme an den gewaltigen Segnungen bahnen wird, mit denen Er nun schon seit mehr als sieben Jahren die ganze Welt als letzte große Vorbereitung auf die Wiederkunft des Herrn in zunehmendem Maße überschüttet.

Wer die beiden Bücher „Dämonische Besessenheit in der Gegenwart und wie man davon befreit wird“ sowie „Der Preis für göttliche Vollmacht“ von Bruder Allen sorgfältig gelesen und im Gebete bewegt hat, wird nicht nur zu der Überzeugung gekommen sein, daß es sich hier im Ernste um die volle Verwirklichung aller göttlichen Verheißungen im Leben eines einzelnen Gotteskinde handelt, sondern daß in Amerika auch Gemeinden im Sinne des Neuen Testaments vorhanden sind, in denen sich ein solcher Dienst von wirklich bevollmächtigten Dienern zum Segen aller Brüder und Schwestern entfalten kann, und die ihn deshalb auch zu schätzen wissen. Bei uns in Deutschland sind wir unserer Meinung nach noch weit davon entfernt, trotzdem sich angesichts der immer mehr herandrängenden Not auch uns viele Ansätze zu einer grundlegenden Wendung zu zeigen beginnen.

Es ist aber wichtig, daß wir uns vor einer Geringschätzung unserer amerikanischen Brüder und Schwestern sorgfältig hüten. Sie sind in Wahrheit in den entscheidenden Stücken weiter als wir. Vor allen Dingen sind sie weniger als wir durch die Überschätzung eines theoretischen Wissens gehindert worden, weil sie schon durch ihre ganze Geschichte ge-

zwungen sind, das Hauptgewicht auf die praktische Verwirklichung der göttlichen Gedanken zu legen. Die Gotteskinder, die das getan haben und tun, sind in Europa schon seit Jahrhunderten immer wieder verfolgt worden und haben nach der Entdeckung Amerikas vielfach in der neuen Welt eine Zufluchtsstätte gefunden, wo sich das ganze geistliche Leben überhaupt viel freier entfalten können. Eine Staatskirche in unserem Sinne gibt es in Amerika nicht. Die verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften müssen sich durch die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder selber erhalten. Unter diesen Umständen konnte auch die praktische Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, und die die Vorbedingung für unsere Vollendung und Ausrüstung mit göttlicher Vollmacht ist, im ganzen englischen Sprachgebiet und besonders in Amerika viel größere Verbreitung finden und viel tiefere Wurzeln schlagen als bei uns in Deutschland. Einsichtige Gottesmänner, wie zum Beispiel auch Th. Jellinghaus (siehe sein Buch: „Das völlige gegenwärtige Heil durch Christum“), das schon 1898 in Basel erschienen ist), haben diesen großen Unterschied bereits vor vielen Jahrzehnten erkannt und zum Ausdruck gebracht. Die meisten deutschen Gotteskinder aber sind bei einer ziemlich oberflächlichen Auffassung der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum stehen geblieben, trotzdem Johann Arndt in seinen sechs Büchern vom wahren Christentum schon vor mehr als 300 Jahren aus der Heiligen Schrift und aus der Erfahrung heraus überzeugend nachgewiesen hat, daß wir selbst die Anfänge des Christentums verlieren, wenn wir uns nicht aufmachen, unserem Herrn und Heiland auch im praktischen Leben nachzufolgen und dadurch in eine wirkliche Herzens- und Lebensgemeinschaft mit Ihm zu gelangen. Nur wenn uns der ehrliche und entschlossene Wille zur praktischen Verwirklichung des Willens Gottes in unserem eigenen Wandel, Leben und Dienst erfüllt, kann uns der Herr über den ersten Anfang hinaus weiterführen und uns durch Seinen Heiligen Geist offenbaren, daß uns Christus von Gott nicht nur zur Gerechtigkeit, sondern auch zur Heiligung und zur Erlösung gemacht ist.

Glücklicherweise ist ein solches dringendes Verlangen nach der praktischen Verwirklichung aller göttlichen Verheißungen in unserem eigenen Leben, Wandel und Dienst bei uns in Deutschland wenigstens bei einzelnen Brüdern und Schwestern vorhanden, und an dieses von Gott Selbst gewirkte ernste Verlangen muß und wird Er deshalb weiterhin auch anknüpfen, um uns auf dem allein richtigen, einzigen Wege vorwärts zu bringen. Was bei uns aber vorerst nur das Verlangen von Vereinzelteten ist, das in keiner uns bekannten Bewegung bereits die volle Herrschaft hat, das ist in den englisch-amerikanischen Ländern seit der großen methodistischen Erweckung schon für große Scharen von

*) nicht mehr zu haben

Glaubigen selbstverständlich geworden. Darum hat der Herr dort auch auf der vorhandenen Grundlage weiterbauen und sogar große Gemeinden bilden können, die für die ganze Fülle der uns in Ihm geschenkten göttlichen Herrlichkeit empfänglich und vorbereitet sind. Besonders deutlich zeigt sich das jetzt in den verschiedenen amerikanischen Zweigen der sogenannten Pfingstbewegung, die mit der deutschen Pfingstbewegung gar nicht zu vergleichen ist.

Damit man uns nicht mißversteht, möchten wir zum Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptung nur auf die Tatsache hinweisen, daß auf dem geistlichen Boden der praktischen Nachfolge Christi im eigenen Leben und damit der Heiligung und der völligen Erlösung, den Gott in Amerika seit mehr als hundert Jahren vorbereitet hat, eine Welterweckungsbewegung entstehen konnte, durch die nicht nur in den katholischen Ländern von Südamerika und Mittelamerika, sondern auch unter den ausgesprochenen Heiden wie in Südafrika und Indonesien unvorstellbar große Scharen von Seelen wie noch niemals zuvor in der ganzen Weltgeschichte der Macht der Finsternis entrissen und zur persönlichen Gemeinschaft mit Christus geführt werden. Denn diese gewaltige Bewegung ist noch keinesfalls an ihrem Ende angelangt, sondern breitet sich immer weiter aus und vertieft sich immer mehr. Sie stellt sogar die Eingeborenen selber in den Dienst des Herrn, so daß das Evangelium mit Macht verkündigt wird und schnell auch bis in die entferntesten und entlegensten Winkel der Erde dringt.

Zu diesem gewaltigen Dienst, der das wichtigste Zeichen der Zeit ist (Matthäus 24, 14), kann der Herr uns Deutsche offensichtlich nicht gebrauchen, wenigstens bis jetzt noch nicht. Er geht aber in dieser größten Stunde der Weltgeschichte nicht etwa deshalb an uns vorüber, weil wir schon weiter wären als unsere bevollmächtigten amerikanischen Geschwister, wie viele sich das vorstellen, sondern weil wir bis jetzt noch nicht einmal zu weitaus kleineren Diensten fähig, ja noch nicht einmal durch ein Leben der ehrlichen Nachfolge Jesu im praktischen Leben, geschweige denn durch einen Wandel in der Heiligung und in der Gnade der völligen Erlösung durch das Blut Christi dazu vorbereitet sind. Uns kann nur geholfen werden, wenn wir uns erst einmal unter diese grundlegende Selbsterkenntnis beugen, so demütigend und beschämend sie auch für uns ist, und von ganzem Herzen und mit allen unseren Kräften nach unserer wirklichen Vereinigung mit unserem Herrn und Heiland Jesus Christus Selbst durch das ständige Tun und Leiden Seines heiligen Willens trachten.

Zu dieser wirklichen Gemeinschaft mit Ihm kommen wir nur, wenn wir uns Ihm dazu hingeben, durch die Macht Seiner wunderbaren Gnade so im Lichte zu wandeln, wie Er Selbst im Lichte ist (1. Joh. 1, 7).

Die praktische Heiligung ist die Grundlage jeder wahren Gemeinschaft, sowohl mit Gott Selbst als auch untereinander. Nur wenn wir uns von ganzem Herzen danach sehnen, ein reines und heiliges Leben zu führen und uns dem Herrn im völligen Glauben dazu hingeben, daß Er dieses Wunder in uns vollbringt, kann Er sich auch in unserem Leben und Wandel, sowie in unserem Dienst als der Anfänger und Vollender des Glaubens offenbaren.

Unseres Wissens gibt es bei uns in Deutschland bis jetzt noch keine einzige Gemeinde, die in ihrer Gesamtheit der klaren biblischen Bedingung von 1. Johannes 1, 7 völlig entspricht. Wäre das wirklich der Fall, so würde sie nicht nur die ehrlichen Gotteskinder aller Kreise in kürzester Zeit anziehen und in sich vereinigen, sondern auch zum Ausgangspunkt einer solchen gewaltigen Erweckungsbewegung auf der Grundlage der entschlossenen Nachfolge Christi und der praktischen Heiligung und völligen Erlösung werden, wie wir sie in Amerika tatsächlich schon haben. Wenn jemand anderer Meinung sein sollte, so wären wir ihm für entsprechende Mitteilungen und einen brüderlichen Austausch über diese Dinge herzlich dankbar; denn es geht uns allen Ernstes darum, daß wir vorwärtskommen und daß sich alle wahren Gotteskinder auf dem schriftgemäßen Grund vereinigen.

An der Verwirklichung dieses Zieles, das sich jedem unbefangenen und ehrlichen Gotteskinde bei voller Würdigung der heutigen Verhältnisse schon von selbst aufdrängt, arbeitet zu ihrem Teil auch die Philadelphia-Bewegung mit. Dazu dienen unter anderem die „Philadelphia-Briefe“, alle Veröffentlichungen des „Philadelphia-Verlages“ und die Philadelphia-Jahreskonferenzen sowie Evangelisationen und Bibelwochen. Aus den hier dargelegten Gründen geht es der Philadelphia-Bewegung, welcher einzelne Geschwister aus den meisten christlichen Richtungen angehören, nicht darum, eine neue Richtung zu bilden, sondern darum, allen ernstern und entschlossenen Gotteskindern in allen alten und in allen neuen Richtungen und damit der ganzen Gemeinde Jesu Christi zu ihrem Teile dabei behilflich zu sein, daß das uns allen von Gott Selbst gesteckte Ziel auch erreicht wird. Erkannt und angenommen wird dieser Dienst allerdings nur von solchen Gotteskindern, die das Ziel um jeden Preis erreichen wollen und die deshalb auch bereit sind, sich selbst völlig aufzuopfern und zu verleugnen und um Christi willen zu leiden. Solche Gotteskinder führt der Herr heute schon immer mehr auch zum gemeinsamen Dienst miteinander zusammen.

Wenn das Verlangen nach der wahren Nachfolge Christi, der praktischen Heiligung und der völligen Erlösung auch bei uns in Deutschland so stark geworden ist, daß es die wahren Gotteskinder in allen Richtungen zum gemeinsamen Dienst für den Herrn miteinander verbindet

und die Erfüllung aller göttlichen Verheißungen nach sich ziehen kann, wird die Satansmacht, die uns zur Zeit noch hindert, weichen müssen. Dann werden wir bei uns in Deutschland ebenfalls eine wirkliche Erweckung erleben.

Es ist schwer, heute schon vorauszusagen, wie Gott uns in den Einzelheiten weiterführen wird. Sicher aber ist, daß die Kraft der Erweckung, die uns bevorsieht, der Größe des Widerstandes entsprechen muß, der uns in Deutschland durch Jahrzehnte aufgehalten hat. Diese Erweckung wird nur dann durchdringen, wenn sie unmittelbar aus dem Herzen Gottes kommt. Es wird eine Erweckung zur Heiligkeit sein, die alles überwindet, was sich ihr entgegenstellt. Und es wäre sogar möglich, daß der Durchbruch in Deutschland zugleich die Stunde der Versuchung einleitet, die über den ganzen Erdbreis kommen wird, ehe der Herr bei Seinem Erscheinen die wahren Glieder Seines Leibes zu Sich zieht und sie damit nach 1. Thessal. 1, 10 erlöst von dem zukünftigen Zorn.

Karl Born

